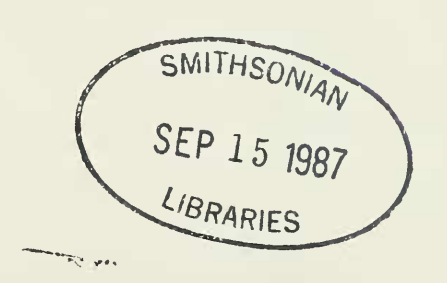


SPIXIANA

Zeitschrift für Zoologie

Herpetofauna Caboverdiana

Von Hans Hermann Schleich



SPIXIANA	Supplement 12	München, 30. Juni 1987	ISSN 0177-7424

SPIXIANA

ZEITSCHRIFT FÜR ZOOLOGIE

herausgegeben von der

ZOOLOGISCHEN STAATSSAMMLUNG MÜNCHEN

SPIXIANA bringt Originalarbeiten aus dem Gesamtgebiet der Zoologischen Systematik mit Schwerpunkten in Morphologie, Phylogenie, Tiergeographie und Ökologie. Manuskripte werden in Deutsch, Englisch oder Französisch angenommen. Pro Jahr erscheint ein Band zu drei Heften. Umfangreiche Beiträge können in Supplementbänden herausgegeben werden.

SPIXIANA publishes original papers on Zoological Systematics, with emphasis on Morphology, Phylogeny, Zoogeography and Ecology. Manuscripts will be accepted in German, English or French. A volume of three issues will be published annually. Extensive contributions may be edited in supplement volumes.

Manuskripte, Korrekturen und Besprechungsexemplare sind zu senden an die

Manuscripts, galley proofs, commentaries and review copies of books should be adressed to

Redaktion SPIXIANA
ZOOLOGISCHE STAATSSAMMLUNG MÜNCHEN
Münchhausenstraße 21, D-8000 München 60

SPIXIANA – Journal of Zoology
published by
The State Zoological Collections München

Herpetofauna Caboverdiana

Von Hans Hermann Schleich

Gewidmet dem jungen Staate Cabo Verde –
für eine Kontinuität der Regenzeit

SPIXIANA	Supplement 12	München, 30. Juni 1987	ISSN 0177-7424



Dr. Hans Hermann Schleich,
c/o Zoologische Staatssammlung, Münchhausenstraße 21, D-8000 München 60

Gesamtherstellung: Gebr. Geiselberger, Altötting

Herpetofauna Caboverdiana

Von **Hans Hermann Schleich**

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungen für Sammlungen und Museen:

ZSM	Zoologische Staatssammlung München
BMNH	British Museum (Natural History) London
ZFMK	Zoologisches Forschungsinstitut und Museum A. Koenig Bonn
MCNG	Museo Civico di Storia Naturale Genova

Vorwort

Eine ungezählte Namensliste kapverdischer Bürger, seien es Bauern, Fischer oder Kinder, die mit Rat und Tat, mit Fanghilfe und Hinweisen meine Arbeiten unterstützten, aber auch viele entgegenkommende Entwicklungshelfer, die sich um mein und meiner Begleiter Wohlergehen kümmerten, wären hier anzufügen. Allen sei hier aufrichtigst gedankt.

Einen wohl kaum in Dankesworte ausdrückbaren Beitrag zum Gelingen des Projektes leisteten meine Reisebegleiter D. BENDER (Basel), H.-J. GRUBER (Schliersee) und M. WUTTKE (Frankfurt).

Mein allerherzlichster Dank für ihr persönliches Engagement und zuweilen auch tatkräftige Unterstützung bei Recherchen, aber auch im Gelände, gilt besonders E. STEIN, weiter I. FARIA, M. DUARTE-ALMEIDA, H. SOARES, A. PIRES, X. BARBOZA, M. ALMEIDA (alle genannten Cabo Verde) sowie H. & K. ZILLER.

Dr. U. GRUBER und Dr. W. KÄSTLE korrigierten freundlicherweise das Manuskript und trugen durch ihre freundschaftlich kollegiale Kooperationsbereitschaft sehr zum Gelingen dieser Arbeit bei.

Für die Exkrement-Rückstandsuntersuchung zur Analyse der Nahrungszusammensetzung bin ich Dr. E.-G. BURMEISTER zu verbindlichstem Dank verpflichtet.

Leihmaterial stand mir dankenswerterweise aus den Museen Wien, Turin und London zur Verfügung. Eine Ausleihe des MERTENS'schen Materials aus dem Senckenberg-Museum Frankfurt war leider auch nach mehrmaligen Versuchen über Jahre hinweg nicht möglich. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) förderte durch seine Finanzierungshilfe der zweiten Reise im Frühjahr 1981 den Fortgang der Arbeit.

Besonderer Dank gebührt auch Dr. W. LOBIN (Frankfurt) für die Zusammenarbeit und Korrektur dieser und vorhergehender Kapverdenarbeiten.

Sowohl einige Exemplare der beiden Riesengeckoarten der Inseln Branco und Razo als auch *Mabuya vaillanti* von S. Thiago befinden sich zu Beobachtungs- und Nachzuchtzwecken in Terrarienhaltung bei Herrn H.-J. GRUBER und mir. Betreffs letztgenannter Art *Mabuya vaillanti* danke ich herzlichst Herrn R. STEFFENS für die Fundorthinweise, aber auch für das Überlassen von drei Zuchttieren.

Aus Prioritätsgründen mußte leider ein Teil zur Systematik der Geckos (Gattung *Tarentola)* vorab (SCHLEICH 1984) publiziert werden.

Zusammenfassung

Die Herpetofauna der Kapverdischen Inseln wird beschrieben und revidiert. Die der Beschreibung zugrunde liegenden Informationen stammen aus der bisher bekannten Literatur sowie aus dem in den Jahren 1977–1981 neu aufgesammelten Material.

Sieben Formen werden neu beschrieben (incl. SCHLEICH 1984), zwei revalidisiert sowie zwei aus dem Unterart- in den Art-Status erhoben. Aufgrund der Ausbeute von Fischern, der auf den Märkten angebotenen Ware und den Informationen durch die SCAPA-Dienststellen waren Angaben über das Vorkommen von Seeschildkröten möglich.

Neben den systematisch-taxonomischen Beschreibungen werden Angaben über die einzelnen Inseln sowie zur Ökologie und Biologie ihrer Herpetofaunen, basierend auf Geländenotizen, Terrarienhaltung, Zuchterfolgen und Kotuntersuchungen gegeben. Ein dem Autor dringend notwendig erscheinender Arten- bzw. Biotopschutz wird diskutiert.

Summary

The herpetofauna of the Cape Verde Islands is described and partially revised. The paper is based on the literature and own collections and descriptions of the material collected in the years 1977–1981. Several new forms are described or their taxonomic status is discussed.

Informations about the seaturtles are due to the public merchandise or informations from SCAPA. Beside the systematic and taxonomic work informations about the islands, their biological-herpetological facts based on fieldnotes or terraristic observations are given. The necessity of a general protection of species and habitats is discussed.

Résumé

L'herpetofaune des Iles du Cap Vert est déscrite et revisée (en partie). Les informations qui font la base de cette description, sont tirées de la littérature déjà existante à ce sujet, ainsi que du materiel nouvellement collectionné dans les années 1977–1981. Il s'agit d'une nouvelle description pour sept formes (incl. SCHLEICH 1984), ainsi que d'une discussion de leur statut taxonomique.

Les informations sur les tortues de mer sont dues à la marchandise publique et aux renseignements de la SCAPA. En plus des descriptions systématiques et taxonomiques, ce rapport contient des informations sur les différentes îsles, concernant l'écologie et la biologie de leur composition herpetofaunistique, basées sur des notes sur le terrain, des observations en captivité, des succès d'élevage et des analyses des excréments.

L'auteur y ajoute une discussion sur la nécessité absolue d'une protection des espèces et des habitats.

Resumo

A herpetofauna das Ilhas de Cabo Verde é descrita e revisada. As descrições baseam-se na literatura e no material das colecções novas dos anos 1977–1981.

Sete formas são descritas de novo (incl. SCHLEICH 1984), duas são reválidadas e duas subespécies são elevadas ao nivel de espécies.

O estudo da pesca e dos mercados de peixe assim como as informações da SCAPA facilitaram indicações da presença das tartarugas do mar. Junto das descrições sistemáticas e taxonómicas esta publicação contem informações da cada Ilha por si e da ecologia e biologia da herpetofauna. Estas indicações baseam-se nas noticias do terreno, nas estudos do terrario, nas criações e nos análises dos excrementos.

O autor discute a necessidade e a maneira prática duma protecção das espécies e dos biotopos.

1. Einleitung

Die Untersuchungen und Bearbeitungen der Kriechtiere der Kapverden wurden durch die erneute Aufnahme von Nachforschungen zur Überlebensfrage von *Macroscincus coctei* (s. SCHLEICH 1979a und 1982b) eingeleitet. Eine erste Sammelreise im Sommer 1979 führte dabei auf die Inseln Boa Vista, Sao Thiago, Fogo, Branco, Brava und S. Nicolau. Während eines Aufenthaltes auf den Inseln Branco und Razo, dem einstigen Lebensraum von *Macroscincus coctei,* konnten leider keinerlei Spuren und Anzeichen für ein Überleben des kapverdischen Riesenskinks gefunden werden. Zwei weitere Reisen im Frühjahr und Spätsommer 1981, mit jeweils mehrwöchigen Aufenthalten auf den Inseln Santa Luzia, Branco und Razo, erbrachten ebenfalls nur negative Ergebnisse bezüglich der Nachforschungen zur Überlebenschance dieser Großechse. Der Hinweis von Einheimischen über das Vorkommen eines großen Skinkes (kreol.: ,,Chinel"; s. SCHLEICH 1982) auf Fogo und Sao Thiago lenkte erneut die Aufmerksamkeit des Autors auf die Suche nach *Macroscincus coctei.* Nach Abschluß der letzten Sammelreise im September/Oktober 1981 konnten nun von allen Inseln (außer den unbewohnten Felsinselchen der Rhombosgruppe) Reptilien und Amphibien aufgesammelt werden, so daß vorliegende Zusammenfassung ermöglicht wurde.

Die Widersprüche der einzelnen Bearbeiter zur Herpetofauna der Kapverden kamen in der Tabelle über die Verbreitung der Reptilien auf den Kapverden (SCHLEICH 1982: 246) deutlich zur Geltung.

Nicht nur aus diesen Unklarheiten bisheriger Bearbeitungen, sondern auch im Rahmen eines internationalen Gesamtforschungsprojektes ,,Makaronesische Inseln", war nun endlich die Neubearbeitung der kapverdischen Herpetofauna erwünscht. Bewußt wurde dabei versucht, alle Inseln selbst zu bereisen, um über die wirkliche Herkunft der Aufsammlungen Klarheit zu haben. So basiert auch, bis auf wenige Ausnahmen, der Hauptteil dieser Arbeit auf eigenen Aufsammlungen.

Historischer Überblick

Mit der Erstbeschreibung von *Macroscincus coctei* als *Euprepes Coctei* lieferten DUMERIL & BIBRON (1839) den ersten herpetologischen Beitrag über die Kapverden. Weitere Grundlagen zur Kenntnis der Kapverden-Reptilien sind durch BOCAGE (1896), ANGEL (1935, 1937) und MERTENS (1955) geschaffen worden. BANNERMAN & BANNERMAN (1968) geben einen zusammenfassenden Überblick über die Herpetofaunenverteilung auf Gesamt-Makaronesien wieder. GREER (1976) berichtete in einer ersten Detailstudie ausführlich über *Macroscincus coctei,* worauf SCHLEICH (1979, 1980, 1982) sowie GRUBER & SCHLEICH (1982) mit weiteren Nachforschungen und Bearbeitungen zu den Riesenechsen der Inseln Branco und Razo als letzte Bearbeiter folgten. Weitere systematische Beschreibungen lieferten GRUBER & SCHLEICH (1982) und SCHLEICH (1984).

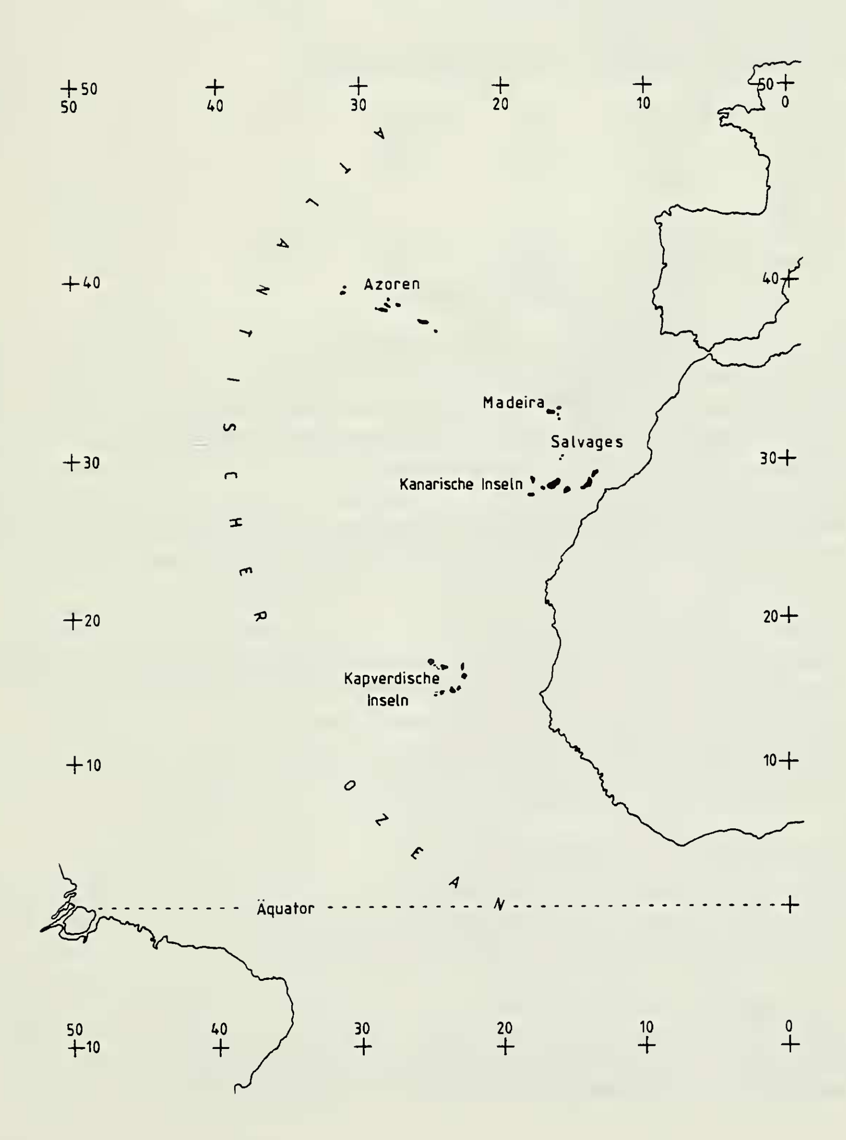
2. Allgemeiner Teil

2.1 Die Kapverdischen Inseln in Makaronesien

Nachdem in letzter Zeit von verschiedensten Autoren verstärkt Augenmerk auf die wissenschaftliche Bearbeitung der Kanaren gelegt wurde, stehen nun die Azoren, Madeira, Selvagens und die Kapverden in vergleichender Betrachtung zu ihrer Faunen- und Florenentwicklung. Während das Problem

von Migrationen und Besiedlung dieser atlantischen Inselgruppen zum Hauptdiskussionspunkt wurde, drängt sich natürlich die Frage nach bestandenen Festlandsverbindungen, aber auch jene der inter- und intrainsularen Zusammenhänge auf. Besteht auf den Azoren die Kriechtierbesiedlung aus nur einer Form *(Lacerta dugesi)*, so weist das südlichere, festlandsnähere Madeira bereits ein Faunenspektrum von acht Arten auf. Auf den Kanaren steigt die Artenfülle bereits auf 19 Arten an, die sich letztlich bei den Kapverden auf nun 23 Formen beläuft.

Bemerkenswert ist ebenfalls das Verhältnis von ,,Kriechtier-Endemiten" auf den jeweiligen Inselgruppen. Sie stehen im Verhältnis (nach BANNERMAN & BANNERMAN, 1968, BISCHOFF, 1985 und vorliegender Bearbeitung)



Azoren (0) : Madeira (4) : Kanaren (11) : Kapverden (21),
woraus sich für die Kapverden der höchste Endemitenanteil ergibt.

Zu berücksichtigen sind bei solchen Zahlen jedoch noch vielerlei Umstände bei der Diskussion um die Speziationen, wie beispielsweise Landbrücken, Klima, Driftmöglichkeiten, Entfernung u. a. m.

2.2 Bemerkungen zur Geographie, Geologie und Klimatologie

Die Kapverden, seit 1975 unabhängiger, selbständiger Inselstaat, bestehend aus 10 größeren und 8 nennenswerten kleineren Inseln, liegen ca. 400–600 km westlich vor Senegal zwischen 14°48′ und 17°12′30′′ nördlicher Breite und zwischen 22°44′ und 25°22′ westlicher Länge zwischen dem Wendekreis des Krebses und dem Äquator. Orographisch betrachtet lassen sich die Inseln in flache, wüstenhafte Inseln (Sal, Boa Vista, Maio, São Vicente, Ilhas do Rhombo, Branco, Razo und Santa Luzia) sowie in die vegetationsreicheren gebirgigeren Inseln São Thiago, Brava, Fogo, St. Antão und S. Nicolau gliedern.

In nachstehender Tabelle sind die höchsten Erhebungen (H, in m) der Inseln sowie ihre ungefähre Flächenerstreckung (F, in qkm) in „ca."-Werten angegeben.

	Sal	Boa Vista	Maio	S. Vicente	Rhombos	Branco	Razo
H	406	390	436	774	96	327	164
F	200	620	250	220		3	7

	St. Luzia	S. Thiago	Fogo	Brava	St. Antão	S. Nicolau
H	395	1392	2829	976	1979	1304
F	16	1000	500	65	730	350

Ein allgemeiner Abriß zum Vegetationsbild der Inseln wurde von Lobin und Groh (1979, 1980) und von Schleich & Wuttke (1983) für die kleinen Eilande St. Luzia, Branco und Razo gegeben. Die geologischen Fakten zur Entstehung des Archipels bzw. der einzelnen Inseln sind noch relativ undurchsichtig. Verallgemeinert kann gesagt werden, daß der gesamte Archipel atlantischen Ursprungs ist. Die vulkanische Entstehung der Inseln im Tertiär, wahrscheinlich Miozän, kann angenommen werden; eine Festlandsverbindung zum afrikanischen Kontinent, auch in jüngeren geologischen Epochen, erscheint aber aufgrund der bis zu 3000 m tiefen Beckenregionen zwischen dem Archipel und dem Festland nie bestanden zu haben. Daß viele Inseln noch bis in die Quartärzeit (Fogo bis rezent) vulkanisch aktiv waren, ist durch die unverwitterten vulkanischen Formationen zu erwarten.

Einen Eindruck zur Klimatographie der Kapverden sollen folgende Angaben liefern:

Klimatologisch können die Kapverden als gemäßigt ozeanisch, aber mit einem sehr trockenen Klima betrachtet werden. Die Regenzeit fällt dabei in die heißeste Jahreszeit während der Monate Juli bis Oktober, während die kälteste Jahreszeit auf die Monate November bis Dezember kommt.

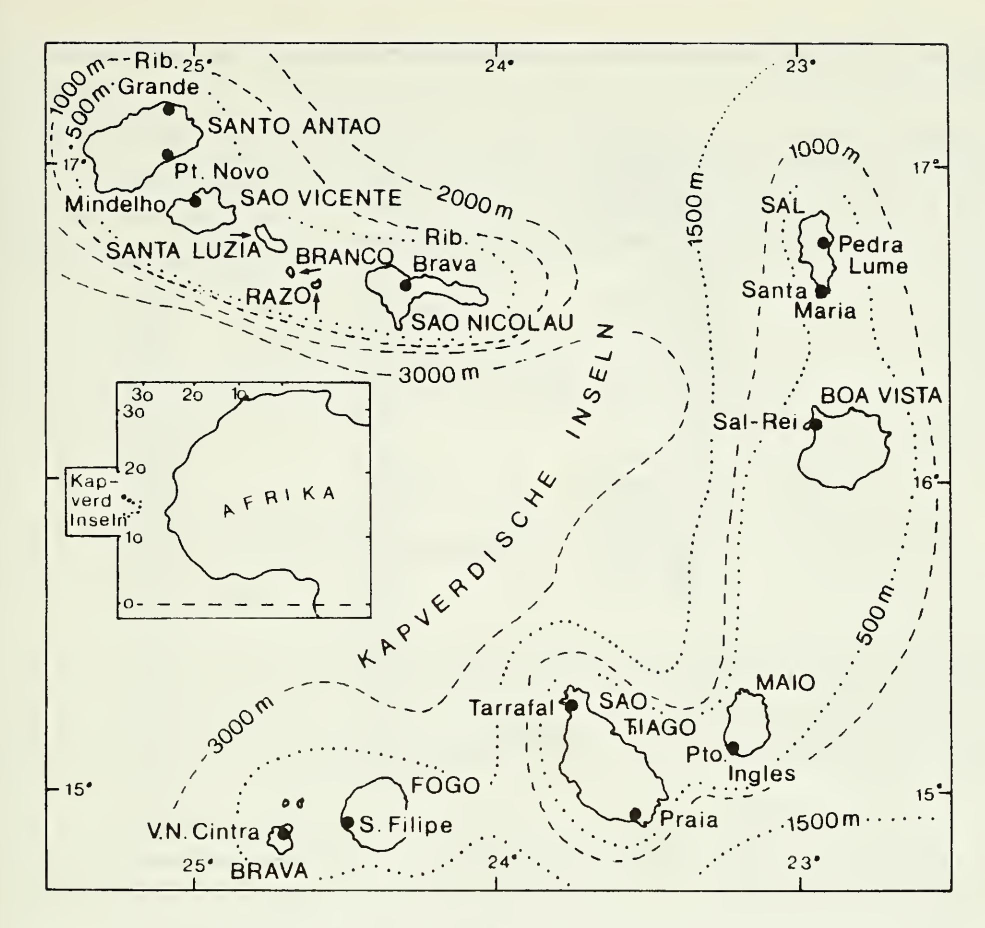
Aus den Klimatabellen des Meteorological Office sind für Mindelho (S. Vicente) und für Praia (S. Thiago) folgende Werte zu entnehmen:

Mindelho für die Zeitperiode von 1892 bis 1925:

tägl. Max. Temp.: 25 °C; monatl. Ø Max. Temp.: 30 °C
tägl. Min. Temp.: 20,6°C; monatl. Ø Min. Temp.: 14,4°C
bei einer durchschnittlichen monatlichen Niederschlagsmenge von 99,1 mm.

Praia für die Zeitperiode von 1904 bis 1930:

tägl. Max. Temp.: 27,2°C; monatl. Ø Max. Temp.: 32,2°C
tägl. Min. Temp.: 22,2°C; monatl. Ø Min. Temp.: 17,2°C
bei einer durchschnittlichen monatlichen Niederschlagsmenge von 259,1 mm.



Nach dem Annuario Climatológico de Portugal (1973, Vol. 27) können folgende jährliche Gesamtniederschlagsmengen für 1973 wiedergegeben werden:

S. Vicente (Mindelho) –
jährlicher Niederschlag: 1012,8 mm
mittl. Lufttemp. (°C): 21,4 (∅ Min.); 30,2 (Max.) – 6. Sept.
17,8 (Min.) – 20. Feb.

Sal –
jährlicher Niederschlag: 1008,6 mm
mittl. Lufttemp. (°C): 20,1 (∅ Min.); 31,4 (Max.) – 8. Sept.
26,2 (∅ Max.)
15,4 (Min.) – 16. Feb.

S. Thiago (S. Jorge dos Orgãos) –
mittl. Lufttemp. (°C): 18,3 (∅ Min.); 12,5 (Min.) – 21., 25. Jan.

Fogo (Monte Velha) –
mittl. Lufttemp. (°C): 11,0 (Min.); – 23. Jan.

Fogo (S. Felipe) –
mittl. Lufttemp. (°C): 25,8 (∅ Min.); 29,0 (Max.)
33,5 (Max.) – 8. Okt.
18,0 (Min.) – 6. Feb.

Nachstehende Tabelle (aus SABINA, A. A., 1977**) gibt die „Krisenjahre" der Inseln mit dem Ausbleiben der Regenzeit an:

mit 1jähriger Dauer (partiell)	mit 2–3jähriger Dauer (generell)	Jahre mit Regen	Jahre ohne Regen
1719	1748–1750	1775	1718
1754	1773–1775	1778	1743
1764	1789–1791	1855	1753
1814	1811	1864	1763
1825	1831–1833	1884	1772
1845	1864–1866	1886	1788
1850	1885	1887	1810
1875	1901–1903	1906	1813
1889	1921	1918	1824
1896–1900	1941	1919	1831
	1946–1948	1927	1845
	1951–1952	1928	1850
	1959–1960	1938	1854
	1962–1965	1943	1858
	1966–1967	1950	1863
	1968–1976	1951	1874
		1952	1883
		1953	1896
		1954	1902
		1955	1920
		1956	1932
		1957	1940
		1958	1941
			1946
			1947
			1949
			1959

2.3 Material und Methodik

Das gesammelte Material verteilt sich auf die jeweiligen Inseln wie folgt:

Insel	*Mabuya* Exemplare	*Tarentola* Exemplare	*Hemidactylus* Exemplare
Sal	9	–	7
Boa Vista	4	–	23
Maio	30	9	–
S. Thiago	47	9	2
Ilhéu St. Maria	11	–	–
Fogo	6	11	4
Brava	4	–	–
St. Antão	9	17	–
S. Vicente	3	11	4 (2)*
St. Luzia	9	10	–
Branco	5	18	–
Razo	14	27	7
S. Nicolau	7	11	–
Σ	158	123	47

* (BMNH, *Hemidactylus bouvieri bouvieri)*

** Eingesehen am Landwirtschaftsministerium Praia/CABOVERDE.

Auf verschiedenen Inseln oder insbesondere von Lokalitäten mit schwach oder aber schützenswert erscheinenden Populationen wurden aus Gründen des Artenschutzes, keine Tiere oder, falls unumgänglich, nur eine geringe Anzahl gefangen.

Die Bearbeitung beinhaltet neben der rein deskriptiven Darstellung Abbildungen zu den Zeichnungsmustern bzw. Färbungsvarianten jeweiliger Formen bzw. sind diese in den Tafeln dargestellt. Für die umfangreichen Untersuchungen der Gattungen *Mabuya* und *Tarentola* wurden bei ersterer 8 und bei letzterer 12 Parameter zur allometrischen Streckenerfassung gemessen. Soweit Tiere zur Beobachtung im Terrarium gehalten wurden, entstammten die Maßangaben von diesen lebenden Exemplaren, die nun von den konservierten Tieren verschieden sein können. Die Allometrieangaben beinhalten folgende Meßstrecken:

GL: Gesamtlänge = Schnauze–Schwanzspitze (KR + SL)
SL: Schwanzlänge = Strecke Kloakenspalt–Schwanzspitze
KR: Kopfrumpflänge = Strecke Schnauzenspitze–Kloakenspalt
KL: Kopflänge = Strecke Schnauzenspitze–post. Nuchaliagrenze
KB: Kopfbreite = Strecke über den Augen
A: Augdurchmesser
O: Ohrdurchmesser
OA: Strecke anteriorer Ohr–posteriorer Augrand
AS: Strecke Auge–Schnauzenspitze
MSP: Maulspaltlänge von Schnauzenspitze bis Mundwinkel
ML: Mentale-Länge
MB: Mentale-Breite (mittlere)

Anhand der gemessenen und auf Lochkarten gespeicherten Parameter wurden am Leibniz-Rechenzentrum (LRZ) München nach dem angebotenen Statistik-Programm-System SPSS 8 (Nie, N. H. & Hull, L. K., 1980) „Scattergrams" erstellt und daraus sowie über die Statistikprozedur „Pearson Correlation" die notwendigen statistischen Berechnungen[1]) gewonnen. Die dazugehörigen Reinzeichnungen der Diagramme[1]) wurden ebenfalls am selbigen Institut gefahren. Für die kollegiale Unterstützung bei der Durchführung dieser Arbeiten möchte ich Herrn W. Spiegel (München) herzlichst danken.

Die in den Diagrammen und variationsstatistischen Angaben verwendeten Abkürzungen lauten:

Gliederung zu den Diagrammen allometrischer Meßwerte an kapverdischen Skinken der Gattung *Mabuya* – Dargestellt wurden je 9 Diagramme mit folgenden Parametern:

GL/KR = Gesamtlänge : Kopfrumpflänge
SL/KR = Schwanzlänge : Kopfrumpflänge
KL/KR = Kopflänge : Kopfrumpflänge
A/KL = Augdurchmesser : Kopflänge
OA/KL = Strecke anteriorer Ohrrand–posteriorer Augrand : Kopflänge
A/O = Augdurchmesser : Ohrdurchmesser
KB/KL = Kopfbreite : Kopflänge
O/KL = Ohrdurchmesser : Kopflänge
A/OA = Augdurchmesser : Strecke OA

Gliederung zu den Diagrammen allometrischer Meßwerte an kapverdischen Geckos der Gattung *Tarentola* – Dargestellt werden je 12 Diagramme mit folgenden Parametern:

GL/KR = Gesamtlänge : Kopfrumpflänge
SL/KR = Schwanzlänge : Kopfrumpflänge
KL/KR = Kopflänge : Kopfrumpflänge
A/KL = Augdurchmesser : Kopflänge
OA/KL = Strecke Ohr–Auge : Kopflänge
AS/KL = Strecke Auge–Schnauzenspitze : Kopflänge

[1]) Aus finanziellen und drucktechnischen Gründen war eine Übernahme in vorliegender Arbeit nicht mehr möglich. Die Diagramme können zusammen mit den Berechnungen in der Bibliothek der ZSM eingesehen werden.

KB/KL = Kopfbreite : Kopflänge
O/KL = Ohrdurchmesser : Kopflänge
A/O = Augdurchmesser : Ohrdurchmesser
MSP/KL = Maulspaltlänge : Kopflänge
MSP/OA = Maulspaltlänge : Strecke OA
A/OA = Augdurchmesser : Strecke OA

Diagramme zur Allometrie und variationsstatistischen Analysen.

Die variationsstatistischen Angaben sind im Anschluß an die jeweiligen Diagramme eines Verbreitungsgebietes bzw. einer Art aufgeführt.

Ihre Abkürzungen lauten:

n = Anzahl der ausgewerteten Exemplare
P = Pearson Correlation; Grad der Beziehung zwischen 2 Variablengruppen
Corr = Korrelationskoeffizient
Intcp A = Schnittpunkt mit der y-Achse
Slope B = Steigung der Regressionsgeraden
Std. Err = geschätzter Standardfehler (= Std. Err. Est.)
Std. Err (A) = geschätzte Standardabweichung der y-Werte
Std. Err (B) = geschätzte Standardabweichung der x-Werte
MW = Mittelwert
Std. Dev. = Standardabweichung

Neben diesen statistisch verwerteten Messungen kommen noch folgende weitere Informationen zur Indikation und Beschreibung der jeweiligen Formen hinzu:

Anzahl der Schuppen um die Rumpfmitte
Anzahl der Supra/Sublabialia (OL/UL)
Anzahl der Aurikulartuberkel
Anzahl der Subdigitallamellen
Anzahl der Streifen- bzw. Bänder des Zeichnungsmusters.

Die dritte, hinter den Inventarnummern der ZSM erfolgte Durchnumerierung diente ebenfalls den statistischen Berechnungen bei der EDV.

3. Artenliste mit Merkmalscharakteristik und Verbreitungstabelle der kapverdischen Echsen

Scincidae:

Glatte bis schwach gekielte Schuppen, keine verbreiterten Finger mit Haftlamellen:

Nur 1 Gattung — Genus *Mabuya*

KR bis ca. 68 mm, 42–50 Schuppenreihen, dunkle Achselocellen, rostbrauner breiter, hell gesäumter Rückenstreifen — *M. delalandii*

KR bis ca. 80 mm, 58–60 Schuppenreihen um die Rumpfmitte, dunkel, fast melanotisch, Dorsalia ungekielt bis tricarinat; 3–6 anteriore Aurikulartuberkel — *M. fogoensis fogoensis*

KR bis ca. 87 mm, 52–60 Schuppenreihen um die Rumpfmitte, Dorsalia ungekielt bis doppelkielig, ♂♂ ventrolateral deutlich rot gefärbt; 2–3 anteriore Aurikulartuberkel — *M. fogoensis nicolauensis*

KR bis ca. 67 mm, 50–54 Rumpfschuppen, Dorsalia doppelkielig, sehr dunkel gefärbt; 3 anteriore Aurikulartuberkel — *M. fogoensis antaoensis*

KR bis max. 80 mm, meist 42–46 Schuppenreihen, je einen hellen Dorsolateralstreifen — *M. stangeri stangeri*

KR bis max. 80 mm, 36–40 Schuppenreihen, schwach tricarinat, helle Oberschenkelocellen *M. stangeri maioensis*

KR bis max. 87 mm, 36–44 Rumpfschuppen, zwei- bis dreikielig. Schmaler dunkler Dorsomedianstreifen, der von Dorsolateralstreifen gesäumt wird *M. stangeri salensis*

KR bis max. 70 mm, 34–38 Schuppenreihen, Dorsalia tricarinat, helle Schenkelocellen, Ohröffnung oft nur halber Augendurchmesser, *M. stangeri spinalis*

KR bis 122 mm, Schnauzenspitze orange, 50–56 Schuppenreihen, 3 helle Rückenstreifen *M. vaillanti*

Gekkonidae:

Finger und Zehen verbreitert, mit Subdigitallamellen

Subdigitallamellen ungeteilt — Genus *Tarentola*

Subdigitallamellen geteilt — Genus *Hemidactylus*

Genus *Tarentola*

KR-Länge adulter Tiere zwischen 55 bis 72 mm, 12–18 Tuberkelreihen, Mentalialänge entspricht etwa doppelter Mentaliabreite, 4–5 Rückenbänder *Tarentola rudis*

Verhältnis von Supra-/Sublabialia 9/11 bis 7/11; 16–18 Tuberkelreihen, ca. 72 mm max. KR-Länge, 4–5 Rückenbänder *T. rudis rudis*

KR-Länge bis ca. 68 mm, 12–18 Tuberkelreihen, meist jedoch 14, Verhältnis von Supra-/Sublabialia 8/9 bis 7/8; 5 Rückenbänder *T. rudis maioensis*

KR-Länge max. 98,5 mm, 144–181 Schuppen um die Körpermitte, Verhältnis Supra-/Sublabialia 11(–9)/11(–7), 16 Tuberkelreihen, 4–5 Rückenbänder *T. rudis protogigas*

Beschuppung ,,samtig“, perlgrau, 14–18, meist 16 Tuberkelreihen; bis ca. 54 mm KR-Länge, Supra-/Sublabialia 8/13 bis 7/10; 4, meist 5 Transversalbänder *Tarentola darwini*

KR-Länge max. bis 60 mm, 14–20 relativ kräftige Tuberkelreihen, 3–6 Rückenbänder, Mentale länger als seine halbe Breite *Tarentola caboverdiana*

KR-Länge max. bis 48 mm, 14–16 Tuberkelreihen (meist 16!), 5(4)–6 Bänder, meist 5. *T. caboverdiana caboverdiana*

KR-Länge max. bis ca. 54 mm, 14 bis meist 18 Tuberkelreihen, 4–6, meist 5 Transversalbänder *T. caboverdiana nicolauensis*

KR-Länge max. bis ca. 53 mm, 16(–18) Tuberkelreihen, 3–4 Transversalbänder *T. caboverdiana raziana*

KR-Länge max. 60 mm, 146–167 Schuppen um die Körpermitte, Vorderbeine kürzer als Kopflänge, Verhältnis Supra-/Sublabialia 11(–8)/9(–7), 14–20 Tuberkelreihen, 4–5 Rückenbänder *T. caboverdiana substituta*

Kräftig gackernde Stimme, massige große Tiere, KR bis ca. 135 mm, Mentalelänge mehr als doppelte Breite *Tarentola gigas*

KR-Länge bis ca. 135 mm *T. gigas gigas*

KR-Länge bis ca. 114 mm *T. gigas brancoensis*

Genus *Hemidactylus*

Rosa bis graubraun mit warzigen Tuberkeln *Hemidactylus brooki angulatus*

Einfarbig bis bunt gezeichnet, glatte Schuppen *Hemidactylus bouvieri*

Vorkommen / Taxa	S. Antao	S. Vicente	St. Luzia	Branco	Razo	S. Nicolau	Sal	Boa Vista	Maio	S. Thiago	St. Maria	Fogo	Brava	Rhombos
REPTILIA - SCINCIDAE														
Mabuya delalandii								●		●	●	●	●	○
Mabuya fogoensis	●	○				●						●		
Mabuya fogoensis fogoensis												●		
Mabuya fogoensis antaoensis	●													
Mabuya fogoensis nicolauensis						●								
Mabuya stangeri		●	●	●	●		●	●	●	●	●	●	○	
Mabuya stangeri stangeri		●	●	●	●		○	○					○	
Mabuya stangeri maioensis									●					
Mabuya stangeri salensis							●	●						
Mabuya stangeri spinalis							○			●	●	●		
Mabuya vaillanti										●		●		○
REPTILIA - GEKKONIDAE														
Tarentola caboverdiana	●	●	●		●	●								
Tarentola caboverdiana caboverdiana	●													
Tarentola caboverdiana nicolauensis						●								
Tarentola caboverdiana raziana			●		●									
Tarentola caboverdiana substituta		●												
Tarentola darwini										●		○		
Tarentola gigas				●	●									
Tarentola gigas gigas					●									
Tarentola gigas brancoensis				●										
Tarentola rudis			○				○	○	●	●	●	●	○	○
Tarentola rudis rudis			○				○	○	○	●	●		○	
Tarentola rudis maioensis								○	●					
Tarentola rudis protogigas											●	●	○	○
Hemidactylus bouvieri	○	●			●		●	●		○	○	○	○	
Hemidactylus bouvieri bouvieri	○	●								○		○	○	
Hemidactylus bouvieri boavistensis							●	●						
Hemidactylus bouvieri razoensis					●									
Hemidactylus brooki angulatus	○	●					●	○		●	○	●	○	○

● = in vorliegender Arbeit behandelt u. nachgewiesen (s.a. SCHLEICH, 1982)

○ = Vorkommen wahrscheinlich oder von vorhergehenden Autoren angeführt; als Neunachweis bislang noch nicht bestätigt

KR-Länge bis ca. 38 mm	*H. bouvieri bouvieri*
KR-Länge bis ca. 50 mm	*H. bouvieri boavistensis*
KR-Länge bis ca. 29 mm	*H. bouvieri razoensis*

4. Systematischer Teil

4.1 Scincidae – Genus *Mabuya*

Nach intensiven Recherchen und Nachforschungen zur Überlebensfrage von *Macroscincus coctei*, dem kapverdischen Riesenskink, wird dieser von mir (s. SCHLEICH 1982 b) als ausgestorben betrachtet. Die einzig verbleibende Skinkgattung *Mabuya* kommt nach meinen Untersuchungen mit 4 Arten und 9 Unterarten/Arten vor.

4.1.1 *Mabuya delalandii* (Dumeril & Bibron, 1839). (Taf. I, Fig. 1)

Material:
4 Ex. ZSM 367/1978; Brava. 7 Ex. ZSM 5/1982; S. Thiago-Praia, Flughafen. 12 Ex. ZSM 7/1982; S. Thiago-Praia, Stadt. 4 Ex. ZSM 369/1978; S. Thiago-C. Velha. 1 Ex. ZSM 154/1981; S. Thiago-Tarrafal. 2 Ex. ZSM 157/1981; S. Thiago-St. Cruz. 2 Ex. ZSM 8/1982; Ilheu St. Maria (S. Thiago). 4 Ex. ZSM 11/1982; Fogo-S. Felipe. 3 Ex. ZSM 373/1978; Boa Vista. 5 Ex. ZSM 155/1981; S. Thiago – 5 km S.-Tarrafal.

1839 *Euprepis delalandii* DUMERIL & BIBRON
1845 *Euprepis delalandii.* – GRAY
1845 *Euprepis belcheri.* – GRAY
1857 *Euprepis venustus.* – GIRARD
1867 *Euprepis delalandii.* – BOCAGE
1869 *Euprepis delalandii.* – PETERS
1875 *Euprepis delalandii.* – BOCAGE
1887 *Mabuya vaillanti.* – BOULENGER (non del.)
1935 *Mabuya delalandei.* – ANGEL
1937 *Mabuya vaillanti.* – ANGEL (non del.)
1951 *Mabuya delalandei.* – DEKEYSER & VILLIERS
1955 *Mabuya delalandii.* – MERTENS
1976 *Mabuya delalandii.* – GREER
1982b *Mabuya delalandii.* – SCHLEICH

Terra typica: Cap de Bonne Esperance
Bisherige Verbreitung: S. Thiago, Fogo, Brava, Rhombos
Nachgewiesen von: S. Thiago, Ilhéu St. Maria, Fogo, Brava, Boa Vista

Artcharakteristika nach:

MERTENS (1955) –
14 Exemplare, von verschiedenen Inseln; (er bezeichnet seine 6 Stücke von Praia als Topotypen).
Frontoparietalia sowie Parietalia mit Interparietalia zu einem Schild verschmolzen. 5. (6.) Supralabiale ist eigentlich Suboculare. Zwischen 48 und 52 Rückenschuppen, dorsal scharf dreikielig, heller Dorsolateralstreifen gezackt abgegrenzt.

GREER (1976) –
KR: 80 mm. Schuppenreihen um Körpermitte: 46–52

DEKEYSER & VILLIERS (1951) –
18 Exemplare; min. 48, max. 80 mm (74 mm; reg. Schwanz). MW: 67,7 mm KR-Länge. 46 Schuppenreihen um den Körper, Verbreitung: Brava, Fogo, Rhombos, S. Thiago

ANGEL (1935) –
Frontoparietalia verwachsen, 46–50 Schuppen um die Körpermitte, 5. Labiale viel größer als 6., bildet Subokulare. Augdurchmesser gleich Ohrdurchmesser

Diagnose:

KR-Länge bis ca. 80 mm, SL ca. 1,6× KR. 42–50 (?52) Schuppenreihen um die Rumpfmitte. Ohrdurchmesser gleich oder nur geringfügig kleiner als Orbit. 7–8 Supra- bei 6–7 Sublabialia. 5. Supralabiale vergrößert unter dem Auge. Dorsalia 2–3 kielig, Ventralia glatt. Interparietale mit Parietale verschmolzen; darauf Pinealforamen. Braune Rückenfärbung, mit einem Dorsalstreifen mit lateraler Begrenzung durch helle Streifen. Ventral beige; dunkle Achselocellen.

Beschreibung:

Anmerkung

Von der vor Praia (São Thiago) liegenden kleinen Insel St. Maria, sowie von Brava und Boa Vista konnte *Mabuya delalandii* nachgewiesen werden. Für Boa Vista ist dies ein Neunachweis.

Habitus

Der allgemeine Habitus von *Mabuya delalandii* ist von kräftiger, mittelgroßer Gestalt. Während der Kopf gut bis weniger stark vom Rumpf abgesetzt ist, ist dies beim Schwanz meist deutlich der Fall. Die Schwanzlänge beträgt immer weniger als die anderthalbfache KR-Länge. Die Beine sind kurz, der Schwanz rund bis dorsoventral abgeflacht. Die ♂♂ sind von den ♀♀ durch ihre dickere Wangenpartie und den so breiter erscheinenden Kopf unterscheidbar.

Pholidose

Zwischen 42 bis max. 50 Schuppen können um die Rumpfmitte gezählt werden, wenngleich sich auch bei Populationen bestimmter Verbreitungsgebiete enger begrenzte Schuppenzahlen zu stabilisieren scheinen. So konnten für Brava und Boa Vista wie auch für die kleine vor Praia liegende Insel St. Maria bei *Mabuya delalandii* 44–50 Schuppen gezählt werden, wo hingegen die Tiere von S. Thiago (5 km S-Tarrafal) 44 Schuppen aufweisen.

Generell können 8 Supra- und 6 Sublabialia ausgebildet sein, wo wiederum auch eine deutliche Häufung von Exemplaren mit je 7 Supra- und 6 Sublabialia auffällig ist.

Die Dorsalschuppen sind im Normalfall drei-, seltener zweikielig, die Ventralia glatt. Die Pileuspholidose ist neben der Färbung wohl das deutlichste Artmerkmal. Zwischen drei und fünf vordere Ohrrandtuberkel sind ausgebildet. Von den meist sechs Supralabialia ist das fünfte oft deutlich vergrößert und liegt direkt unter dem Auge. Eine transparente, relativ klare Palpebralschuppe ist ausgebildet. Die Supranasalia trennen das Rostrale vom Frontonasale, welches wieder durch die Präfrontalia vom Frontale getrennt ist. Vier Supraocularia und bis zu 6 Supraciliaria sind ausgebildet. Nur ein, meist trapezförmiges, Frontoparietale ist typisch. Das Interparietale ist mit den Parietalia zu einer großen halbmondförmigen Schuppe verschmolzen, worauf ein Pinealforamen ausgebildet ist. Zwei Nuchalia begrenzen caudal die Pileuspholidose.

Färbung

Die Tiere sind dorsal hell- bis kupferbraun, ventral cremefarben bis gelbbraun. Unter den Achseln sind typische dunkle Achselocellen ausgebildet. Die Zeichnung besteht fast ausnahmslos aus dem breiten unifarbenen Rückenlängsstreifen, der dorsolateral von zwei hellen, weißlichen Streifen begrenzt ist. Diese beginnen über den Augen und ziehen bis zur Schwanzbasis, meist von einer dunkelbraunen Punktreihe gesäumt. Lateral schließt ein dunkler – meist dunkler als die Rückenfärbung – Flankenstreifen an, der vom Rostrale bis zur Schwanzbasis zieht. Ventrolateral kann daran noch ein weißlicher Streifen folgen, meist aber schließt direkt an den dunklen Flankenstreifen eine dunkelbraune Tüpfelung an, die sich auch auf den Kehlbereich ausdehnen kann. Die Ventralseite ist bis auf eben den bei einigen Individuen getüpfelten Kehlbereich einfarbig hell.



Tafel I

Tafel I: Fig. 1: *Mabuya delalandii* von S. Thiago. Fig. 2: *Mabuya vaillanti* von S. Thiago. Fig. 3: *Mabuya stangeri spinalis* von S. Thiago. Fig. 4: *Mabuya stangeri salensis* von Sal. Fig. 5: *Mabuya stangeri maioensis* von Maio. Fig. 6: *Mabuya fogoensis fogoensis* von Fogo. Fig. 7: *Mabuya fogoensis nicolauensis* von S. Nicolau. Fig. 8: *Mabuya stangeri stangeri* von Branco.

Maßtabelle

Mabuya delalandii von S. THIAGO – Praia, Flughafen

Nr. ZSM	GL	KR	SL	KL	KB	O	A	OA	OL/UL	n Schuppen
5.82.7	114,0	40,0	74,0	8,0	5,0	1,6	2,2	4,0	7/7	43
5.82.6	146,0	56,0	90,0	12,5	7,5	2,6	3,0	4,1	8/7	44
5.82.5	152,0	54,0	98,0	11,3	6,1	1,7	2,7	5,0	7/6	43
5.82.4	179,0	78,0	101,0	14,0	8,4	1,5	3,5	6,5	8/7	42
5.82.3	178,0	73,0	105,0	15,0	8,6	1,8	3,7	6,0	7/6	42
5.82.2	192,0	78,0	114,0	13,5	10,0	1,6	3,6	6,5	7/6	42
5.82.1	185,0	75,0	110,0	14,8	11,0	2,7	3,0	7,0	7/6	42
			– Praia, Stadt							
7.82.12	108,0	40,0	68,0	9,8	5,8	0,0	0,0	0,0	–	–
7.82.11	116,0	53,0	63,0	11,4	6,3	1,5	3,0	4,2	7/6	46
7.82.10	148,0	51,0	97,0	11,4	6,0	1,5	2,5	4,0	7/6	–
7.82.9	151,0	55,0	–	11,3	6,6	0,0	0,0	0,0	–	–
7.82.8	–	76,0	–	14,6	9,5	2,0	3,3	6,7	7/6	46
7.82.7	–	80,0	–	17,0	11,0	1,9	3,7	6,5	7/6	46
7.82.6	–	68,0	–	12,7	7,5	2,1	3,2	5,5	7/6	46
7.82.5	165,0	60,0	105,0	12,8	7,2	2,0	2,5	5,5	6/6	48
7.82.4	175,0	64,0	111,0	11,9	8,0	2,0	2,5	5,3	7/7	47
7.82.3	–	72,0	–	14,4	10,2	2,4	3,3	6,0	7/7	47
7.82.2	–	72,0	–	14,7	10,3	2,1	3,5	5,6	7/7	48
7.82.1	–	80,0	–	14,5	11,7	2,3	3,5	6,1	8/7	48
			– Cidade Velha							
369.78.3	130,0	52,0	78,0	11,5	7,0	1,8	2,5	4,5	7/7	42
369.78.2	99,0	44,0	55,0	10,0	5,5	1,2	2,3	3,1	7/6	44
369.78.1	135,0	54,0	81,0	12,0	6,8	1,5	2,3	4,0	7/7	42
			– Tarrafal							
154.81.1	186,0	76,0	110,0	15,5	11,5	3,0	3,0	7,0	7/7	44
			– 5 km S-Tarrafal							
155.81.5	–	75,0	–	15,5	11,5	2,9	3,1	5,8	7/7	44
155.81.4	176,0	73,0	103,0	15,0	11,8	2,5	3,0	6,8	7/7	44
155.81.3	188,0	77,0	111,0	15,5	11,5	2,5	3,5	6,6	7/6	44
155.81.2	200,0	75,0	125,0	14,2	9,5	2,8	3,2	6,0	7/7	44
155.81.1	–	68,0	–	12,2	8,5	2,5	3,1	5,2	7/6	44
			– St. Cruz							
157.81.2	–	78,0	–	16,0	11,0	2,8	3,6	6,5	7/7	44
157.81.1	173,0	71,0	102,0	13,5	9,0	2,5	3,2	5,8	7/6	46
	von ILHÉU ST. MARIA									
8.82.2	–	68,0	–	8,0	13,9	1,5	2,9	5,7	7/6	44
8.82.1	186,0	72,0	114,0	15,0	10,4	2,3	3,1	6,1	7/6	48
	von FOGO									
11.82.4	120,0	48,0	72,0	11,0	6,0	1,8	2,0	4,2	8/7	46
11.82.3	120,0	50,0	70,0	11,8	6,0	1,6	2,0	4,0	7/6	46
11.82.2	116,0	52,0	64,0	10,5	6,3	2,0	2,3	4,1	7/6	50
11.82.1	135,0	51,0	84,0	11,0	6,3	1,8	2,0	4,5	8/7	46

	von BRAVA									
367.78.4	(114,0)	46,0	(68,0)	10,5	5,8	1,7	2,0	3,7	7/6	46
367.78.3	–	72,0	–	13,5	10,0	2,1	2,3	6,2	8/7	46
367.78.2	–	75,0	–	14,6	11,2	2,0	2,1	6,3	8/7	50
367.78.1	–	80,0	–	15,5	12,8	3,0	3,0	7,0	7/6	48
	von BOA VISTA									
373.78.3	110,0	46,0	64,0	10,0	6,5	1,4	2,0	3,9	8/7	42
373.78.2	–	43,0	–	10,2	6,0	1,5	2,1	4,0	8/7	42
373.78.1	–	58,0	–	13,0	8,0	1,8	–	4,9	8/7	44

4.1.2 *Mabuya fogoensis* (O'Shaugnessy, 1874)

1874 *Euprepes fogoensis* O'Shaugnessy
1887 *Mabuya fogoensis.* – Boulenger
1935 *Mabuya fogoensis.* – Angel
1937 *Mabuya fogoensis.* – Angel
1951 *Mabuya fogoensis.* – Dekeyser & Villiers
1955 *Mabuya fogoensis.* – Mertens
1976 *Mabuya fogoensis.* – Greer
1982 *Mabuya fogoensis.* – Schleich

Terra typica: Fogo, Sao Vicente
Bisherige Verbreitung: Fogo, St. Antão, Sao Vicente, San Nicolau
Nachgewiesen von: Fogo, San Nicolau, St. Antão

Artcharakteristika nach:

Mertens (1955) –
60–66 Schuppenreihen, Schuppen dorsal zweikielig bis undeutlich dreikielig; Neigung zum Melanismus; Kopfunter-, Bauchseite dunkelgrau bis schwarz gefleckt. KR: 66 mm, SL: 95 mm

Greer (1976) –
KR: 78 mm, 60–66 Schuppenreihen

Dekeyser & Villiers (1951) –
46 Exemplare; KR max: 81 mm, min. 54 mm; KR – MW: 67,2 mm, zwischen 53 und 68 Schuppenreihen

4.1.2.1 *Mabuya fogoensis fogoensis* (O'Shaugnessy, 1874) (Taf. I, Fig. 6)

Material: 4 Exemplare BMNH 1946 8.18.8–11.
Terra typica: Fogo
Bisherige Verbreitung: Fogo
Nachgewiesen von: Fogo

Diagnose:

KR-Länge ca. 80 mm, Schwanzlänge ca. 1,1× KR-Länge. 58–60 Schuppenreihen um die Rumpfmitte; Dorsalia ungekielt bis schwach dreikielig; 7 Supra- und 6 Sublabialia; 4 Supraocularia. 3–6 anteriore Aurikulartuberkel. Dunkelbraun mit Tüpfelung oder Flankenstreifen.

Beschreibung:

Habitus

Die Skinke sind von lacertiformem Habitus mit abgesetztem Kopf und rundem Schwanz. Die KR-Länge beträgt max. ca. 8 cm bei 17 bis 18 cm Gesamtlänge. Die Ohröffnung ist etwa gleich groß wie der Augdurchmesser.

Pholidose

58–60 Schuppen werden um die Rumpfmitte gezählt. Die Dorsalschuppen sind ungekielt bis schwach dreikielig, die Ventralia glatt. 8–10 vergrößerte Präanalschuppen und je 7 Supra- und Subla-

bialia (1×6), sowie 3–6 sehr kleine, vordere Ohrrandschuppen sind ausgebildet. Das 5. Supralabiale ist vergrößert und liegt direkt unter dem Auge. Die transparente Palpebralscheibe ist relativ groß. 4 Supraocularia und 6 Supraciliaria können gezählt werden. Das Interparietale mit einem schwach sichtbaren Pinealforamen ist deutlich kleiner als die beiden Frontoparietalia. Die Parietalia sind sehr groß und umgreifen fast das Interparietale. Posterocranial begrenzen zwei Nuchalia die Pileuspholidose.

Färbung

Typisch für die 4 Alkohol-Exemplare aus der Sammlung des BMNH ist eine dunkelbraune Tüpfelung auf hellbraunem Grund. Dabei sind die Flecken dorsal in 2 Doppeltüpfelreihen, die meist einen hellen kleineren Mittel- oder Randfleck aufweisen, angeordnet. Dorsolateral tritt dieses gleiche Zeichnungsmuster – in einer intensivierten Dunkelfärbung zuweilen auf einem dunkleren Farbrand – das vom Auge bis zum Schenkelansatz reicht, auf. Die Flanken sind gesprenkelt, der Kopf gelblich braun.

Maßtabelle

Mabuya fogoensis fogoensis von FOGO

BMNH-Inv. Nr.	GL	KR	SL	KL	KB	O	A	OA	OL/UL	n Schuppen
1946.8.18.8	173,0	80,0	93,0	16,5	11,2	2,2/0	3,1	6,8	7/6	60
1946.8.18.9	173,0	76,0	97,0	15,5	11,0	2,6/4	3,0	6,6	7/6	58
1946.8.18.10	–	66,0	–	14,0	9,5	2,0/3	2,9	5,9	7/6	58
1946.8.18.11	108,0	58,0	50,0	13,0	8,0	2,0/2	2,6	5,1	7/6	58

4.1.2.2 *Mabuya fogoensis nicolauensis* **nov. ssp.** (Taf. I, Fig. 7)

Material: 7 Exemplare; Holotypus – ZSM 1.82.1, S. Nicolau. Paratypen – ZSM 1.82.2–7.
Terra typica: S. Nicolau
Verbreitung: S. Nicolau
Derivatio nominis: *nicolauensis*, von S. Nicolau

Diagnose:

KR-Länge bis 87 mm; zwischen 52–60 Schuppen um die Körpermitte. In der Regel 7 Supralabialia. 2–3 anteriore Aurikulartuberkel. Dorsalia ungekielt bis doppelkielig; Ventralia glatt. Bei ♂♂ auffällige Rotfärbung der Bauchseite.

Beschreibung des Holotypus:

Der Holotypus ist das größte Individuum der gefangenen Serie von sieben Exemplaren. Seine Gesamtlänge beträgt 16,4 cm, wobei 8,7 cm auf die Kopf-Rumpflänge entfallen; 5,5 cm der Schwanzlänge sind regeneriert. Die Kopflänge mißt 17,5 mm bei 13,0 mm Breite. Ohr- und Augdurchmesser sind mit je 3,1 mm gleich groß. Sieben Supra- und Sublabialia sind ausgebildet, um die Rumpfmitte zählt man 54 Schuppen. Das Exemplar ist dorsal braun gefärbt und trägt die zwei typischen hellen Dorsolateralstreifen, die zu den Flanken hin mit einer dunklen Punktreihe gesäumt sind. Die hellen Streifen reichen vom hinteren Augenwinkel bis auf den Schwanz. Die mittlere linke Zehe ist kupiert, ebenfalls der linke Hemipenis. Ventral ist das Tier ab den Vorderextremitäten rötlich beige gefärbt mit einer lateralen Rotintensivierung.

Beschreibung:

Habitus

Der Habitus der max. bis 87 mm (KR) lang werdenden Tiere ist von typisch lacertider Form mit vom Rumpf abgesetzten Kopf und Schwanz. Insbesondere bei den adulten ♂♂ ist deutlich die Wangenregion verdickt. Der Schwanz ist dorsolateral rundlich und mit basaler Abflachung.

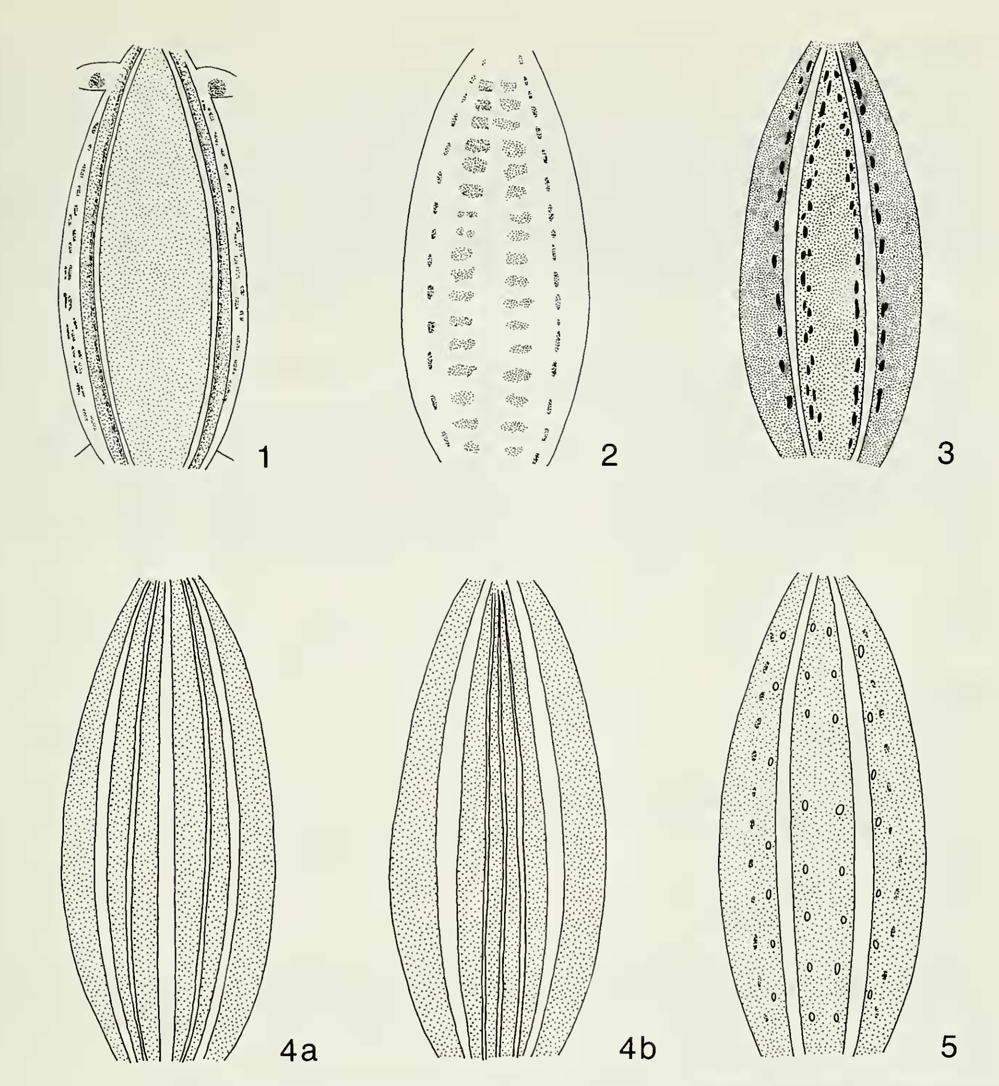


Abb. 1–5: Schematisierte Rückenzeichnungen kapverdischer Skinke der Gattung *Mabuya*. 1) *Mabuya delalandii;* 2) *Mabuya fogoensis fogoensis;* 3) *Mabuya fogoensis nicolauensis;* 4a, b,) *Mabuya fogoensis antaoensis;* 5) *Mabuya stangeri stangeri.*

Pholidose

52–60 Schuppen können um die Rumpfmitte gezählt werden. Von den Lippenschildern sind mit je einer Ausnahme (1×8 Supralabialia, 1×6 Sublabialia) 7 ausgebildet.

Das Augenlid bedeckt eine relativ große, klare Palpebralscheibe. Den vorderen Ohrrand zieren meist nur 2–3 kleine Spinalschuppen. Zwei Supranasalia trennen das Rostrale vom Frontonasale. Die Frontoparietalia sind nur wenig größer als das Interparietale. Vier Supraocularia sind vorhanden. Zwei Nuchalia begrenzen caudal die Schädelpholidose. Die Dorsalschuppen weisen, falls überhaupt erkennbar, nur eine schwache Doppelkielung auf, die Ventralia sind glatt.

Färbung

Vier der konservierten Exemplare zeigen eine deutlich orange-rote Kehl- und Bauchfärbung. Möglicherweise handelt es sich bei dieser Färbung um einen Geschlechtsdimorphismus, da alle vier Exemplare ausgestülpte Hemipenes zeigen, während die drei verbleibenden kleineren Exemplare ventral nur gräulich gefärbt sind. Alle Exemplare zeigen zwei helle Lateralstreifen, die zur Rückenmitte von dunkelbraunen Tupfen gesäumt werden und an den Flanken von einer feinen, abwechselnd dunkelbraunen, hellbeigen Tüpfelung begrenzt sind. Helle Tüpfel zieren die Caudalseiten der Oberarme. Die Rückengrundfärbung ist mitteldunkelbraun, die Flecken sind graubraun.

Maßtabelle

Mabuya fogoensis nicolauensis nov. ssp. von S. NICOLAU

Nr. ZSM	GL	KR	SL	KL	KB	O	A	OA	OL/UL	n Schuppen
1.82.1	–	87,0	–	17,5	13,0	3,1	3,1	7,2	7/7	54
1.82.2	164,0	72,0	92,0	14,0	11,4	2,6	2,8	6,2	7/7	54
1.82.3	159,0	64,0	95,0	13,1	8,7	2,4	2,6	5,5	7/7	60
1.82.4	147,0	58,0	89,0	11,5	7,0	1,8	2,2	4,7	7/6	52
1.82.5	121,0	49,0	72,0	10,8	6,5	2,0	3,0	4,1	7/7	52
1.82.6	94,0	42,0	52,0	10,0	53,0	12,0	19,0	3,2	7/7	54
1.82.7	–	52,0	–	11,3	7,1	2,0	0,0	4,2	8/7	52
BMNH-Inv. Nr.										
1906.3.30.36	160,0	72,0	80,0	15,0	11,0	2,5/3	3,0	6,0	7/7	58

4.1.2.3 *Mabuya fogoensis antaoensis* **nov. ssp.**

Material: 9 Exemplare; Holotypus – ZSM 23.1982.1. Paratypen – ZSM 23.1982.2–9.
Terra typica: St. Antão
Verbreitung: St. Antão
Derivatio nominis: *antaoensis*, von St. Antão

Diagnose:

KR-Länge bis ca. 67 mm, SL meist ca. 1,3–1,5× KR; 50–54 Schuppen um die Rumpfmitte. In der Regel 7 Supra- und 6 Sublabialia; 3 anteriore Aurikulartuberkel. Dorsalia doppelkielig; Ventralia glatt.

Beschreibung des Holotypus:

Als Holotypus wurde das Exemplar mit der größten KR-Länge gewählt. Seine Gesamtlänge beträgt 13,6 cm bei 6,7 cm KR-Länge, wobei 4 cm auf das Schwanzregenerat entfallen.

Das Tier ist dunkelbraun und erscheint am Rücken nur sehr schwach gezeichnet. Lateroventral löst sich die Färbung in eine unregelmäßige Fleckenreihe auf; dieselbe Fleckung erstreckt sich auch auf den gesamten Kehlbereich. Die Bauchmitte sowie die Extremitätenunterseite sind hellbeige/grau gefärbt. Auf dem heller gefärbten Schwanzregenerat wird die Streifung wieder deutlicher. Weitere allometrische Werte sind nachfolgender Maßtabelle zu entnehmen.

Beschreibung:

Habitus

Das von der Ostseite von St. Antão stammende Material umfaßt eine kleine Serie von 9 Skinken juveniler bis adulter Tiere. Ihrer phänotypischen Erscheinung nach gleichen sie sehr denen von S. Vicente. Mit 67 mm KR-Länge erscheint das größte ♂ vom Körperbau her bedeutend gedrungener als ein vergleichbares Exemplar von S. Nicolau. Der Kopf erscheint kürzer als bei besagter Form und ist

ebenso wie der Schwanz nur undeutlich vom Rumpf abgesetzt. Der Körper ist ziemlich gleichförmig, der Schwanz rund.

Pholidose

Zwischen 50 und 54 Schuppen können um die Rumpfmitte gezählt werden. 7 Supra- und 6 (eine Ausnahme mit 7) Sublabialia sind ausgebildet. Das Augenlid besitzt eine klare Palpebralscheibe; am vorderen Ohrrand sind 3 Spinalschuppen vorhanden. Die Dorsalschuppen sind doppelkielig, die Ventralia glatt. Die Supranasalia trennen das Rostrale vom Frontonasale. Die Zahl der Supraocularschilder beträgt 4. Die Frontoparietalia sind nur geringfügig größer als das Interparietale. Die Pileuspholidose wird durch zwei Nuchalia begrenzt.

Färbung

Die Tiere sind von tief dunkelbrauner Grundfärbung am Rücken und den Flanken, die Bauchseite ist dunkel graubraun.

Bis auf ein Exemplar ist der Mittelstreifen nur als dünner heller Strich, zuweilen ganz als Strichlinie ausgebildet. Seitlich davon liegen ebenfalls in mehr oder wenig deutlicher Ausbildung noch je zwei feine helle Streifen, die oft auch nur als Punktlinien angedeutet sein können. Die Flanken sind leicht hell gesprenkelt. Der Übergang zur helleren Bauchfärbung erfolgt meist erst auf der Ventralseite und nicht scharf begrenzt. Die Kehle erscheint ebenfalls deutlich marmoriert.

Maßtabelle

Mabuya fogoensis antaoensis nov. ssp. von ST. ANTÃO

Nr. ZSM	GL	KR	SL	KL	KB	O	A	OA	OL/UL	n Schuppen
23.82.9	122,0	47,0	75,0	10,5	6,5	1,6	2,0	3,3	7/6	50
23.82.8	–	42,0	–	8,8	5,5	–	–	–	–	–
23.82.7	102,0	38,0	64,0	9,0	5,5	–	–	–	–	–
23.82.6	100,0	43,0	57,0	10,0	5,5	–	–	–	–	–
23.82.5	–	53,0	–	12,0	7,3	2,2	2,6	5,0	7/6	50
23.82.4	104,0	42,0	62,0	10,2	6,5	1,9	2,2	4,0	7/6	54
23.82.3	100,0	43,0	57,0	10,0	6,5	2,0	2,0	3,8	7/6	52
23.82.2	–	63,0	–	12,5	8,2	2,3	2,5	4,0	7/6	50
23.82.1	–	67,0	–	13,3	9,3	2,0	2,5	5,5	7/7	54

4.1.3 *Mabuya stangeri*

4.1.3.1 *Mabuya stangeri stangeri* (Gray, 1845) (Taf. I, Fig. 8)

Material: 3 Ex. ZSM 159/81; S. Vicente. 3 Ex. ZSM 15/82; Branco. 3 Ex. ZSM 14/82; Branco. 14 Ex. ZSM 3/82; Razo. 1 Ex. ZSM 13/82; Razo. 2 Ex. ZSM 12/82; Razo. 11 Ex. ZSM 2/82; St. Luzia.

1845 *Euprepis stangeri* Gray
1869 *Euprepis polylepis.* – Peters
1875 *Euprepis hopfferi.* – Bocage
1887 *Mabuya stangeri.* – Boulenger
1937 *Mabuya stangeri.* – Angel
1951 *Mabuya stangeri.* – Dekeyser & Villiers
1955 *Mabuya stangeri stangeri.* – Mertens
1976 *Mabuya stangeri.* – Greer

Terra typica: Westafrika
Bisherige Verbreitung: (?) Sal, (?) Boa Vista, (?) Brava, S. Vicente St. Luzia, Branco, Razo
Nachgewiesen von: S. Vicente, St. Luzia, Branco, Razo

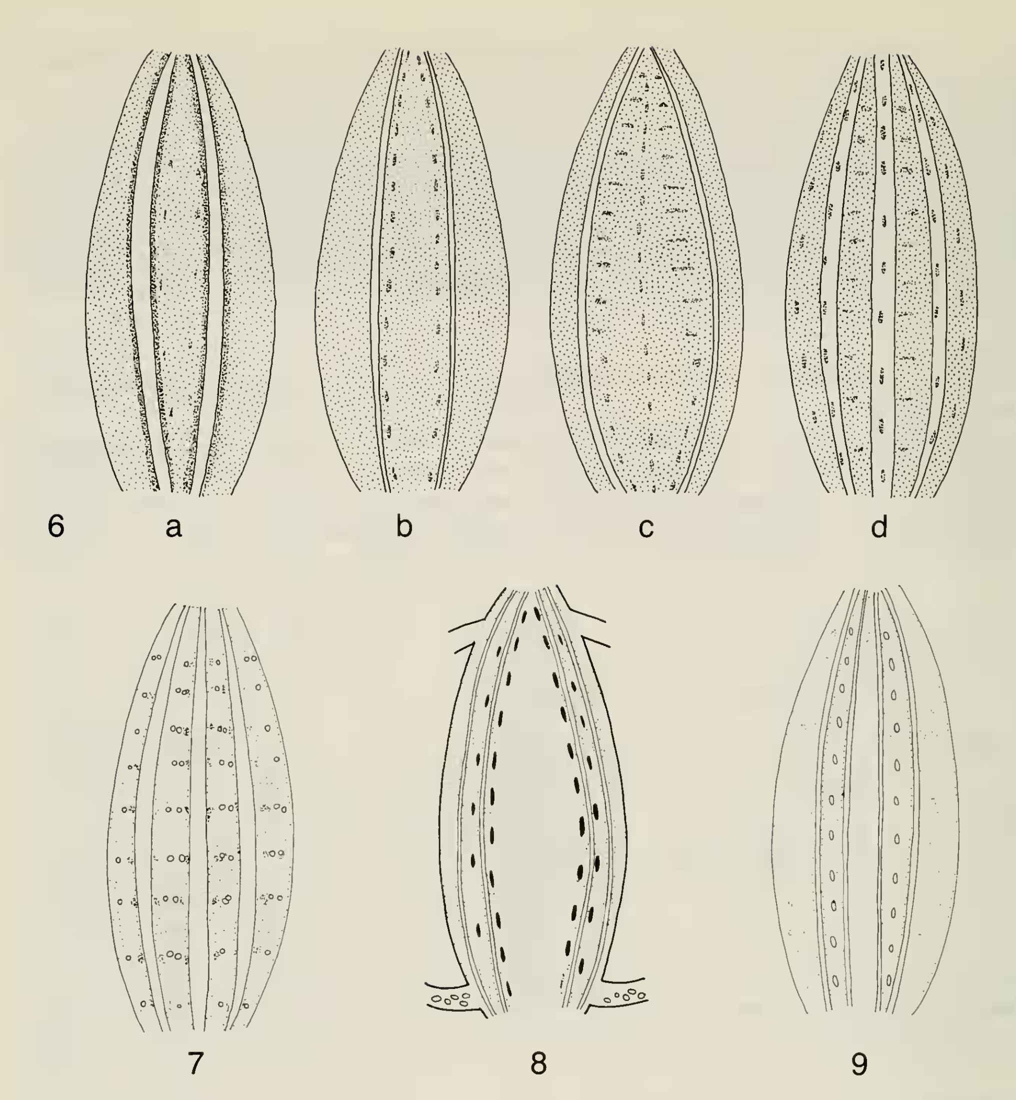


Abb. 6–9: Schematisierte Rückenzeichnungen kapverdischer Skinke der Gattung *Mabuya.* 6a–d) *Mabuya stangeri maioensis;* 7) *Mabuya stangeri salensis;* 8) *Mabuya stangeri spinalis;* 9) *Mabuya vaillanti.*

Artcharakteristika nach:

MERTENS (1955) – von 54 Exemplaren:

42–46 Schuppenreihen, dreikielig; 5–7 Supraciliaria, 5–6 Labialia unter dem Auge, Praefrontale kann mit den Frontoparietalia und das Interparietale mit dem Parietale verschmolzen sein.

GREER (1976) –

KR-Länge für *M. stangeri:* 90 mm. 36–46 Körperschuppen um die Rumpfmitte.

DEKEYSER & VILLIERS (1951) –

Verbreitung: S. Vicente, Branco, Razo, Sal, Boa Vista, Brava.

KR: max. 90 mm, min. 50 mm. 49–44 Schuppenreihen um den Körper, 5 Supraciliaria.

Diagnose:

KR-Länge bis max. 80 mm, SL wenig mehr als KR.

42 (1×38)–46 Schuppenreihen um die Rumpfmitte, 6/5 bis max. 7/7 Supra- bzw. Sublabialia. 3–4 anteriore Aurikulartuberkel. Dorsalia tricarinat. Ventralia glatt. Ohrdurchmesser oft kleiner als Augdurchmesser. Dorsal dunkelbraun mit je einem hellen Dorsolateralstreifen, ventral hellgrau bis rötlich.

Beschreibung:

Habitus

Kopf und Schwanz der bis zu 160 mm lang werdenden Tiere sind deutlich vom Rumpf abgesetzt. Der Augdurchmesser ist meist größer oder gleich groß dem Ohrdurchmesser.

Pholidose

Zwischen 42 und 46 Schuppen können um die Rumpfmitte gezählt werden, wobei die Tiere mit 42 Schuppenreihen häufiger sind. Von den Labialia sind meistens 7 Supra- sowie 7 Sublabialia ausgebildet, wenngleich auch Exemplare mit je 6 oder 7 Supra- und 5 Sublabialia vorkommen. Der vordere Ohrrand ist von 3 oder 4 kleinen Spinalschuppen bestanden. Die Dorsalschuppen sind schwach dreigekielt. Vier Supraocularia und 5 Supraciliaria sind ausgebildet.

Das Rostrale wird durch die Supranasalia deutlich vom Frontonasale getrennt. Das Interparietale ist gleich groß oder nur geringfügig kleiner als die Frontoparietalia. Sowohl das 5. als auch 6. Sublabiale liegen unter dem Auge. Zwei Nuchalia begrenzen caudal die Pileuspholidose.

Färbung

Die dorsal relativ dunkelbraun gefärbten Tiere zeigen alle beiderseits je einen helleren Dorsolateralstreifen. Dazwischen kann eine dunkle Fleckung, teilweise mit hellen Punkten versehen, auftreten, die auf den Flanken bei allen Exemplaren vorkommen. Die Bauchseite ist hellgrau gefärbt und bei einigen Exemplaren (♂♂) mit rötlichen Ventrolateralstreifen gezeichnet.

Maßtabelle

Mabuya stangeri stangeri von S. VICENTE

Nr. ZSM	GL	KR	SL	KL	KB	O	A	OA	OL/UL	n Schuppen
159.81.5	–	72,0	–	13,0	10,0	2,1	2,3	5,5	6/6	44
159.81.4	155,0	75,0	80,0	13,8	11,1	2,1	3,1	5,5	6/6	46
159.81.3	92,0	36,0	56,0	8,5	5,0	1,2	1,8	3,0	6/6	42
159.81.2	–	56,0	–	13,0	8,5	2,5	2,3	4,8	–	–
159.81.1	130,0	52,5	77,5	10,9	7,1	1,8	2,2	4,5	–	–
		von St. LUZIA								
2.82.9	138,0	62,0	76,0	12,5	8,0	1,9	2,9	5,0	6/5	44
2.82.8	76,0	34,0	42,0	9,2	5,2	1,5	1,8	3,2	7/6	42
2.82.7	118,0	54,0	64,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7/5	44
2.82.6	117,0	44,0	73,0	9,1	5,5	1,3	2,5	3,7	7/6	42
2.82.5	117,0	43,0	74,0	9,0	6,0	1,5	2,0	3,5	6/5	42
2.82.4	–	51,0	–	10,0	6,5	1,5	2,6	4,1	7/5	44
2.82.3	116,0	63,0	53,0	12,2	8,5	2,0	2,8	4,9	6/5	42
2.82.2	130,0	57,0	73,0	12,0	8,1	1,8	2,1	4,1	7/6	44
2.82.1	–	63,0	–	12,9	9,4	1,8	2,1	5,0	7/6	42
		von BRANCO								
15.82.3	–	74,0	–	14,5	9,0	3,0	3,2	5,0	7/6	38
15.82.2	84,0	37,0	47,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–	–
15.82.1	–	80,0	–	0,0	0,0	3,0	3,5	5,5	7/7	44
		von ? BRANCO								
14.82.1	150,0	67,0	83,0	12,5	10,0	2,2	2,7	5,3	7/6	44
14.82.2	–	74,0	–	14,1	10,7	2,8	3,1	6,0	7/6	44

		von RAZO								
3.82.14	133,0	65,0	68,0	13,0	8,0	2,0	2,4	5,0	7/6	42
3.82.13	143,0	66,0	77,0	13,0	8,2	2,2	2,7	5,2	7/6	42
3.82.12	–	75,0	–	14,0	9,8	1,7	3,0	5,8	7/7	42
3.82.11	–	72,0	–	14,0	9,0	2,6	2,8	4,5	6/6	–
3.82.10	154,0	71,0	83,0	13,1	9,2	2,0	2,3	5,3	7/6	42
3.82.9	–	68,0	–	13,0	9,5	2,5	2,8	5,3	7/7	42
3.82.8	–	74,0	–	13,9	10,1	2,5	2,5	5,9	7/7	42
3.82.7	151,0	68,0	83,0	12,8	10,2	2,3	2,9	5,5	7/7	42
3.82.6	–	65,0	–	13,0	9,0	2,8	2,5	5,3	7/7	44
3.82.5	154,0	75,0	79,0	14,0	10,0	3,0	3,0	5,3	7/7	44
3.82.4	151,0	67,0	84,0	12,8	9,0	2,5	2,9	5,3	7/7	42
3.82.3	156,0	71,0	85,0	13,0	10,0	2,0	2,8	5,5	7/7	44
3.82.2	140,0	63,0	77,0	12,2	8,2	2,0	2,3	5,0	7/7	46
3.82.1	–	76,0	–	13,4	10,0	2,0	2,7	5,8	7/7	44

4.1.3.2 *Mabuya stangeri maioensis* Mertens, 1955 (Taf. I, Fig. 5)

Material: 30 Ex. ZSM 160/1981; Maio. 1 Ex. ZSM 10/1982; Pt.-Cais-Maio.

1955 *Mabuya stangeri maioensis* MERTENS
1982 *Mabuya stangeri maioensis.* – SCHLEICH

31 semiadulte bis adulte Exemplare liegen von Maio vor. Während 30 Individuen aus dem Gebiet ca. 10–20 km nördlich von Vila do Maio gefangen wurden, stammt ein juveniles Exemplar (ZSM 10/1982) von der Fischerstation Pt. Cais im Norden der Insel.

Terra typica: Maio
Bisherige Verbreitung: Maio
Nachgewiesen von: Maio

Artcharakteristika nach:

MERTENS (1955) –

,,Sehr nahestehend der spinalis-Rasse von Fogo, aber die Längsstreifen, auch der dunkle Vertebralstreifen, verlöschen bzw. werden durch dunkle, in Längsreihen stehende Fleckchen ersetzt.“

Anmerkung: Die Artbeschreibung von MERTENS geschah nur nach einem einzigen Exemplar. Eine Diagnose und Beschreibung wird nachfolgend gegeben.

Diagnose:

KR-Länge bis 80 mm, SL ca. 1,2× KR. 36–40 Schuppen um die Rumpfmitte. Dorsalia schwach tricarinat, Ventralia glatt. 4–5 vordere Ohrrandtuberkel. Dorsal graubraune Färbung dominierend; helle Oberschenkelocellen.

Beschreibung:

Habitus

Der Gesamthabitus der Skinke ist von rundlichem Körper mit wenig bis nicht abgesetztem Kopf- und Schwanzansatz. KR-Länge bis 80 mm, SL oft über 1,5× KR-Länge. Augdurchmesser nur geringfügig kleiner oder größer als Ohrdurchmesser. Der Schwanz ist rundlich viereckig, der Kopf kurz und gedrungen.

Pholidose

36–40 Schuppen können um die Rumpfmitte gezählt werden. Sechs bis acht, meist jedoch sieben Supralabialia sowie sechs bis sieben, meist jedoch ebenfalls sieben Sublabialia sind ausgebildet. Zwischen vier bis fünf, meist jedoch vier Spinalschuppen liegen am vorderen Ohrrand.

Eine große Palpebralscheibe bedeckt das Augenlid. Das Rostrale stößt mit den Supranasalia und dem Frontonasale zusammen. Die beiden Frontoparietalia sind geringfügig größer als das Interparietale.

Zwei Nuchalia begrenzen caudal die Schädelpholidose. Die Dorsalia sind schwach dreigekielt, die Ventralia glatt.

Färbung

Während ein Drittel der Maio-Aufsammlung aus dorsal mehr oder weniger einfarbig graubraun gefärbten Tieren besteht, scheint der Rest aus „Intergrades" aller auf den Kapverden vorkommenden Arten zu bestehen. Die abgebildeten Zeichnungsmuster liegen innerhalb des Bereiches der auf Maio vorkommenden Typen. Wie bei *Mabuya stangeri spinalis* sind auch hier helle Oberschenkelocellen ausgebildet.

Eine typische Juvenilfärbung ist nicht zu erkennen, wenngleich auch die Mehrzahl der gefleckten bzw. mit Streifen gemusterten Tiere kleinere Exemplare sind. Die Dunkelfärbung des Rückens reicht auf Flankenhöhe ziemlich genau bis auf die Höhe der Beinoberseite bzw. des Beinansatzes. Alle Exemplare tragen auf der Caudalseite der Oberschenkel zwei bis drei, meist kreisrunde, helle Flecken. In Abbildung 6 a–d ist die Variabilität der Zeichnungsvariationen von *Mabuya stangeri maioensis* dargestellt.

Anmerkung: Für Maio, bislang geologisch als älteste der kapverdischen Inseln betrachtet, läge nun der Gedanke nahe, an eine Entwicklung oder Erstbesiedlung dieser Insel zu glauben, von wo aus radiativ die verschiedenen Nachbarinseln besiedelt worden wären. Ein Vergleich aller typischen Zeichnungsmuster verwandter Arten könnte diese Ansicht stützen.

Maßtabelle

Mabuya stangeri maioensis von MAIO

Nr. ZSM	GL	KR	SL	KL	KB	O	A	OA	OL/UL	n Schuppen
160.81.30	96,0	43,0	53,0	9,5	5,8	1,6	2,1	4,0	7/7	40
160.81.29	–	37,0	–	9,6	7,1	1,8	2,7	3,5	7/7	36
160.81.28	–	45,0	85,0	10,3	6,8	2,0	2,5	4,0	8/7	36
160.81.27	–	52,0	74,0	11,0	6,6	2,0	2,2	5,0	7/7	36
160.81.26	–	43,0	84,0	12,0	5,4	2,1	2,2	3,3	7/7	38
160.81.25	–	51,0	79,0	12,0	6,5	2,0	2,5	4,5	7/7	38
160.81.24	–	59,0	–	15,0	7,5	2,2	2,2	5,5	7/7	38
160.81.23	–	56,0	–	12,0	8,1	2,3	2,9	5,0	8/7	36
160.81.22	154,0	56,0	98,0	12,0	7,5	2,0	2,4	4,7	8/7	36
160.81.21	–	74,0	–	13,2	9,8	2,5	3,1	6,0	7/7	36
160.81.20	153,0	56,0	97,0	11,5	8,0	1,8	2,4	4,6	7/7	36
160.81.19	–	71,0	–	13,5	8,7	2,4	2,2	6,0	6/6	36
160.81.18	166,0	68,0	98,0	13,0	8,0	2,0	2,5	6,0	7/7	40
160.81.17	–	75,0	–	13,7	9,0	2,1	2,5	6,0	7/7	40
160.81.16	–	75,0	–	14,0	8,8	1,9	2,5	5,9	7/7	38
160.81.15	–	77,0	–	14,8	9,0	2,2	2,2	6,5	7/7	36
160.81.14	130,0	75,0	55,0	14,1	10,1	2,9	2,8	6,0	7/6	38
160.81.13	–	80,0	–	15,0	9,8	3,3	3,0	6,0	7/6	38
160.81.12	–	65,0	–	12,2	9,0	2,4	2,6	5,0	7/6	38
160.81.11	–	76,0	–	12,5	9,3	2,4	2,6	5,2	7/7	36
160.81.10	–	71,0	–	13,8	10,0	2,5	2,6	6,0	7/7	38
160.81.9	–	67,0	–	12,1	8,9	2,0	2,5	5,5	7/7	38
160.81.8	–	75,0	–	13,5	9,5	2,3	2,5	6,3	8/7	36
160.81.7	–	71,0	–	13,9	9,1	2,6	2,1	6,0	7/7	38
160.81.6	–	76,0	–	14,5	10,0	2,6	2,8	6,0	7/7	38
160.81.5	175,0	80,0	95,0	13,5	9,5	3,1	2,8	6,1	7/7	38
160.81.4	–	53,0	–	11,1	6,5	2,3	2,7	5,0	7/7	38

160.81.3	–	75,0	–	14,0	9,8	2,5	2,7	6,0	7/7	40
160.81.2	–	77,0	–	13,5	8,5	2,3	2,6	6,1	7/6	38
160.81.1	–	74,0	–	14,0	10,7	2,7	2,3	5,7	8/7	38

4.1.3.3 *Mabuya stangeri salensis* Angel, 1935 (Taf. I, Fig. 4)

Material: 8 Exemplare, ZSM 4/1982; Sal. 1 Exemplar, ZSM 16/1982; Sal. 1 Exemplar, ZSM 374/1978; Boa Vista.

1935 *Mabuya salensis* ANGEL
1937 *Mabuya salensis.* – ANGEL
1951 *Mabuya stangeri.* – DEKEYSER & VILLIERS
1955 *Mabuya stangeri salensis.* – MERTENS
1982 *Mabuya stangeri salensis.* – SCHLEICH

Terra typica: Sal
Bisherige Verbreitung: Sal, (?) Boa Vista
Nachgewiesen von: Sal, Boa Vista

Artcharakteristika nach:

ANGEL (1935) –

Schnauze kurz, längengleich zu dem Abstand zwischen Augenhinterrand und Ohröffnung. Nasenlöcher auf der Naht zwischen Rostrale und dem ersten oberen Labiale. Oberes Augenlid mit einer durchsichtigen Scheibe, ungeteilt. Ein Postnasale. Vorderes „Frenale" nicht in Kontakt mit erstem Labiale, Supranasalia posterior von Rostrale begrenzt. Frontonasale viel breiter als lang, in Kontakt mit Frontale. Präfrontalia ohne Mediansutur. Frontale viel länger als Frontoparietalia und Interparietale zusammen. 2. und 3. Supraokulare in Kontakt mit Frontale. 4 Supraokularia nach Größen geordnet: 2.3.4. und 1.

Drei Supraciliaria, das erste gleich lang wie die beiden verbleibenden. Frontoparietalia größer als das Interparietale. Parietalia mit einer kurzen Sutur an die nachfolgenden Schuppen. Ein Paar Nuchalia. Sieben obere Labialia, das 5. und 6. unter dem Auge, kaum verkleinert; Ohröffnung groß, oval, ihr Vertikaldurchmesser gleich lang wie der Augendurchmesser, mit davorliegenden, etwas vergrößerten Schuppen.

Dorsal- und Nackenschuppen unterschiedlich, dreigekielt. 39–40 Schuppen um die Körpermitte. Glatte Fingerlamellen. Schwanz ca. 1,2 mal der KR-Länge. 3 Supraciliaria, 5. und 6. Labiale unter dem Auge.

Maße:

GL:	124 mm	Vordergliedmaßen:	16 mm
KL:	12 mm	Hintergliedmaßen:	22 mm
KB:	8 mm	SL:	67 mm
KR:	45 mm		

Färbung:

Dunkelgrau mit Spuren einer Rückenlinie, irregulär mit hellen, dorsolateralen Schuppen.
Reihen weißer Tupfen auf den Flanken, die ebenfalls Anzeichen zu zwei Längsreihen bilden.

Anmerkung:

Nach einem Vergleich mit „*Mabuya spinalis*" gibt ANGEL (1937) für *Mabuya stangeri salensis* folgende Unterscheidungsmerkmale an: 32–40 Schuppen um die Körpermitte, 5–6 Labiale unter dem Auge, 3 Supraciliaria, vorderes „Frenale" nicht in Kontakt mit 1. Labiale, Präfrontalia ohne Mediansutur, kürzerer Schwanz, unterschiedliche Färbung.

MERTENS (1955) –

KR: 90 mm; SL: 119 mm; Sal.

MERTENS betrachtete seine Exemplare von Sal als Topotypen. Praefrontalia bilden untereinander eine Naht. 1. Supralabiale steht mit vorderem Loreale (1 Ausnahme) in Kontakt; ferner 4 (1 Ausnahme mit drei) Supraciliaria ausgebildet. 39–(40)42 Schuppenreihen, Schuppen dreikielig (bei Juvenilen zweikielig!).

Diagnose:

KR-Länge bis ca. 90 mm, Gesamtlänge bis ca. 210 mm. 36–44 Schuppenreihen um die Körpermitte; zweigekielt, selten dreigekielt. 6–7 Supra-/Sublabialia. 3–6 anteriore Aurikulartuberkel. Dunkler Dorsomedianstreifen, helle Oberschenkelocellen.

Beschreibung:

Habitus

Nach *Mabuya vaillanti* ist dies die zweitgrößte und auch kräftigste Mabuyenart der Kapverden. Bis 87 mm KR-Länge und 210 mm Gesamtlänge maß das größte, im Frühjahr 1981 gefangene Exemplar von Sal. Der Schwanz mißt nie über anderthalbmal die KR-Länge. Der Kopf ist deutlicher als bei *Mabuya vaillanti* vom Rumpf abgesetzt. Der kreisrunde Schwanz verschmälert sich ab Rumpfbasis deutlich. Der Augdurchmesser ist deutlich größer als der Ohrdurchmesser. Meist 7 (6) Supra- und 7 (6) Sublabialia sind ausgebildet.

Pholidose

Zwischen 36 und 42 (?44) Schuppen zählt man bei den Tieren von Sal um die Körpermitte, bei den Exemplaren von Boa Vista 40. Die Rückenschuppen sind schwach zweigekielt, selten dreigekielt. Das Exemplar von Boa Vista hat 7 Supra- und 6 Sublabialia, ebenso ein Exemplar von Sal, wo auch ein weiteres mit je 6 Lippenschildern vorkam. Eine deutlich erkennbare, große Palpebralschuppe ist ausgebildet. Drei bis sechs (meist 5) gut sichtbare vordere Ohrrandtuberkel sind vorhanden. Sowohl das 5. als auch 6. Supralabiale kommen unter dem Auge zu liegen.

Die Supranasalnaht zwischen Rostrale und Frontonasale ist sehr kurz. Das Nasale wird vom Rostrale und 1. Supralabiale begrenzt. 4 Supraokularia und 4–5 Supraciliaria sind ausgebildet. Die Frontoparietalia sind geringfügig größer als das Interparietale. Ein Foramen parietale ist nicht erkennbar. Zwei Nuchalia begrenzen caudal die Schädelpholidose.

Färbung

Das typische Zeichnungsmuster der meist hell- bis gelbbraun gefärbten Tiere ist ein dorsomedianer, schmaler, dunkler Streifen, der von hellen Längsstreifen begrenzt oder nur als Fleckenlinie auf einem hellen Mittelstreifen liegt. Daran folgt beiderseits ein dunkelfleckiger Längsstreifen, der wieder von zwei schmalen, hellen Dorso-Lateralstreifen gesäumt wird. Den Übergang zu den Flanken bilden meist ein bis zwei hellgetüpfelte Punktreihen. Die Bauchfärbung der Tiere ist hell-weißlich. Auf der Hinterseite der Oberschenkel sind, wie für *spinalis* und *maioensis* ebenfalls typisch, helle Ocellen ausgebildet.

Maßtabelle

Mabuya stangeri salensis von SAL

Nr. ZSM	GL	KR	SL	KL	KB	O	A	OA	OL/UL	n Schuppen
4.82.8	–	86,0	–	16,0	12,0	3,0	3,5	6,5	7/7	42
4.82.7	98,0	38,0	60,0	9,5	5,2	1,8	2,3	3,2	7/7	–
4.82.6	–	72,0	–	13,9	8,5	2,5	2,9	5,2	7/7	38
4.82.5	153,0	65,0	88,0	13,0	9,0	2,3	3,0	4,5	7/7	36
4.82.4	166,0	70,0	96,0	13,0	10,5	3,0	3,7	4,5	7/7	40
4.82.3	210,0	87,0	123,0	14,9	11,0	3,1	4,0	6,0	7/7	42
4.82.2	–	64,0	–	13,0	8,7	2,4	3,0	4,9	6/6	38
4.82.1	–	86,0	–	15,0	10,0	2,3	3,2	5,5	7/6	40
16.82.1	88,0	31,0	57,0	8,5	4,8	–	–	–	–	–
16.82.2	90,0	–	–	–	–	–	–	–	–	–
16.82.3	95,0	–	–	–	–	–	–	–	–	–
		von BOA VISTA								
Mabuya stangeri salensis vel *M. st. stangeri (= M. st. salensis)*										
ZSM 3 74/78	176,0	66,0	110,0	13,0	9,5	2,5	2,7	5,0	7/6	40

4.1.3.4 *Mabuya stangeri spinalis* Boulenger, 1906 (Taf. I, Fig. 3)

Material: 9 Ex. ZSM 30/82; (1× intermed. mit *Mabuya vaillanti);* Insel St. Maria. 1 Ex. ZSM 6/82; Praia – S. Thiago. 3 Ex. ZSM 363/78; Tarrafal – S. Thiago. 1 Ex. ZSM 364/78; (intermed. mit *M. vaillanti;* Tarrafal – S. Thiago). 2 Ex. ZSM 156/81; 5 km S. Tarrafal – S. Thiago. 2 Ex. ZSM 368/78; Fogo. 1 Ex. BMNH 1906.3.30.40; Fogo.

1906 *Mabuya spinalis* Boulenger
1935 *Mabuya spinalis.* – Angel
1937 *Mabuya spinalis.* – Angel
1955 *Mabuya stangeri spinalis.* – Mertens
1982 *Mabuya stangeri spinalis.* – Schleich

Terra typica: Igreja und S. Filipe, Fogo
Bisherige Verbreitung: Fogo, Sal
Nachgewiesen von: Praia, Tarrafal, S. Thiago; Ilhéu St. Maria; Fogo

Artcharakteristika nach:

Boulenger (1906) – Übersetzung

Schwanz kurz, stumpf. Unteres Augenlid mit ungeteilter, transparenter Scheibe. Nasenlöcher hinter der Vertikalen der Sutur zwischen Rostrale und 1. Labiale; 1 Postnasale; vorderes Loreale gewöhnlich in Kontakt mit 1. Labiale. Supranasalia in Kontakt hinter dem Rostrale. Frontonasale breiter als lang. Präfrontalia in Kontakt mit ihrem inneren Winkel, oder eine kurze Sutur bildend.

Frontalia so lang wie Frontoparietalia und Interparietalia zusammen; in Kontakt mit dem 2. und 3. oder 1., 2. und 3. Supraoculare. Vier Supraocularia, wobei das 2. am größten ist. Vier oder fünf Supraciliaria; unterschiedliche Frontoparietalia, größer als das Interparietale. Parietalia bilden eine Sutur hinter dem letzten Schild; ein Paar Nuchalia. 5. oder 6. oberes Labiale am größten und unter dem Auge gelegen.

Ohröffnung oval; beinahe so groß wie Orbit; mit wenigen, leicht vorspringenden Granulae an der Vordergrenze. Nuchale und Nackenschuppen streng dreigekielt (tricarinat). 36 oder 38 ungleiche Schuppen um die Körpermitte. Die Hinterextremität reicht bis zum Handgelenk oder dem Ellbogen der abgespreizten Vorderextremität. Glatte Subdigitallamellen. Schwanz etwa 1,5 mal so lang wie KR. Dorsal oliv, mit oder ohne kleine schwarze Flecken; eine mehr oder weniger differenzierbare schwarze Vertebrallinie und ein blasser Streifen auf jeder Rückenseite vom Supraciliarrand bis zur Schwanzbasis. Unter diesem hellen Streifen ein dunkler oder schwarzer Streifen, der wieder von einem helleren unteren begrenzt wird; Nacken und manchmal Körperseiten mit kleinen weißen Flecken; weiße Flecken auf der Hinterseite der Schenkel; unterer Teil gelblich-weiß.

GL	146 mm		
Kopflänge	13 mm	Vorderextremität	18 mm
Kopfbreite	9 mm	Hinterextremität	26 mm
KR	46 mm	Schwanz	86 mm

Verbreitung: Igreja und S. Filipe, Fogo

Artverwandt mit *M. stangeri,* aber leicht unterscheidbar durch das Vorhandensein eines einzigen echten Suboculare, der geringeren Anzahl von Körperschuppen um die Rumpfmitte und dem Vorhandensein einer dunklen Vertebrallinie.

Mertens (1955) – 1 Exemplar von Fogo:

Interparietale vollständig entwickelt, 3 (statt 4–5) Supraciliaria. Unter dem Auge befindet sich 6. Supralabiale, das größer aber niedriger als das 7. ist. Um den Körper stehen 36 (36–38 bei den Cotypen) Schuppenreihen, dreikielig; dunkle, hellgesäumte Vertebrallinie ist vorhanden.

Angel (1937) –

Nur 1 Labiale (5. oder 6.) unter dem Auge. 4 oder 5 Supraciliaria; eine weiße Dorsolateral-Linie.

Diagnose:

KR-Länge bis ca. 70 mm bei ca. 180 mm Gesamtlänge. 34–38 Schuppenreihen um die Körpermitte; 8–6 Supra- und 5–7 Sublabialia; Dorsalia tricarinat, Ventralia glatt. 4–6 anteriore Aurikulartuberkel; 4 Supraciliaria, -ocularia. 2 Schenkelocellen auf der Rückseite der Oberschenkel, helle Tüpfelung zwischen Ohr und Achsel.

Beschreibung:

Vorab ist zu erwähnen, daß aus zwei verschiedenen Kollektionen, nämlich einer Aufsammlung von der Insel St. Maria vor Praia (ZSM 30/82) sowie aus einer Aufsammlung von Tarrafal (ZSM 363/78) zwei phänotypisch intermediäre Formen mit *M. vaillanti* auftraten. Beide Exemplare heben sich aufgrund ihrer Rückenzeichnung (Längsstreifen mit hell/dunklen Sattelflecken) deutlich von den übrigen Tieren ab, sind aber möglicherweise als intermediäre Formen abzugrenzen. Zudem besitzen sie die größte KR-Länge dieser Serie. Das Exemplar von Tarrafal (ZSM 364/78) zeichnet sich zudem noch durch die höhere Rumpfschuppenzahl (44) in seiner Serie ebenso wie das Tier von Ilhéu St. Maria (ZSM 30/82.9) mit 40 Rumpfschuppen aus. Die Pileuspholidose entspricht wieder der von *Mabuya stangeri stangeri.*

Habitus

Die kräftig gebauten Tiere sind von relativ kurzer, gedrungener Gestalt. Der stumpfe Kopf hebt sich ebenso wie der dorsoventral abgeflachte Schwanz kaum vom Rumpf ab. Die Ohröffnung ist kleiner als bei den anderen Formen, oft nur halb so groß wie der Augdurchmesser.

Pholidose

34–38 Rumpfschuppen sind ausgebildet, zwischen 9–6 Supra- und 5–7 Sublabialia kommen vor.

Dorsal sind die Schuppen dreigekielt, ventral glatt. Vier bis sechs vordere Ohrrandschuppen, 4 Supraciliaria und 4 Supraocularia sind ausgebildet. Die übrige Schädelpholidose entspricht dem *stangeri*-Typ.

Färbung

Für alle phänotypisch reinen „*stangeri spinalis*"-Tiere ist ein einheitliches Zeichnungsmuster charakteristisch.

Am auffallendsten sind dabei die systematisch wertvollen Schenkelocellen auf der Rückseite der Oberschenkel. Meist sind zwei runde, weiße Flecken auf dem Oberschenkel, bei manchen Exemplaren ebenfalls auf dem Unterschenkel vorhanden. Ebenfalls ist eine unregelmäßige, helle Tüpfelung zwischen Ohr und Achsel typisch.

Die Tiere sind dorsal von graubrauner Grundfärbung, ventral cremefarben. Dorsolateral flankieren dünne helle Streifen, vom hinteren Augenrand ausgehend bis über die Schwanzbasis hinaus, den einfarbigen oder dunkel gesprenkelten Rücken. Ein deutlich hellerer oder gleich heller Fleckenstreifen verläuft zwischen Achsel und Oberschenkelansatz, worauf lateroventral nochmals ein dunkler Streifen folgt, der dann von der hellen Bauchfärbung abgelöst wird.

Maßtabelle

Mabuya stangeri spinalis von ILHEU ST. MARIA

Nr. ZSM	GL	KR	SL	KL	KB	O	A	OA	OL/UL	n Schuppen
30.82.9	–	72,0	–	13,4	9,0	2,8	3,6	4,9	6/6	40
30.82.8	104,0	36,0	68,0	8,9	5,2	1,7	2,5	3,7	7/6	–
30.82.7	95,0	33,5	61,5	9,0	5,1	1,5	2,1	3,7	7/6	–
30.82.6	85,0	37,5	48,5	9,8	5,1	2,1	2,9	4,0	7/6	36
30.82.5	–	40,0	–	9,5	6,2	1,9	3,3	3,2	6/5	36
30.82.4	180,0	67,0	113,0	13,6	8,9	1,9	4,0	5,2	7/5	36
30.82.3	–	61,0	–	12,5	7,5	2,0	3,9	4,5	8/5	37
30.82.2	168,0	69,0	99,0	13,5	8,0	2,1	4,0	5,0	6/5	36
30.82.1	177,0	62,5	114,5	12,2	9,0	2,5	3,6	5,4	7/5	36
		Praia Hafenstraße / S. THIAGO								
6.82.1	120,0	48,0	72,0	9,4	6,0	2,0	3,8	5,5	6/7	30

		S – Tarrafal / S. THIAGO								
363.78.3	–	60,0	–	13,5	8,5	2,5	4,0	5,0	6/5	36
363.78.2	157,0	64,0	83,0	12,6	8,2	2,5	3,0	4,8	7/6	34
363.78.1	188,0	72,0	116,0	12,5	9,5	2,4	2,5	5,0	6/6	38
364.78.	–	80,0	–	15,0	10,0	3,0	3,5	6,0	7/6	44
156.81.2	180,0	67,0	113,0	13,5	9,5	2,5	3,5	4,8	7/7	36
156.81.1	177,0	67,0	110,0	13,0	9,0	3,0	3,0	5,0	7/6	36
368.78.2	–	53,0	–	11,9	6,0	1,5	3,0	4,0	7/6	40
368.78.1	–	57,0	–	12,2	7,1	1,7	3,0	5,0	7/7	36
		FOGO								
BMNH										
1906.3.30.40	120,0	57,0	63,0	12,0	7,2	2,1/6	2,5	5,5	7/6	36

4.1.4 *Mabuya vaillanti* Boulenger, 1887 (Taf. I, Fig. 2)

Material: 6 Ex. ZSM 152/1981, St. Cruz – S. Thiago. 1 Ex. ZSM 364/1978, Tarrafal – S. Thiago (intermed. mit *M. stangeri spinalis;* s. dort). 3 Ex. BMNH 1946/81825, 81826; BMNH 1906/33043, Fogo.

1887 *Mabuya vaillanti* Boulenger
1937 *Mabuya vaillanti.* – Angel
1955 *Mabuya delalandii.* – Mertens
1976 *Mabuya vaillanti.* – Greer
1982 *Mabuya vaillanti.* – Schleich

Terra typica: S. Thiago
Bisherige Verbreitung: S. Thiago, Fogo, Rhombos
Nachgewiesen von: S. Thiago, Fogo (Material: BMNH)

Artcharakteristika nach:

Angel (1935) –
54 Schuppen um die Körpermitte, 5. und 6. Supralabiale verschieden, bilden Subokularia. Ohröffnung viel größer als Augöffnung.

Greer (1976) –
KR: 122 mm; 54 Schuppenreihen.

Diagnose:

KR-Länge ca. 13 cm bei ca. 29,5 cm Gesamtlänge. Kopf klein, stumpf, wenig abgesetzt. 50–56 Schuppen um die Rumpfmitte, 7 Supra- und 6 Sublabialia. 4–6 posteriore Aurikulartuberkel. 5. Supralabiale vergrößert unter Auge. Parietalia mit Interparietale verschmolzen; ein oder zwei Nuchalia; Dorsalia schwach tricarinat. Gelb-orange Schnauzenfärbung; Rückenzeichnung typisch dreistreifig.

Beschreibung:

Diese größte kapverdische Art der Gattung *Mabuya* konnte aufgrund ihrer scheuen, relativ versteckten Lebensweise erst spät, nach einem Hinweis von Herrn R. Steffens, entdeckt werden. Ihm und Frau E. Stein gebührt hier ein besonderer Dank bei der Auffindung dieser von Mertens 1955 mit *Mabuya delalandii* synonymisierten Art.

Sympatrisch mit *Mabuya delalandii* und *Mabuya stangeri spinalis* konnte *Mabuya vaillanti* bei Tarrafal (S. Thiago) beobachtet werden.

Habitus

Bis zu 295 mm Gesamtlänge bei 122 mm KR-Länge maß ein Tier von St. Cruz. Der Schwanz ist nie länger als das 1,5fache der KR-Länge. Der Körper der Tiere ist relativ breit, rundlich und Kopf wie Schwanz nur wenig vom Rumpf abgesetzt. Der Schwanz ist rundlich, relativ lang. Der Kopf ist in Relation zur Körpergröße klein und schmal. Die Ohröffnung ist größer oder nur geringfügig kleiner als der Augdurchmesser.

Pholidose

Die sechseckigen Dorsalia sind zwei- bis meist dreikielig, auf den Ventralia ist die Dreikielung nur noch angedeutet zu erkennen. Zwischen 50 und 56 Schuppenreihen zählt man um die Rumpfmitte. Der Pileus zeigt eine deutliche, nur für *vaillanti* spezifische Pholidose. Das breite Rostrale reicht bis unter die Nasalia. Zwei Supranasalia schließen sich an. Das folgende Frontonasale ist von gleicher Breite wie die beiden Supranasalia zusammen. Zwei Präfrontalia, 1 Frontale sowie 4 Supraocularschilder begrenzen seitlich und von vorne das ungeteilte Frontoparietale. Ein großes ungeteiltes Parietale reicht beidseits fast bis an die hinteren Ciliaria. Ein großes Nuchale von fast der Breite des Frontoparietale grenzt die Pileusschuppen von den Dorsalia ab. Eine typische Palpebralscheibe ist ausgebildet.

Zwei Postocularia und zwei Postsubocularia sind erkennbar. Neun Temporalia liegen zwischen dem Postoculare und den Aurikulartuberkeln. Meist sind 7 Supra- und 6 Sublabialia zu zählen, zwei Postlabialia begrenzen Oberlippen und Ohr. Die ventrale Kopfbeschuppung besteht aus einem umfassenden, bis unter die Mitte des 1. Supralabiale reichenden Mentale, einem bis unter die Mitte des 2. Sublabiale reichenden Postmentale sowie je Seite 3 Submaxillaria, deren 1. und 2. ein Inframaxillare flankieren.

Färbung

Von der graubraunen bis kräftig braunen Grundfärbung heben sich auf dem Rücken drei hellbraune Streifen ab. Die Seitenstreifen sind etwa anderthalbmal bis doppelt so breit wie der Mittelstreifen und beginnen kurz oberhalb und hinter dem Ohr, um dann nach etwas mehr als der Hälfte der Schwanzlänge wieder zusammenzulaufen. Der dünnere Mittelstreifen dagegen beginnt erst ab Achselhöhe. Die gesamte Schnauzenspitze bis etwa zum 2. Labiale inklusive des Mentalbereiches ist kräftig orange gefärbt. Die dazwischen liegenden dunkleren Streifen werden von noch dunkleren braunen Punkten im Abstand von ca. 0,5 mm eingefaßt. Ab dem hinteren Ohrrand hebt sich ein schwarz/gelber Fleck ab, dessen Farbgrenze ziemlich genau auf der Mitte des Ohres liegt. Entlang der Flanken zieht eine Punktreihe weißer Flecken. Darunter wechselt die Flankenfärbung nach grau mit schwarzen Sprenkeln, die sich über die Ventralseite fortsetzen können. Die Hand- bzw. Fußsohlen sind ebenso wie Schnauze und Kehle orange gefärbt. Bei ♂♂ tritt diese Färbung auch auf dem Bauch auf. Bemerkenswert ist das Zeichnungsmuster noch zwischen Kehl- und Achsel-Bereich. Ab dem posterioren Ende der orangen Kehlfärbung verlaufen beidseits je drei Streifen zum Ohr, zwei etwa auf halber Länge Ohr/Achsel und der dritte bis kurz vor der Achsel. Die Vorder- wie Hinterextremitäten können ebenfalls gesprenkelt erscheinen. Schwach bis deutlich erkennbare schwarz/(gelbe) Achselocellen können auftreten.

Maßtabelle

Mabuya vaillanti von St. Cruz / S. THIAGO

Nr. ZSM	GL	KR	SL	KL	KB	O	A	OA	OL/UL	n Schuppen
152.81	–	130,0	–	23,0	15,0	4,0	4,5	9,5	7/6	52
152.81	295,0	122,0	173,0	21,6	14,5	4,7	4,0	9,0	7/6	54
152.81	233,0	116,0	117,0	19,2	14,5	3,8	4,2	8,0	7/6	52
152.81	–	80,0	–	16,0	10,5	3,5	3,1	6,0	7/6	54
152.81	151,0	71,0	80,0	13,5	9,0	3,1	2,9	5,8	7/6	50
152.81	281,0	110,0	171,0	21,6	15,5	4,1	4,2	9,0	7/6	54
	Trockenexemplar			21,2	17,0	5,2	3,8	8,6	7/6	52
BMNH										
1946.81825	250,0	117,0	133,0	20,5	17,0	4,5	4,7	8,5	7/6	50
1946.81826	235,0	100,0	135,0	18,0	14,0	4,0	3,9	7,5	7/6	50
	von FOGO									
1906.33043	203,0	99,0	104,0	18,7	13,7	3,4	4,0	7,1	7/6	56

4.2 Gekkonidae – Genus *Tarentola*

Während DUMERIL & BIBRON (1836) *Platydactylus (= Tarentola) delalandii* als Form mit einfachen, ovalen, nur sehr schwach gekielten Dorsaltuberkeln mit einem Ohrloch ohne zackige Randschuppen und einer Schuppenreihenzahl von 6 auf dem Schwanz als Tiere von Tenerife darstellen, beschreibt STEINDACHNER (1891) *Tarentola delalandi boettgeri* als eine Form mit den gleichen Merkmalen, die er durch die höhere Anzahl von 16–18 Tuberkelreihen von Tieren von Gran Canaria und jenen mit 12–14 Reihen von Tenerife, Palma und Gomera unterscheidet. Hinzu kommt, daß DUMERIL & BIBRON keine Angaben über die Anzahl der Tuberkelreihen gemacht hatten, ihre Beschreibung aber gänzlich der Art *boettgeri* sensu STEINDACHNER, entsprechen würde. Nach Materialvergleichen mit Aufsammlungen sowohl von den Canaren als auch den Kapverden und all den verwirrenden Beschreibungen nachfolgender Autoren wäre fast an eine Fundortverwechselung von DUMERIL & BIBRON zu denken. Verwirrender wird letztlich noch die Synonymisierung von LOVERIDGE (1947, S. 5, 6) mit folgender Erklärung: ,,As a further consequence of these studies nearly fifty described forms or species appear to be unrecognizable... The following, however, are believed to be referred to the synonymy for the first time:

,,*Tarentola gigantea* (lapsus) Scherer = *T. delalandii gigas* (Bocage)
Tarentola d. var. *boettgeri* Steindachner = *T. d. delalandii* Dumeril & Bibron
Tarentola d. var. *boettgeri* Boulenger = *T. d. delalandii* Dumeril & Bibron."

MERTENS (1955, S. 6) stellte sämtliche kapverdischen Tarentolas (außer den Tieren von Branco und Razo) zu *Tarentola delalandii rudis,* ,,weil das vorliegende Material trotz seiner Variabilität in seiner Gesamtheit einen anderen Eindruck macht, als die auf den Kanaren lebenden Angehörigen von *Tarentola delalandii*", und sieht sowohl *Tarentola delalandii delalandii* (von Tenerife) und *delalandii boettgeri* von Gran Canaria als lediglich auf den Kanaren verbreitete Rassen an. Bei den Tieren von Fogo erwähnt er nur ein durch seine Größe von der übrigen Aufsammlung herausfallendes Exemplar, sieht dieses jedoch wiederum innerhalb der Variabilität dieses Rassenkreises an:

T. delalandii: Schnauze ein wenig länger als die Entfernung zwischen Auge- und Ohröffnung. Das Mentale ist in der Mitte nicht länger als seine dreifache Breite.

T. gigas: Schnauze nicht viel länger als der Aug/Ohr-Abstand. Die Kinnschuppenlänge entspricht ihrer dreifachen Breite.

Während er für *T. delalandii* die ,,Varietäten" wie folgt abgrenzt:

T. del. delalandii: 12 Längsreihen vergrößerter Tuberkel, glatt oder gekielt.

T. del. rudis: 16–18 Tuberkelreihen, deutlich gekielt, 4 Transversalbänder mit hellen Mittelflecken, Schwanzschuppen spinös.

T. del boettgeri: 18–20 glatte Tuberkelreihen, gerade Transversalbänder.

JOGER (1984) trägt nun, nach meinem Versuch (SCHLEICH 1984) die Systematik der kapverdischen Tarentolas zu er- und überarbeiten, erneut zu größerer, hauptsächlich nomenklatorisch taxonomischer Verwirrung bei, indem er längst ,,verschollene" nomina oblita zu revalidisieren versucht.

Eine Klärung dieser neu entstandenen Problematik ergibt sich jedoch zwangsläufig aus der Beachtung der Internationalen Regeln für die Zoologische Nomenklatur, insbesondere mit ihren 1970 erfolgten Ergänzungen, so daß die alteingeführten nomina conservanda von *Tarentola gigas* und *Tarentola rudis* selbstredend erhalten bleiben können. Hierfür einige Auszüge aus besagten Ergänzungen:

(Erklärung 43 n. Fassung v. 1. I. 1970 zu § 23b I–VIII)

§ 33b1: ,,Einschränkung. – Ein Name, der sich in fortlaufendem, allgemeinen Gebrauch befindet und mindestens 50 Jahre verfügbar gewesen ist, darf nach 1960 nicht durch ein unbenutztes älteres Synonym ersetzt werden."

,,Ein Name ist als in fortlaufenden allgemeinem Gebrauch befindlich anzusehen, wenn er in den unmittelbar vorausgehenden 50 Jahren von mindestens fünf verschiedenen Autoren und in mindestens zehn Veröffentlichungen als mutmaßlich gültiger Name auf ein bestimmtes Taxon bezogen wurde.

(II) Ein älteres Synonym ist als unbenutzt anzusehen, wenn es im Laufe der unmittelbar vorausgehenden 50 Jahre kein einziges Mal auf ein bestimmtes Taxon als dessen mutmaßlich gültiger Name bezogen wurde. Ein älteres unbenutztes Synonym, das nach 1960 unter Verletzung der Vorschriften von Artikel 23 b verwendet wurde, sei es, um das jüngere Synonym ausdrücklich zu ersetzen oder nicht, verliert hierdurch nicht seinen Status als unbenutzter Name.

(III) Die Erwähnung eines Namens in der Synonymie oder lediglich dessen Aufnahme in eine Referier-Veröffentlichung, einen Nomenklator oder sonstigen Index oder eine Liste von Namen bedeutet keinen Gebrauch im Sinne von Artikel 23b.

(IV) Jedes Zitat ist für sich zu werten, ohne Rücksicht auf Art oder Titel der Arbeit, in welcher der Name vorkommt."

Zusammenfassen läßt sich so nach Absatz 4 der Normen der Verfügbarkeit:

Tarentola borneensis wurde 1965 von WERMUTH im Sinne von LOVERIDGE (1947: 33!) als synonym zu *Tarentola delalandii delalandii* betrachtet und wäre außerdem so nicht als für *Tarentola gigas* angewandt zu betrachten. Unabhängig davon wurde von beiden Autoren *Tarentola delalandii gigas* als eigenständig gültiges Taxon dargestellt. Außerdem tritt für den von JOGER zitierten Fall eindeutig § 23b III in Kraft. Eine gesonderte Synonymieliste zur Demonstration der Erfüllung dieser Verfügbarkeitsnormen (§ 23b I) ist im Kapitel *Tarentola gigas* aufgeführt. Die Forderung von § 23b sind alle rechtmäßig erfüllt, die Zoologische Nomanklaturkommission wurde dazu von mir, folgend § 23b V, informiert.

Bestehen bleibt, daß sich sowohl nach morphologischen als auch nach Pholidose- und Zeichnungsmerkmalen folgende 4 Artengruppen von *Tarentola* als eigenständige Formenkreise ausgliedern lassen:

Tarentola rudis, eine durch besonderes Größenwachstum gezeichnete Art, wird von den Inseln Fogo, S. Thiago mit St. Maria und Maio beschrieben. Sie kommt auf S. Thiago neben einer ,,samtschuppigen" Form, mittlerweile als *Tarentola darwini* beschrieben, vor. Das sympatrische Vorkommen dieser beiden phänologisch eindeutig unterscheidbaren Arten zieht taxonomische und nomenklatorische Schlußfolgerungen nach sich. Dementsprechend wird neben *Tarentola darwini Tarentola rudis* als eigenständige Kapverden-Art betrachtet, deren verschieden phänotypisch-morphologische Ausbildungen der unterschiedlichen Inselformen, Rassenkreise unter den Kapverden-Inseln abzugrenzen zwingt. Daneben konnte *Tarentola caboverdiana* Schleich 1984 mit diversen Unterarten ausgegliedert werden.

Die Riesengeckos der beiden Inseln Branco und Razo werden wiederum als eigene Formen der Art *gigas* betrachtet.

Entgegen meiner Darstellung (SCHLEICH, 1982a) in der Tabelle 1 zu ,,Vorläufige Mitteilungen zur Herpetofauna der Kapverden" mit *Tarentola delalandii delalandii* als ,,Hauptform" der kapverdischen ,,Mauer"geckos und *rudis* als Rassenkreis davon, bleibt die von DUMERIL & BIBRON (1836) beschriebene ,,*Platydactylus*" *delalandii* für Tenerife, Madeira und Senegal bestehen.

Tarentola delalandii rudis Boulenger wurde 1906 mit der Terra typica-Angabe: S. Filipe auf Fogo sowie Praia von S. Thiago bekannt und war so neben den Riesengeckos die einzige von Caboverde beschriebene Tarentola.

Daraus ergab sich für ,,*rudis*" die Notwendigkeit, jene Form als kapverden-typisch anzusprechen, während die Unterarten *Tarentola delalandii boettgeri* und *Tarentola delalandii* nur im nordmakaronesischen Raum mit den Unterarten *boettgeri* und *delalandii* vertreten sind.

Zu dem von mir für *Tarentola gigas* betrachteten eigenen Artstatus stimme ich in bezug auf Größe und Morphologieaffinitäten zu *Tarentola rudis protogigas* mit JOGER's Ansicht überein, jedoch sind die Formen von Branco und Razo in ihrem Verhalten und in ihren ökologischen Ansprüchen so von allen übrigen Kapverdengeckos verschieden, daß eine Gleichheit auf Artniveau angezweifelt werden muß. Als gravierende Merkmalsunterschiede wären nach umfangreichen Gelände- und Gefangenschaftsbeobachtungen zwischen den beiden erwähnten Formen zu nennen:

Tarentola (r.) protogigas	*Tarentola gigas*
Lautäußerungen konnten nie wahrgenommen werden.	Lautäußerungen spielen im sozialen Verhaltensmuster eine deutliche Rolle (spez. epigamisch).
Eiablage ungeklärt, erfolgt den Lebensgewohnheiten nach wahrscheinlich an Mauer oder vergleichbarem Trockensubstrat.	Eiablagen erfolgen nur unter ausgesucht speziellen Bedingungen (s. SCHLEICH 1980).
Tiere bewegen sich speziell auf vertikalen Wänden.	Adulte Tiere sind kaum in der Lage, sich in der Vertikalen zu halten (zu großes Körpergewicht), und konnten als über 95% bodenständig in ihren Lebensäußerungen beobachtet werden. Eine positive Selektion zum Riesenwuchs war durch fehlende inter-/intraspezifische Competition möglich.
Eine besondere Fettspeicherung fehlt.	Eine extreme Fettspeicherung ist typisch.

4.2.1 *Tarentola rudis* Boulenger, 1906

4.2.1.1 *Tarentola rudis rudis* Boulenger 1906 (Taf. II, Fig. 3; Taf. IV, Fig. 2)

Material: 3 Ex. ZSM 139/1981 – S. Thiago / Praia-Flughafen. 1 Ex. ZSM 372/1978 – S. Thiago / C. Velha. 2 Ex. ZSM 135/1981 – S. Thiago / Praia. – Paralectotypus n. JOGER (1984: 101); MCNG 28149/2.

1906 *Tarentola delalandii* var. *rudis* BOULENGER
1935 *Tarentola delalandii.* – ANGEL
1937 *Tarentola delalandii.* – ANGEL
1947 *Tarentola d.* var. *rudis* BOULENGER
= *Tarentola d. delalandii* (DUMERIL & BIBRON). – LOVERIDGE
1955 *Tarentola delalandii del..* – DEKEYSER & VILLIERS
1955 *Tarentola delalandii rudis.* – MERTENS
1984 *Tarentola rudis rudis.* – SCHLEICH (part.)
1984 *Tarentola b. (= borneensis) rudis.* – JOGER

Terra typica restricta: Praia – S. Thiago, ?S. Filipe-Fogo

Bisherige Verbreitung: Sal, Boa Vista, Maio, S. Thiago, Fogo, Brava, St. Luzia

Nachgewiesen von: S. Thiago (Praia), Ilhéu St. Maria (von dem kleinen Eiland St. Maria vor Praia wurden aus Schutzgründen keine Tiere gefangen)

Artcharakteristik nach:

BOULENGER (1906) –
Hervorstechende Tuberkel, mehr oder weniger unterschiedlich gekielt, auf dem Schwanz fast spinös; in 16–18 Transversalreihen auf der Körpermitte; Schläfe mit sehr unterschiedlich vergrößerten Tuberkeln; 4 verschiedene, wellige oder w-förmige dunkle Querbänder, deren mittlerer Sinus an einen hellen Fleck grenzt. KR bis 88 mm.

Diagnose:

Eine Diagnose ergibt sich nach SCHLEICH (1984) und JOGER (1984) wie folgt:

Kopf-Rumpflänge max. 8,5 cm, ♀♀ kleiner (6,5 cm). 16 Tuberkelreihen; zwischen 10/11 Supra- und 9/10 Sublabialia. 16–19 Interorbitalschuppen; 130–165 Schuppenreihen um die Körpermitte. Dorsaltuberkel undeutlich gekielt. Fünf dunkle Transversalbänder. Orbit meist doppelt so groß wie Ohrdurchmesser. Auf dem ersten Finger 12, auf dem dritten 13 Subdigitallamellen. Verhältnis Mentalialänge : -breite ca. 2:1. Maulspaltlänge um mindest die Hälfte länger als die Strecke zwischen vorderem Augenrand bis Schnauzenspitze. Entfernung Ohr–Auge geringer als Augvorderrand–Schnauzenspitze.

Beschreibung des Lectotypus: s. JOGER (1984: 101)

Anmerkung: JOGER designierte aus BOULENGER's Syntypen von ,,S. Jago" eines der Exemplare als Paralectotypus zu ,,*T. b. rudis* Boul., 1906" von S. Thiago mit der Terra typica restricta: ,,Dist. di Praia, Calhetta de S. Martinho". Da mir seinerzeit dieses Originalmaterial nicht zur Verfügung stand, ich selbst aber umfangreichere Aufsammlungen von Fogo, St. Maria (S. Thiago) und von Praia selbst tätigte, glaubte ich, daß die von genannten Lokalitäten gefangenen Exemplare alle einem sehr variablen Rassenkreis angehören würden. Mittlerweile möchte ich mich aber der Ansicht JOGER's anschließen und den südl. Bereich von S. Thiago als Vorkommen für *Tarentola rudis rudis* bestätigen.

Beschreibung:

Für die von mir gesammelten Exemplare von Praia ergibt sich: Kopf-Rumpflänge bis 58,5 mm, der Schwanz ist meist länger, so daß sich max. eine Gesamtlänge von 120,5 mm ergibt. Der Schädel ist deutlich länger als breit, der Augdurchmesser etwa doppelt so groß wie der Ohrdurchmesser. Der Abstand Ohr/Auge ist wenig kleiner als der Abstand Auge/Schnauzenspitze. Der Maulspalt reicht bis hinter das Auge. Das Mentale ist etwa doppelt so lang wie breit. An Lippenschildern sind 10–11 Supra- und 9–10 Sublabialia ausgebildet. Die Rückentuberkel sind in 16 Längsreihen angeordnet. Die Tiere sind grau bis graubraun gefärbt und tragen 5 Transversalbänder.

Maßtabelle

Tarentola rudis rudis von S. THIAGO;

											Mentale			Tub.	Lam.	
Nr. ZSM	GL	KR	SL	KL	KB	O	A	OA	AS	MSP	L	B	OL/UL	R.	1/3	Bd
139.81.1	115,0	58,5	56,5	17,7	14,1	1,7	4,7	7,0	8,0	12,1	5,6	2,6	10/9	16	–	5
139.81.2	116,0	56,0	60,0	18,6	12,8	2,1	4,1	7,1	7,8	12,0	5,0	2,5	10/9	16	12/13	5
139.81.3	120,5	58,5	68,0	18,0	12,5	1,8	4,0	6,5	8,0	12,8	5,0	2,5	11/10	16	–	5

4.2.1.2 *Tarentola rudis maioensis* Schleich, 1984 (Taf. II, Fig. 5; Taf. IV, Fig. 1)

Material: Holotypus – ZSM 136/81.6. Paratypen – ZSM 136/81.1–5 u. 7–9.

1954 *Tarentola delalandii rudis.* – MERTENS (part.)
1984 *Tarentola rudis maioensis.* – SCHLEICH
1984 *T. b. (borneensis) maioensis.* – JOGER

Terra typica: Maio
Verbreitung: Maio und n. JOGER (1984: 102) auch Boa Vista

Diagnose:

Gesamtlänge bis ca. 139 mm bei max. 68 mm KR-Länge. Die Kopflänge entspricht dem 1,3–1,6 fachen der Kopfbreite. Der Abstand zwischen vorderem Ohrrand und Auge ist meist gleich groß der Entfernung vom Auge zur Schnauzenspitze. 12–18 Tuberkelreihen; eine Dorsalbänderung ist kaum wahrnehmbar.

Beschreibung:

Die Tiere sind von relativ plumper, kräftiger Gestalt und bis ca. 139 mm lang, ihr Kopf erscheint groß und breit. Der Maulspalt reicht deutlich hinter den Pupillenspalt, der Ohrschlitz ist auffallend klein und etwa nur halb so groß wie der Augdurchmesser. Die Tuberkelschuppen sind konisch bis leicht apikal.

Alle Tiere sind graubraun gefärbt, ohne deutliche Rückenbänderung. Falls erkennbar sind 5, relativ breite, schwach dunkle Transversalbänder mit hellem Kernfleck oder Mittelstreifen typisch. Zwischen Ohr und Auge zieht sich bis zu den Nasenlöchern ein heller Streifen.

Maßtabelle

Tarentola rudis maioensis von MAIO

Nr. ZSM	GL	KR	SL	KL	KB	O	A	OA	AS	MSP	Mentale L	Mentale B	OL/UL	Tub. R.	Lam. 1/3	Bd
136.81.1	–	64,0	–	20,0	12,8	2,5	5,0	8,2	8,5	12,0	5,9	3,5	9/7	12	11/7	–
136.81.2	–	66,5	–	21,0	16,0	2,5	5,2	9,0	9,0	13,0	5,5	3,0	8/7	14	8/7	–
136.81.3	–	65,0	–	21,0	16,0	2,1	5,0	9,0	8,5	14,0	5,0	3,2	8/7	16	11/12	5
136.81.4	–	47,0	–	15,0	10,0	1,8	4,0	7,0	7,0	11,0	4,5	2,0	8/7	14	11/11	5
136.81.5	128.5	66,0	62,5	20,0	13,5	2,5	4,0	8,9	8,2	12,5	5,2	2,5	9/7	14	14/11	5
136.81.6	139,0	68,0	71,0	22,0	16,0	2,8	5,2	8,5	8,5	11,5	5,5	2,3	9/7	18	13/13	5
136.81.7	93,0	48,0	45,0	15,5	11,5	2,0	4,0	6,0	6,5	10,0	4,5	2,0	9/8	16	12/11	5
136.81.8	–	63,0	–	18,9	14,0	2,5	4,0	8,0	8,5	11,5	5,5	2,5	9/8	14	11/12	–
136.81.9	107,0	59,5	47,5	17,2	14,0	2,1	3,9	7,0	7,6	11,0	4,9	2,1	9/8	14	11/13	5

4.2.1.3 *Tarentola rudis protogigas* Joger, 1984 (Taf. II, Fig. 1, 2, 4; Taf. IV, Fig. 7)

Material: 11 Ex., ZSM 145/1981 – Fogo. Holotypus: ZSM 145/1981.1 – Fogo. Paratypus: ZSM 145/1981.2 – Fogo und Exemplare des BMNH u. MCNG C. E. (s. JOGER, 1984: 101).

1906 *Tarentola delalandii* var. *rudis* BOULENGER (part.)
1947 *Tarentola delalandii.* – LOVERIDGE (part.)
1984 *Tarentola rudis rudis.* – SCHLEICH (part.)
1984 *Tarentola b. (borneensis) protogigas.* – JOGER

Terra typica: Fogo

Anmerkung: Ein isoliertes Vorkommen von einer allerdings recht kleinen Population konnte auf dem Inselchen St. Maria in der Hafenbucht vor Praia entdeckt werden. Die Tiere erreichten mindest die Körperlänge der Exemplare von Fogo. Aus Schutzgründen wurde hier jedoch selbst auf Belegexemplare verzichtet, da wir nur sehr wenige große Individuen zu sehen bekamen.

Verbreitung: Fogo, Ilhéu St. Maria (S. Thiago) und nach JOGER (1984: 101) Brava, Rhombos-Inseln

Diagnose:

Mit *Tarentola gigas* die größte kapverdische *Tarentola* mit morphologischer Merkmalsausbildung der *T. rudis*-Gruppe. Rückentuberkel schwach gekielt, 144–181 Schuppen um die Körpermitte. Max. KR-Länge 98,5 mm. Schwanz kürzer als Kopf-Rumpflänge. Die Anzahl der Subdigitallamellen beträgt bei der 1. Zehe 12–14 und an der 5. Zehe 22–26 bis zur Zehenbasis gezählt.

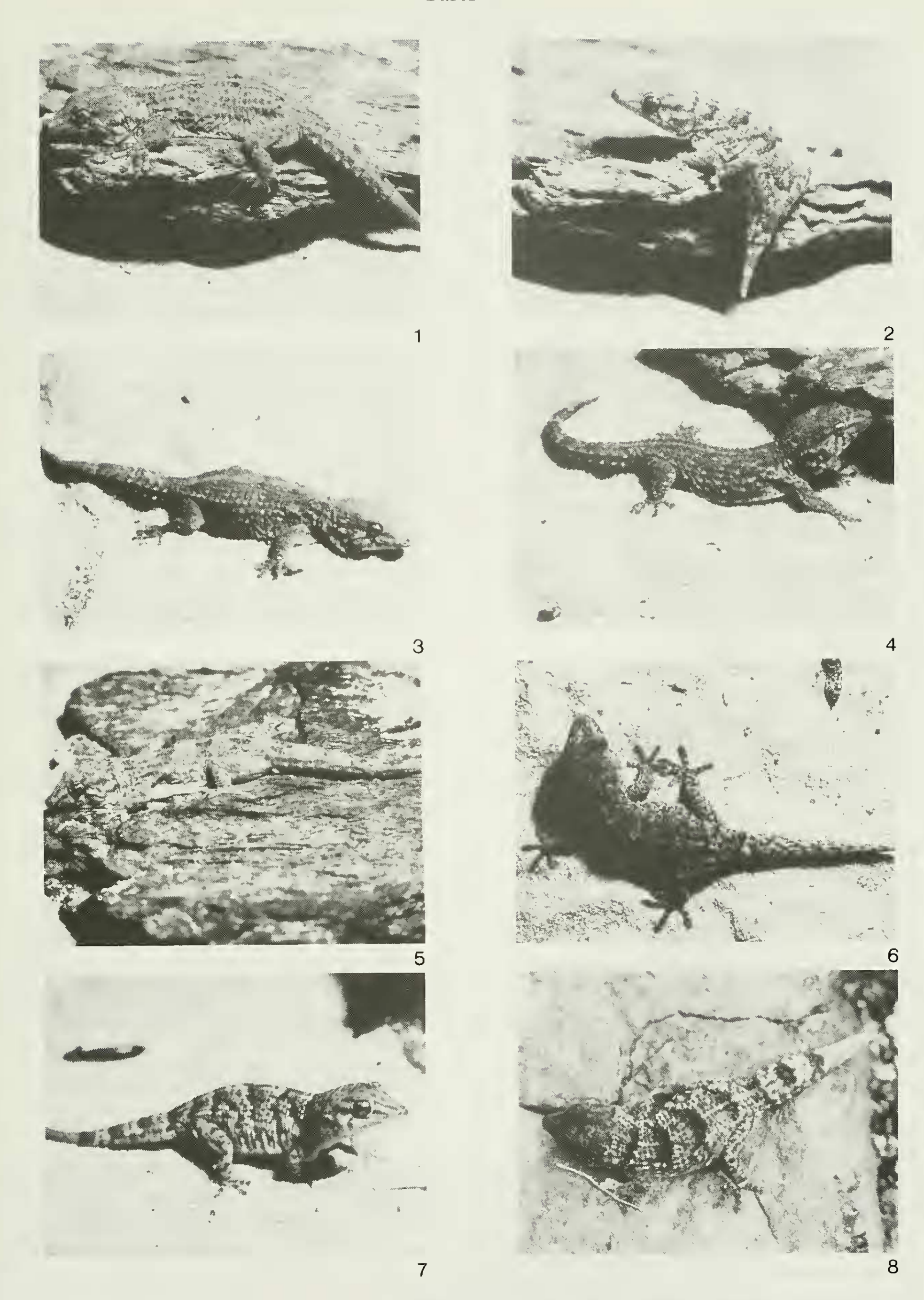
Beschreibung:

Die bis knapp 10 cm (KR) lang werdenden Tiere sind kräftig gebaut, jedoch nicht so massig und dick wie die Riesengeckos *(T. gigas)* der Inseln Branco und Razo. Auf die Kopflänge entfallen dabei etwa $1/3$ bis $1/4$ der KR-Länge.

Der Maulspalt reicht bis hinter das Auge. Der Ohrschlitz ist meist halb so groß wie der Augdurchmesser. Die Tuberkelschuppen sind relativ flach, leicht apikal und von entsprechend kleinen Schuppen umgeben. Die leicht vorgezogene Spitze ist nur wenig erhaben. In meist 16 Längsreihen (1 Ausnahme mit 18) sind die Rückentuberkel angeordnet. Die Mentalialänge entspricht etwa zweimal ihrer mittleren Breite. Meist sind 10–11 Supra- und 8–9 (7, 11) Sublabialia ausgebildet.

Die grau bis graubraun gefärbten Tiere tragen 4–5 Transversalbänder.

Tafel II



Tafel II: Fig. 1: *Tarentola rudis protogigas* von Fogo; adultes Exemplar, in katasematischer Färbung. Fig. 2: *Tarentola rudis* cf. *protogigas* von Fogo. Fig. 3: *Tarentola rudis rudis* von S. Thiago. Fig. 4: *Tarentola rudis* cf. *protogigas* von Ilhéu St. Maria. Fig. 5: *Tarentola rudis maioensis* von Maio. Fig. 6: *Tarentola darwini* von Tarrafal-S-Thiago. Fig. 7: *Tarentola caboverdiana substituta* von S. Vicente. Fig. 8: *Tarentola caboverdiana raziana* von St. Luzia.

Maßtabelle

Tarentola rudis protogigas von FOGO; n = 11

											Mentale			Tub.	Lam.	
Nr. ZSM	GL	KR	SL	KL	KB	O	A	OA	AS	MSP	L	B	OL/UL	R.	$^1/_3$	Bd
145.81.1	–	98,5	–	24,9	21,5	3,8	6,0	11,5	13,0	18,5	7,0	4,0	10/9	16		4
145.81.2	–	88,0	–	26,5	20,5	2,9	6,0	10,3	11,5	16,8	7,0	3,8	10/9	16		4
145.81.3	–	72,0	–	23,0	16,3	2,3	5,0	7,5	10,0	15,0	5,0	3,3	10/9	16	13/15	4
145.81.4	–	72,0	–	19,0	17,8	2,5	5,0	8,2	9,0	15,0	6,0	2,6	10/9	16		5
145.81.5	–	57,0	–	17,5	12,5	2,8	4,8	6,5	7,5	13,0	4,5	2,5	10/8	16		5
145.81.6	–	83,0	–	25,0	19,0	2,5	5,0	10,0	11,0	17,0	6,7	3,5	11/11	18		5
145.81.7	–	82,0	–	24,5	17,5	3,5	6,0	10,0	11,5	17,3	7,0	3,0	11/11	16		4
145.81.8	–	63,0	–	21,5	15,3	2,5	5,0	7,0	9,2	15,5	6,0	3,5	10/8	16		5
145.81.9	–	68,0	–	21,0	15,2	2,1	5,0	7,0	9,3	14,1	6,0	3,0	9/7	16		5
145.81.10	–	58,0	–	18,0	13,5	3,0	4,8	6,8	7,8	12,5	6,0	2,6	9/8	16		4
145.81.11	–	53,0	–	14,0	11,7	2,1	4,0	6,5	7,5	12,5	4,5	3,0	11/9	16		5

4.2.2 *Tarentola darwini* Joger, 1984 (Taf. II, Fig. 6; Taf. IV, Fig. 3)

Material: 22 Ex. Holotypus – ZFMK 37256 (coll. et don. Schleich, 1978), S. Thiago-Tarrafal, und 21 Ex. ZSM 365/78, 146/81, 147/81, 29/82, S. Thiago-Tarrafal. Paratypen (nach Joger, 1984): 365/78, 146/1981, 147/1981.

1906 *Tarentola delalandii boettgeri* Boulenger
1947 *Tarentola delalandii delalandii.* – Loveridge
1954 *Tarentola delalandii rudis.* – Mertens
1982 *Tarentola* sp. – Schleich
1984 *Tarentola* sp. – Schleich
1984 *Tarentola darwini.* – Joger

Terra typica: Tarrafal, S. Thiago

Verbreitung: Tarrafal, S. Thiago; Igreja, Fogo

Die Vermutung Joger's (1984) für ein Vorkommen auf Nicolau und Sal erscheint mir spekulativ, für Fogo dagegen wahrscheinlich.

Diagnose:

Eine Diagnose ergibt sich nach Joger (1984: 96) und Schleich (1984: 102):

Kopf-Rumpflänge bis 62 mm. Flache, meist glatte Tuberkel mit nur schwachem Kiel. 18–20 Tuberkelreihen.

Deutlich abgesetzte, zu Ketten verwobene Härchen der Schuppenoberflächen, die sich dadurch samtig anfühlen. Zahlreiche, meist glatte Rückentuberkel zwischen den Hinterseiten der Vorder- und Hinterbeinansätze. Dorsal enge bis unregelmäßige Transversalbänder bis marmorierter Zeichnungstyp.

Die weiteren von Joger (op. cit.) unter „Diagnose" erwähnten Merkmale sind differentialdiagnostisch.

Beschreibung:

Für die Tiere von Tarrafal ergeben sich folgende Merkmale: Die bis 110 mm Gesamtlänge messenden Tiere sind von relativ kleinem Habitus mit auffallend kleinem Kopf. Die Kopflänge entspricht etwa 1,1- bis 1,4mal der Kopfbreite. Die Ohröffnung ist klein, meist kleiner als der halbe Augdurchmesser. Der Abstand Ohr–Auge ist nur geringfügig kleiner als der vom Auge zur Schnauzenspitze. Zwischen 8–13 Supra- sowie 7–10 Sublabialia können ausgebildet sein. An einem Exemplar konnten an der ersten Zehe 9 und an der dritten 13 Subdigitallamellen gezählt werden. Die Mentaliabreite entspricht etwa der halben Mentalialänge. Die Tuberkel sind rundlich bis oval, schwach gekielt und kaum erhaben; sie sind in 14–18 Längsreihen angeordnet. Das Mentale wird von 2 Submaxillaria flankiert.

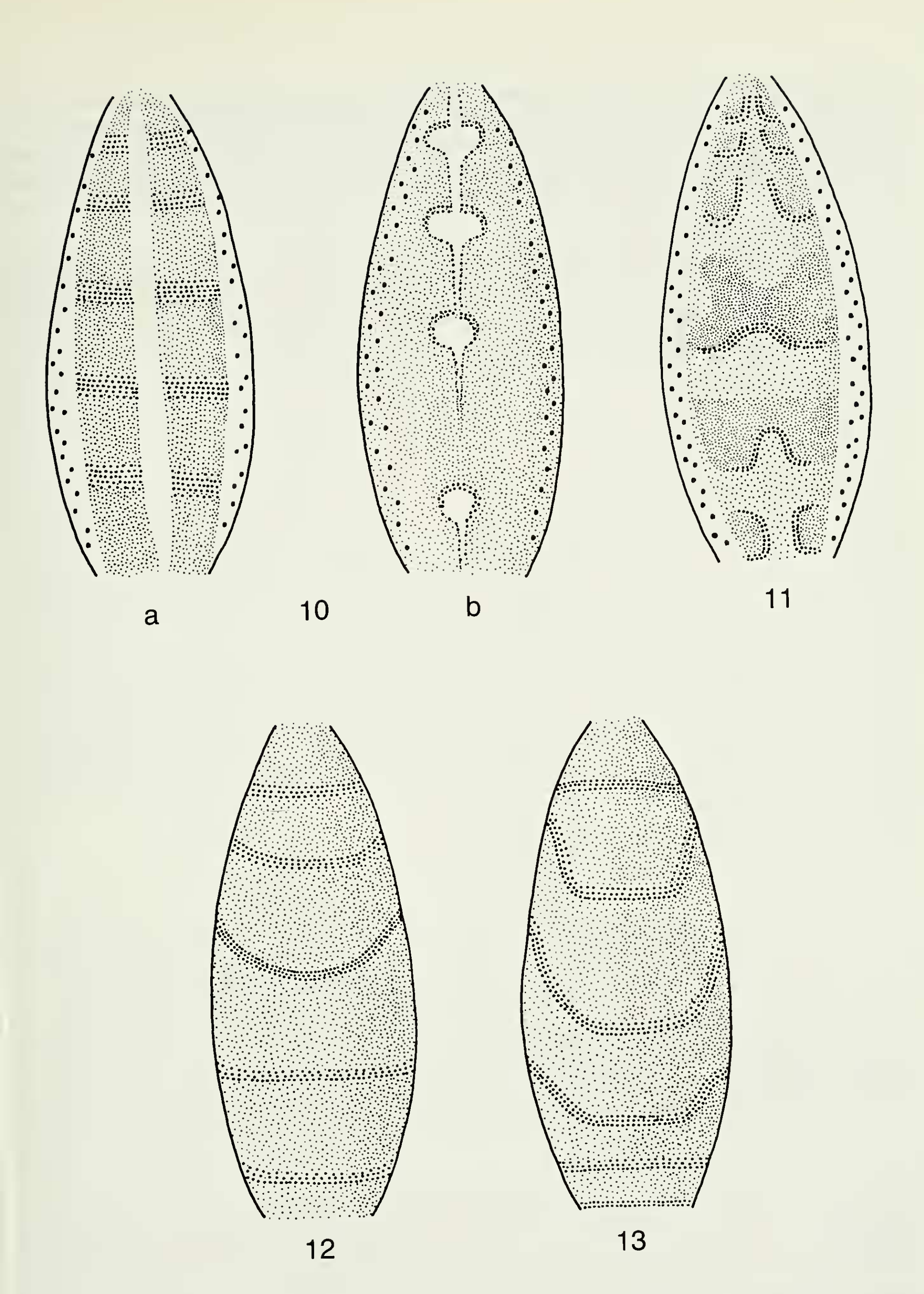


Abb. 10–13: Schematisierte Rückenzeichnungen kapverdischer Geckos der Gattung *Tarentola* (s. SCHLEICH, 1984): 10a, b) *Tarentola gigas brancoensis;* 11) *Tarentola gigas gigas;* 12) *Tarentola caboverdiana nicolauensis;* 13) *Tarentola caboverdiana caboverdiana.*

In der Färbung und Zeichnung sind die Tiere von allen anderen kapverdischen Geckos gut zu unterscheiden. Die Grundfärbung ist gräulich bis graubraun, der Bauch hell. Eine dorsale Bänderzeichnung ist kaum bis nur sehr schwer erkennbar; vier bis fünf Bänder können gezählt werden. Im allgemeinen ist jedoch eine silbrig graue Grundfärbung mit dunkler Sprenkelung vorhanden. Die Supralabialia sind dunkel gefleckt, die Sublabialia können hell bleiben. Ein schwacher heller Streifen verläuft von den Nasenlöchern zum vorderen Ohrrand.

Anmerkung: JOGER (1984: 98) gibt an, daß von Sal ein Einzeltier in sehr schlechtem Erhaltungszustand überliefert ist und begründet die mögliche Artzurechnung zu *darwini* lediglich mit der hohen Anzahl der Rückentuberkel. Weitere Angaben über Herkunft und Aufsammlung fehlen. Für die Zuordnung von JOGER'schen *darwini*-Typen von S. Nicolau bestehen ebenfalls Zweifel, und er selbst schreibt (S. 97): ,,Die Zuordnung dieser beiden Exemplare erfolgt unter Vorbehalt."

Maßtabelle

Tarentola darwini von Tarrafal / S. THIAGO

											Mentale			Tub.	Lam.	
Nr. ZSM	GL	KR	SL	KL	KB	O	A	OA	AS	MSP	L	B	OL/UL	R.	1/3	Bd
29.82.1	–	52,0	–	11,5	12,0	2,2	3,8	7,0	7,5	11,5	4,5	2,5	13/10	16	–	–
29.82.2	–	51,7	–	17,0	12,5	2,6	4,5	7,0	7,0	12,1	4,5	2,1	12/8	18	–	4
29.82.3	–	56,0	–	16,0	11,5	2,8	4,1	6,1	7,1	12,7	4,2	2,3	10/9	16	–	(4)5
29.82.4	–	52,0	–	15,5	12,0	2,7	4,3	6,4	7,2	12,0	4,1	2,1	9/7	16	–	5
29.82.5	–	54,5	–	17,0	13,5	3,5	4,0	7,0	7,2	10,3	–	–	8/7	16	–	4
29.82.6	–	54,8	–	14,5	12,5	2,2	4,2	6,8	7,0	10,8	4,1	2,2	10/8	16	–	4
29.82.7	–	55,3	–	17,2	12,0	2,5	4,8	7,0	7,1	12,3	4,5	2,5	9/7	16	–	4
29.82.8	–	57,9	–	18,0	12,3	2,6	4,5	6,5	7,0	13,0	5,0	2,2	9/9	16	–	5
365.78.1	–	46,6	–	15,8	10,9	1,8	4,5	5,3	6,2	10,4	–	–	10/7	16	–	5
147.81.1	–	56,8	–	16,1	14,0	2,5	4,0	6,8	7,0	10,5	5,0	2,3	10/9	14	9/13	5
147.81.2	–	56,0	–	15,0	11,7	2,3	3,9	4,4	6,4	9,0	4,5	2,7	9/7	16	–	5
146.82.1	110,0	60,2	49,8	17,0	13,0	2,2	4,0	7,4	7,3	11,3	5,5	2,5	10/9	16	–	5
146.82.2	–	53,5	–	18,0	12,7	2,0	5,0	5,4	7,0	12,5	5,0	2,2	9/7	16	–	5

4.2.3 *Tarentola caboverdiana* Schleich, 1984

4.2.3.1 *Tarentola caboverdiana caboverdiana* Schleich, 1984 (Taf. IV, Fig. 6)

Material: 30 Ex. Holotypus – ZSM 141/81.03, Paratypen – ZSM 141/81.01–02; 141/81.04 – 17.

1947 *Tarentola delalandii delalandii.* – LOVERIDGE (part.)
1954 *Tarentola delalandii rudis.* – MERTENS (part.)
1984 *Tarentola caboverdianus.* – SCHLEICH
1984 *Tarentola caboverdiana.* – JOGER

Terra typica: St. Antão

Diagnose (s. SCHLEICH 1984: 98ff.):

Gesamtlänge bis 103 mm, wobei die Schwanzlänge immer geringer als die Kopfrumpflänge ist. Die Kopflänge ist 1,5–1,8mal die Kopfbreite (1mal 1,2×). Der Ohrschlitz ist meist länger als der halbe Augdurchmesser. Die Entfernung Ohr–Auge ist gleich lang oder kürzer als Auge/Schnauzenspitze. 3 Submaxillaria. 14–16 Tuberkelreihen mit caudaler Farbintensivierung.

Beschreibung:

Die bis 103 mm lang werdenden Tiere besitzen einen relativ schlanken Kopf. Der Schwanz ist dorsoventral abgeflacht, immer kürzer als die Kopfrumpflänge und erscheint dorsal hell/dunkel geringelt.

Die Dorsaltuberkel sind leicht gekielt und in 14 bis 16 Längsreihen angeordnet. Die Zahl der Oberlippenschilder schwankt zwischen 9 und 13, jene der Unterlippenschilder zwischen 7 und 10. Zwischen Augen und Nasenlöchern verläuft ein heller, dunkel gesäumter Streifen, der sich zwischen Auge und Ohr fortsetzt. Die Labialia sind weiß gefärbt. Die Rückenzeichnung besteht aus 4–6, meist 5, Transversalbändern.

Maßtabelle

Tarentola caboverdiana caboverdiana von St. ANTÃO

Nr. ZSM	GL	KR	SL	KL	KB	O	A	OA	AS	MSP	Mentale L	Mentale B	OL/UL	Tub. R.	Lam. 1/3	Bd
141.81.1	–	53,5	–	16,0	12,0	2,6	4,0	7,0	7,0	10,5	5,0	2,0	11/9	16	–	(4) 5
141.81.2	–	60,0	–	17,5	14,0	2,5	4,0	7,0	9,0	12,0	5,2	3,0	13/9	16	–	(4) 5
141.81.3	97,2	50,0	47,2	16,6	11,4	2,0	4,2	6,1	7,6	10,3	4,5	1,9	10/10	16(17)	–	5
141.81.4	–	52,5	–	16,3	10,0	3,0	3,5	6,0	7,0	9,8	4,5	2,9	9/8	14	–	6
141.81.5	–	48,2	–	16,0	12,0	1,9	3,5	5,9	7,1	10,0	4,5	2,2	10/8	16	–	5
141.81.6	99,0	54,5	45,5	11,1	12,0	2,8	3,5	6,0	6,8	9,8	4,5	2,3	9/9	14	–	5
141.81.7	103,0	54,0	49,0	18,0	12,5	1,8	4,0	7,0	7,5	10,5	5,0	2,1	10/8	16	–	5
141.81.8	82,0	44,0	36,0	14,7	10,3	1,8	3,8	5,0	6,5	9,1	4,5	2,0	9/8	14	–	4
141.81.9	96,0	49,5	46,5	14,9	11,0	2,0	4,0	5,5	7,0	8,9	4,5	2,0	9/8	14	–	5
141.81.10	–	46,2	–	14,5	10,2	1,8	3,8	5,6	6,2	8,5	4,5	1,4	9/–	16	–	6
141.81.11	90,5	50,5	40,0	15,0	12,0	2,2	3,7	6,0	7,0	9,5	5,0	2,0	9/8	16	–	5
141.81.12	90,0	45,5	44,5	15,0	11,6	2,1	4,0	6,0	7,0	10,0	4,0	1,6	10/9	16	–	5
141.81.13	61,0	32,0	29,0	11,1	7,0	1,3	2,8	4,0	4,8	7,5	3,0	1,5	9/8	16	–	5
141.81.14	–	46,0	–	11,5	10,5	2,3	3,9	6,0	6,9	9,8	3,2	1,9	9/7	16	–	5
141.81.15	–	47,0	–	16,9	10,4	2,0	3,5	4,0	7,5	10,0	4,5	2,0	9/8	14	–	5
141.81.16	77,0	38,5	38,5	14,2	13,9	2,0	3,2	5,0	6,0	8,0	3,8	1,9	10/8	16	–	5
141.81.17	81,0	43,1	37,9	14,5	10,0	2,0	3,0	5,2	6,1	9,9	4,1	2,0	11/9	16	–	5

4.2.3.2 *Tarentola caboverdiana nicolauensis* Schleich, 1984 (Taf. IV, Fig. 4)

Material: 11 Ex. Holotypus – ZSM 138/81.2, Paratypen – ZSM 138/81.1,3–11.

1984 *Tarentola caboverdianus nicolauensis* SCHLEICH

1984 *Tarentola c. nicolauensis.* – JOGER

Terra typica: S. Nicolau

Verbreitung: S. Nicolau

Diagnose (s. SCHLEICH 1984: 100):

Kopf-Rumpflänge bis 61 mm, Schwanzlänge annähernd gleichlang KR-Länge. Kopflänge 1,2–1,5mal Kopfbreite. Der Abstand Ohr–Auge ist deutlich kleiner als vom Auge zur Schnauzenspitze. 14–18 Tuberkelreihen; Tuberkel länglich, „kantig". 9–11 Supra- und 8–9 Sublabialia. 4–6, meist aber 5 Transversalbänder.

Beschreibung:

Die Art wird bis ca. 120 mm lang, ihr Kopf-Rumpf/Schwanz Längenindex entspricht 1,1. Der Schädel ist etwa 1,1- bis 1,5mal so lang wie breit. Zwischen 9–11 Supra- und 8–9 Sublabialia sind ausgebildet. Auf dem dorsalen Ohrrand liegen meist zwei kleinere Schuppengranulae. 14–18 dorsale Tuberkellängsreihen können ausgebildet sein. Zwischen Nasenloch und Augrand verläuft je ein heller, dunkel gesäumter Streifen, die Lippenschilder sind einheitlich weiß. Die Rückenzeichnung besteht aus 4–6 meist dünnen Transversalbändern.

Maßtabelle

Tarentola caboverdiana nicolauensis von S. NICOLAU

Nr. ZSM	GL	KR	SL	KL	KB	O	A	OA	AS	MSP	Mentale L	Mentale B	OL/UL	Tub. R.	Lam. ⅓	Bd
138.81.1	115,0	57,0	58,0	16,9	13,8	2,1	4,0	6,0	7,5	10,9	4,5	1,9	9/8	18	12/14	5
138.81.2	107,0	52,0	55,0	17,0	13,0	2,4	4,0	5,9	7,3	10,0	4,2	2,2	10/9	14	12/14	5
138.81.3	91,0	45,0	46,0	12,8	10,9	2,0	3,5	4,8	6,8	9,7	3,8	1,5	10/9	16	12/14	5
138.81.4	84,0	43,0	41,0	13,7	10,5	2,0	3,2	5,0	6,5	9,1	3,7	1,5	10/8	15	13/13	5
138.81.5	–	57,0	–	15,5	13,8	2,5	4,0	5,7	8,0	11,0	4,6	2,1	10/8	18	12/14	5
138.81.6	–	52,0	–	14,5	11,8	2,0	3,9	5,2	7,4	10,4	4,6	2,0	11/8	16	13/13	5
138.81.7	–	61,0	–	18,9	13,5	2,5	4,5	5,5	8,5	12,5	4,6	1,9	9/8	18	12/14	6
138.81.8	–	58,0	–	17,2	12,2	2,0	3,9	5,0	7,5	10,8	4,4	1,7	11/9	16	12/15	5
138.81.9	117,0	60,0	57,0	20,0	13,5	2,3	4,5	5,9	8,5	11,8	4,6	2,3	9/9	16	14/14	5
138.81.10	114,0	55,0	59,0	17,1	12,7	2,3	4,2	5,0	7,7	11,3	4,4	1,9	11/9	16	12/14	4
138.81.11	–	58,0	–	19,0	13,1	2,4	4,3	5,7	8,5	12,0	5,0	1,9	10/9	17	13/14	5

4.2.3.3 *Tarentola caboverdiana raziana* Schleich, 1984 (Taf. II, Fig. 8; Taf. III, Fig. 1; Taf. IV, Fig. 5)

Material: 20 Ex. Holotypus – ZSM 133/81.1 von St. Luzia, Paratypen – ZSM 133/81.2–10 v. St. Luzia, 134/81.1–10 v. Razo.

1984 *Tarentola caboverdianus razianus* SCHLEICH
1984 *T. c. raziana.* – JOGER

Terra typica: St. Luzia
Verbreitung: St. Luzia, Razo

Diagnose (s. SCHLEICH 1984: 101):

Kopf-Rumpflänge bis 60 mm; die Kopflänge beträgt 1,2–1,6mal der Kopfbreite. Die Entfernung zwischen Auge–Schnauzenspitze ist deutlich länger als jene zwischen Ohr und Auge. 9–11 Supra- und 8–9 Sublabialia sind ausgebildet. 16 Tuberkelreihen und 3 bis max. 4 Transversalbänder zieren den Rücken.

Beschreibung:

Lediglich ein Individuum der Serie von 20 Exemplaren hat einen unregenerierten Schwanz, der etwas länger als die Kopf-Rumpflänge ist. Die KR-Länge beträgt max. 60 mm. Die Kopflänge mißt 1,2–1,6mal der Kopfbreite. Der kleine Ohrschlitz ist nur etwa halb so lang wie der Augdurchmesser. Der Abstand vom vorderen Ohrrand zum Auge ist deutlich kürzer als jener zwischen Augvorderrand und Schnauzenspitze. Zwischen 9–11 Supra- (meist 10) und 7–9 (meist 8 od. 9) Sublabialia sind ausgebildet. Die Tuberkel sind in 16–18 Längsreihen angeordnet und von rundlich kegelförmiger, leicht gekielter Gestalt. Die Tiere sind einheitlich braungrau gefärbt und tragen drei bis vier sich caudal verdunkelnde Transversalbänder, wobei entweder das 4. oder 5. auf der Schwanzbasis liegt. Das Schwanzregenerat ist bei lebenden Exemplaren rötlich. Zwischen Nasenloch und Ohröffnung verläuft je ein heller, dunkel gesäumter Streifen. Zumindest die Sublabialia sind kaum oder nicht gefleckt und weiß.

Maßtabelle

Tarentola caboverdiana raziana von St. LUZIA

Nr. ZSM	GL	KR	SL	KL	KB	O	A	OA	AS	MSP	Mentale L	Mentale B	OL/UL	Tub. R.	Lam. ⅓	Bd
133.81.1	–	55,2	–	19,3	13,0	1,5	3,8	6,0	6,8	11,4	5,0	2,0	10/9	16	10/13	4
133.81.2	–	54,5	–	15,5	12,5	2,5	4,0	6,0	7,5	11,3	5,0	2,1	11/9	16	–	4
133.81.3	–	55,6	–	17,2	12,3	2,1	4,4	5,2	7,2	11,5	5,0	2,0	11/9	16	–	3

Tafel III



Tafel III: Fig. 1: *Tarentola caboverdiana raziana* von Razo; adultes Exemplar. Fig. 2: *Tarentola gigas gigas* von Razo; frisch geschlüpftes Jungtier. Fig. 3: *Tarentola gigas brancoensis* von Branco; adultes Exemplar. Fig. 4: *Hemidactylus bouvieri boavistensis* von Sal; Straße nach St. Maria; adultes Tier. Fig. 5: *Hemidactylus bouvieri razoensis* von Razo; adultes Tier. Fig. 6: *Hemidactylus brooki angulatus* von Sal; adultes Tier.

133.81.4	–	49,5	–	17,5	11,0	2,5	4,8	5,2	7,1	11,0	5,0	2,2	9/8	16	–	3
133.81.5	–	48,5	–	15,0	11,0	1,9	4,5	5,0	7,2	10,8	4,5	1,7	11/9	16	–	3
133.81.6	–	51,7	–	16,5	12,0	2,0	4,0	5,2	7,0	11,0	4,5	2,1	10/8	16	–	4
133.81.7	–	54,0	–	17,6	11,0	2,3	4,5	5,0	7,2	11,5	5,0	2,5	10/9	16	–	4
133.81.8	–	53,0	–	17,0	11,5	2,5	3,8	5,0	7,0	10,8	4,7	2,6	10/8	16	–	3
133.81.9	–	56,5	–	18,5	12,3	2,0	4,0	6,0	6,9	12,0	4,5	2,1	9/8	16	–	4
133.81.10	–	49,0	–	16,5	11,5	2,3	4,0	5,0	7,0	6,8	4,5	2,0	10/9	16	–	4
				von RAZO												
134.81.1	–	60,0	–	18,5	14,0	2,0	4,8	6,2	7,0	11,3	5,0	2,4	10/9	16	–	3
134.81.2	–	48,5	–	16,5	11,0	2,0	4,0	5,0	7,0	10,9	4,0	2,0	10/9	16	–	4
134.81.3	–	56,0	–	18,3	13,0	2,2	4,0	6,2	8,1	13,0	5,0	2,2	10/9	16	–	4
134.81.4	89,0	42,5	46,5	13,8	10,5	2,0	3,9	5,0	7,0	11,2	4,5	2,0	9/8	18	–	4
134.81.5	–	48,0	–	15,0	11,0	2,0	4,0	5,0	7,0	11,0	4,0	2,0	10/9	18	–	3
134.81.6	–	42,0	–	15,0	10,0	1,8	4,0	5,0	7,1	10,5	4,0	2,0	10/8	16	–	4
134.81.7	–	53,0	–	16,6	11,0	2,5	4,0	5,0	7,0	12,0	4,5	2,2	10/8	16	–	4
134.81.8	–	43,5	–	15,0	10,5	1,7	3,5	4,5	6,0	10,3	4,5	1,8	10/7	18	–	4
134.81.9	–	54,0	–	16,5	13,3	1,8	4,2	5,5	7,5	11,5	4,6	2,5	10/8	18	–	4
134.81.10	–	59,0	–	19,0	14,4	2,7	4,3	6,5	8,0	12,3	4,9	2,0	10/8	18	–	4

4.2.3.4 *Tarentola caboverdiana substituta* Joger, 1984 (Taf. II, Fig. 7)

Material: 17 Ex. ZSM 371/78; 140/81.1–10.

1984 *Tarentola caboverdianus caboverdianus.* – SCHLEICH (part.)

1984 *Tarentola caboverdiana substituta.* – JOGER

Terra typica: S. Vicente

Verbreitung: S. Vicente

Diagnose (s. JOGER 1984: 103):

„Schuppen kleiner als bei den anderen Subspezies, daher mehr Schuppen um die Körpermitte: 146–167. Vorderbeine kürzer als die Kopflänge (bei allen anderen Kapverdengeckos mindestens ebenso lang). 4–5 Rückensättel, caudal oft von weißen Tuberkeln umrahmt, vom Nacken bis in die Sakralregion. Maximale Kopf-Rumpf-Länge 60 mm (♂), 56 mm (♀)."

Anmerkung: Eigenartigerweise erwähnte JOGER das ihm zur Verfügung gestandene Münchner Material hier nicht. Es ist zu hoffen, daß das von ihm beschriebene Material dieser zum Großteil lang zurückliegenden Aufsammlungen wirklich von S. Vicente stammt und dessen Herkunft – wie bei vielen anderen alten Kapverdenkollekten – nicht nur gemutmaßt wurde.

An den von mir selbst gesammelten Tieren von S. Vicente und deren untersuchten Merkmalen ergaben sich für mich keine signifikant genug erscheinenden Differenzierungsmöglichkeiten für einen berechtigten eigenen Unterartstatus, so daß ich nach den von JOGER untersuchten Merkmalen die Art hier übernehme und die morphometrischen Werte der Münchner Exemplare hier mit anführe.

Beschreibung:

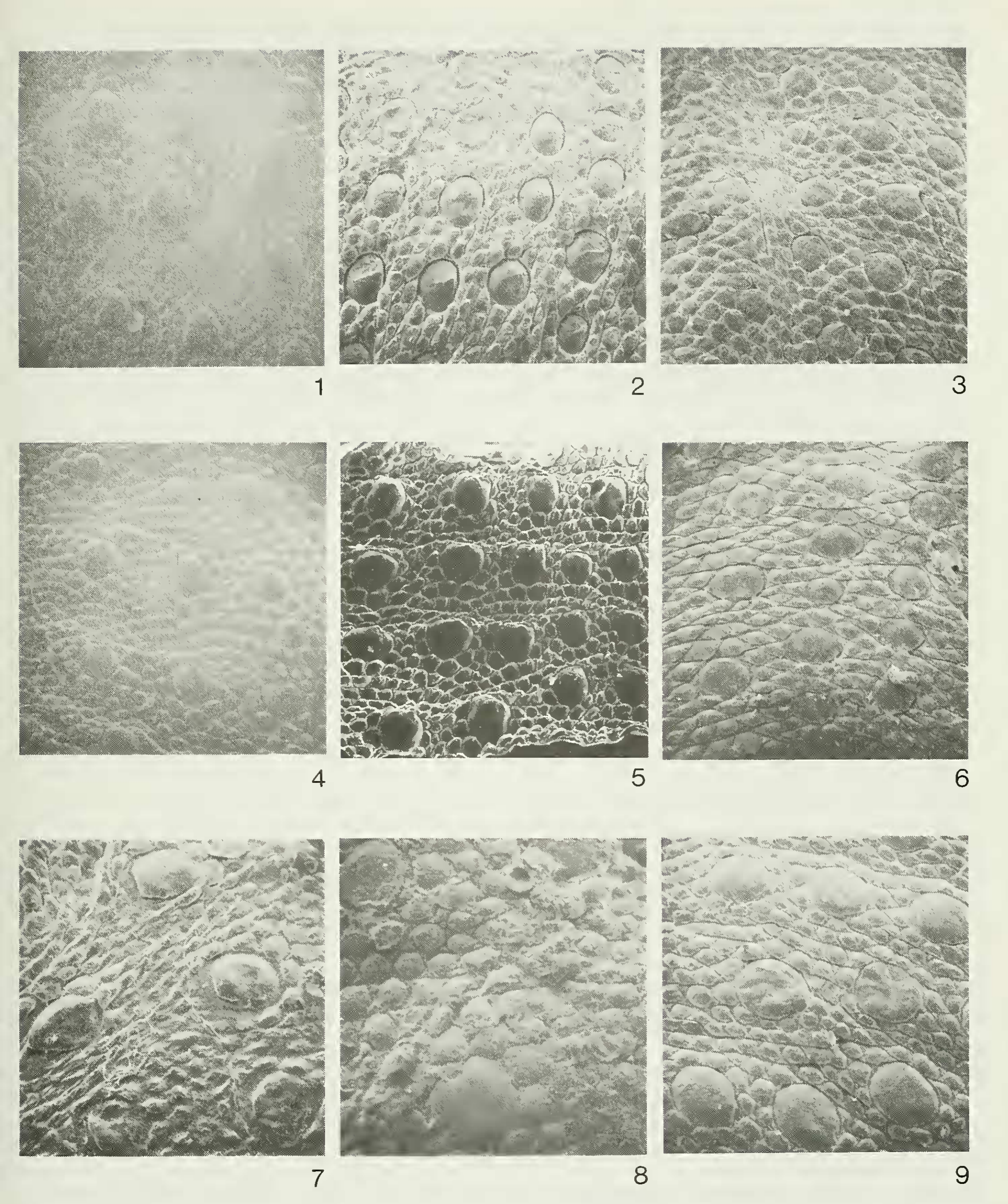
Für die von mir selbst gesammelten und in der ZSM hinterlegten Exemplare gilt:

Die Kopf-Rumpflänge des größten Exemplares beträgt 57,3 mm bei einer Schwanzlänge von 55,7 mm; hieraus ergibt sich eine max. Gesamtlänge für die gefangenen Exemplare von 113 mm.

Die Kopflänge mißt 1,2 bis 1,8(MW 1,6)mal der Kopfbreite. Der Ohrspalt ist etwa so lang oder größer als der halbe Augdurchmesser.

Der Abstand vom vorderen Ohrrand zum Auge ist kürzer als der vom Augvorderrand zur Schnauzenspitze. Die Länge des Maulspaltes reicht deutlich hinter den hinteren Augenrand. Das Mentale ist etwa doppelt so lang wie breit. An Lippenschildern sind 8–11 Supra-/, 7–9 Sublabialia ausgebildet. Zwischen 14 u. 20 Tuberkelreihen können gezählt werden. Die Rückenzeichnung besteht aus 4–5 Bändern.

Tafel IV



Tafel IV: Dorsolateraltuberkel kapverdischer *Tarentola;* REM-Aufnahmen. Fig. 1: *Tarentola rudis maioensis* von Maio; 22×. Fig. 2: *Tarentola rudis rudis* von Praia-S. Thiago; 25×. Fig. 3: *Tarentola darwini* von Tarrafal-S. Thiago; 24×. Fig. 4: *Tarentola caboverdiana nicolauensis* von S. Nicolau; 22×. Fig. 5: *Tarentola caboverdiana raziana* von St. Luzia; 23×. Fig. 6: *Tarentola caboverdiana caboverdiana* von St. Antão; 23×. Fig. 7: *Tarentola rudis* cf. *protogigas* von Fogo; 24×. Fig. 8: *Tarentola gigas brancoensis* von Branco; 29×. Fig. 9: *Tarentola gigas gigas* von Razo; 26×.

Maßtabelle

Tarentola caboverdiana substituta von S. VICENTE

											Mentale			Tub.	Lam.	
Nr. ZSM	GL	KR	SL	KL	KB	O	A	OA	AS	MSP	L	B	OL/UL	R.	$\frac{1}{3}$	Bd
371.78.1	–	40,9	–	–	9,0	2,0	4,0	4,0	6,0	10,6	–	–	10/8	14	–	4
140.81.1	–	21,0	–	8,1	4,5	–	1,9	–	2,5	5,5	–	–	9/8	14	–	4
140.81.2	54,0	26,0	24,0	9,0	5,0	–	2,0	–	3,5	6,0	–	–	10/7	20	–	4
140.81.3	–	29,0	–	11,5	7,0	1,0	2,6	3,4	4,7	7,0	2,7	1,4	10/8	18	–	4
140.81.4	–	40,0	–	13,0	7,3	1,5	2,3	5,0	6,0	8,3	3,5	1,6	8/7	16	–	5
140.81.5	84,0	43,5	40,5	13,5	9,3	2,1	2,9	5,0	6,0	9,0	4,0	2,0	9/8	14	–	4
140.81.6	105,0	53,0	52,0	18,0	12,5	2,4	4,1	6,3	7,0	12,0	4,8	2,5	9/9	18	–	5
140.81.7	111,0	56,0	55,0	17,0	11,5	2,5	4,3	6,0	7,2	12,0	5,0	2,1	11/9	16	–	5
140.81.8	113,0	57,3	55,7	18,0	12,3	2,8	4,5	6,5	9,0	11,0	5,0	2,8	10/9	16	–	5
140.81.9	100,0	55,0	45,0	15,0	12,5	2,5	4,0	6,0	7,0	10,5	5,0	2,2	10/8	16	–	4
140.81.10	107,0	56,8	50,2	18,0	13,0	2,3	4,1	6,9	7,0	10,1	5,3	2,3	11/9	14	–	4

4.2.4 *Tarentola gigas* (Bocage, 1875)

1875 *Ascalabotes gigas* BOCAGE
1884 *Platydactylus gigas*. – ROCHEBRUNE
1885 *Tarentola gigas*. – BOULENGER
1896 *Tarentola gigas*. – BOCAGE
1907 *Tarentola giganteu*. – SCHERER
1937 *Tarentola gigas*. – ANGEL
1947 *Tarentola delalandii gigas*. – LOVERIDGE
1955 *Tarentola delalandii gigas*. – MERTENS
1979 *Tarentola delalandii gigas*. – SCHLEICH
1980 *Tarentola delalandii gigas*. – SCHLEICH
1982 *Tarentola „delalandii" gigas*. – SCHLEICH
1982 *Tarentola delalandii gigas*. – GRUBER & SCHLEICH
1983 *Tarentola delalandii gigas*. – BAEZ & SANCHEZ-PINTO
1983 *Tarentola delalandii gigas*. – SCHLEICH & WUTTKE
1984 *Tarentola gigas*. – SCHLEICH
1984 *Tarentola borneensis*. – JOGER

4.2.4.1 *Tarentola gigas gigas* (Bocage, 1875) (Taf. III, Fig. 2; Taf. IV, Fig. 9)

Material: 17 Ex. ZSM 131/1981; Razo.

1875 *Ascalabotes gigas* BOCAGE
1884 *Platydactylus gigas*. – ROCHEBRUNE
1885 *Tarentola gigas*. – BOULENGER
1896 *Tarentola gigas*. – BOCAGE
1907 *Tarentola giganteu*. – SCHERER
1937 *Tarentola gigas*. – ANGEL
1947 *Tarentola delalandii gigas*. – LOVERIDGE
1955 *Tarentola delalandii gigas*. – MERTENS
1984 *Tarentola gigas gigas*. – SCHLEICH
1984 *Tarentola b. borneensis*. – JOGER

Terra typica: Razo

Verbreitung: Razo; s. a. SCHLEICH & WUTTKE (1983). Die JOGER'sche Verbreitungsangabe (1984: 100) erscheint unbelegt, stammt aber vermutlich aus SCHLEICH & WUTTKE (op. cit.).

Diagnose:

KR-Länge bis 13,5 cm; kräftig gackernde Stimme. Kopflänge 1,2- bis 1,8mal der Kopfbreite. Kleine Rückentuberkel in 16 Längsreihen. Entfernung Ohr–Auge nur geringfügig kleiner als Entfernung Auge–Schnauzenspitze. Zwischen 9 und 12 (meist 10) Supra- und 7–9 (meist 8 oder 9) Sublabialia. Schwanz deutlich kürzer als KR-Länge. Mentale etwa doppelt so lang wie breit. 2–3 Submaxillaria sind ausgebildet.

Beschreibung:

Der kräftige Habitus der bis 13,5 cm KR-Länge (freilebend) messenden plumpen Tiere unterscheidet sie deutlich von allen anderen Arten der Gattung *Tarentola*. Das schwerste ♂ von über 80 auf Razo gemessenen Exemplaren wog 81 g. Geschlechtsdimorph sind die ♂♂ von den ♀♀ durch ihren deutlich breiteren Kopf zu unterscheiden. Der Maulspalt reicht bis hinter den Pupillenspalt. Die Tuberkel der in einzelnen Querreihen angeordneten Schwanzsegmente sind alternierend unterschiedlich groß. Die Rückenfärbung der Tiere ist meist hellgrau, die Bauchseite cremefarben. Die Zeichnung besteht aus in der Dorsomedianen unterbrochenen, aber auch durchgehenden Transversalbändern, die posterior dunkel gesäumt sind. Die Flanken sind gesprenkelt. Zwischen Nasenlöchern und Ohr verläuft ein dunkel gesäumter, heller Streifen. An einem Exemplar wurden an der ersten Zehe 14 und an der dritten 15 Subdigitallamellen gezählt. Eine Auswertung der umfangreichen Freilanduntersuchungen befindet sich in Bearbeitung.

Maßtabelle

Tarentola gigas gigas von RAZO

											Mentale			Tub.	Lam.	
Nr. ZSM	GL	KR	SL	KL	KB	O	A	OA	AS	MSP	L	B	OL/UL	R.	1/3	Bd
131.81.1	180,0	105,0	75,0	30,0	21,5	4,8	5,9	12,0	13,5	19,9	8,5	4,2	10/9	16	–	5
131.81.2	184,0	98,0	86,0	27,0	22,0	4,0	6,0	12,5	13,0	20,0	7,8	3,3	10/7	16	–	4
131.81.3	–	108,0	–	30,3	23,0	5,0	6,0	12,5	13,5	22,0	8,2	4,0	10/9	16	–	4
131.81.4	–	120,0	–	36,3	26,0	5,0	6,4	15,0	15,0	25,0	8,9	4,5	10/9	16	–	4
131.81.5	163,0	88,0	75,0	27,0	19,0	4,8	5,7	10,0	11,5	17,5	7,4	3,5	10/9	16	–	5
131.81.6	212,0	120,0	92,0	34,5	25,0	4,5	6,5	13,4	16,0	24,3	9,7	4,2	12/9	16	–	6
131.81.7	–	120,0	–	35,0	26,3	4,5	6,5	14,7	16,0	23,5	9,8	5,0	10/8	16	14/15	6
131.81.8	–	113,0	–	30,0	22,5	4,2	6,0	12,8	13,5	20,3	–	–	9/9	16	–	5
131.81.9	–	127,0	–	35,0	25,0	4,5	6,5	15,0	16,2	22,8	10,0	4,0	11/9	16	–	6
131.81.10	–	117,0	–	31,0	26,5	4,5	6,0	14,0	14,5	19,0	9,0	3,8	10/8	16	–	4
131.81.11	216,0	116,0	100,0	29,0	24,6	4,0	5,4	13,5	14,3	17,5	8,1	3,9	10/9	16	–	4
131.81.12	203,0	111,0	92,0	28,0	24,0	3,8	5,5	12,1	13,6	18,2	7,8	3,6	10/7	16	–	4
131.81.13	–	105,0	–	–	23,5	3,6	5,2	11,5	12,6	17,0	7,3	3,3	10/8	16	–	4
131.81.14	192,0	107,0	85,0	29,5	22,0	3,2	5,3	10,5	13,6	19,0	7,9	3,4	10/8	16	–	–
131.81.15	161,0	85,0	76,0	25,8	18,0	4,0	5,5	10,5	11,0	18,1	7,1	3,0	9/8	16	–	4
131.81.16	190,0	107,0	83,0	29,0	21,6	4,3	6,5	14,5	14,5	20,5	8,0	4,0	9/8	16	–	5
131.81.17	–	115,0	–	33,0	28,5	4,5	6,0	15,5	15,0	25,6	10,0	5,5	9/8	16	–	4

4.2.4.2 *Tarentola gigas brancoensis* Schleich, 1984 (Taf. III, Fig. 3; Taf. IV, Fig. 8)

Material: 18 Ex. Holotypus – ZSM 362/78.1, Paratypen – ZSM 362/78.2–6, 19/82.1–12.

1875 *Ascalabotes gigas* Bocage
1884 *Platydactylus gigas*. – Rochebrune
1885 *Tarentola gigas*. – Boulenger
1907 *Tarentola giganteu*. – Scherer
1937 *Tarentola gigas*. – Angel

1947 *Tarentola delalandii gigas.* – LOVERIDGE
1955 *Tarentola delalandii gigas.* – MERTENS
1980 *Tarentola delalandii gigas.* – SCHLEICH
1982 *Tarentola „delalandii“ gigas.* – SCHLEICH
1984 *Tarentola gigas brancoensis.* – SCHLEICH
1984 *Tarentola b. borneensis.* – JOGER

Terra typica: Branco
Verbreitung: Branco

Diagnose:

Unterscheidet sich von der Nominatform durch geringere Körpergröße. KR-Länge nur bis 11,4 cm. Kräftig gackernde Stimme. KL 1,2- bis 2,2mal KB; kleine Rückentuberkel in 16 Längsreihen; Entfernung OA nur wenig kleiner als AS; Ohröffnung $^2/_3$ bis mehr als die Hälfte des Augdurchmessers. Zwischen 8–12 Supra- und 7–9 Sublabialia. Schwanz kürzer als KR-Länge. 2–3 Submaxillaria.

Beschreibung:

Die Maximalwerte von Geländemessungen an 100 Tieren im Frühjahr 1981 betrugen 11,4 cm KR-Länge mit einem Gewicht von ca. 53 g. Durch ihren kräftigen, gedrungen wirkenden Körperbau sind sie von den anderen *Tarentola*-Arten gut zu unterscheiden. Der Ohrspalt ist meist größer als die Hälfte des Augdurchmessers. Die Entfernung zwischen Auge/Schnauze ist nur wenig größer als zwischen Ohr/Auge. Falls eine Transversalbänderung ausgebildet ist, zählt man zwischen 4 und 6 Querbänder, die jedoch selten durchgehend sind, sondern durch einen hellen Dorsomedianstreifen oder längliche, miteinander verschmolzene Kernflecken getrennt sein können, die wiederum anterior dunkel gesäumt sind. Weitere Angaben s. SCHLEICH, 1980.

Eine Auswertung der umfangreichen Freilanduntersuchungen befindet sich in Bearbeitung.

Maßtabelle

											Mentale			Tub.	Lam.	
Nr. ZSM	GL	KR	SL	KL	KB	O	A	OA	AS	MSP	L	B	OL/UL	R.	$^1/_3$	Bd
19.82.1	75,0	42,0	33,0	14,0	9,8	1,5	4,0	5,5	7,0	10,0	4,5	1,5	9/8	16	–	4
19.82.2	–	113,0	–	–	25,0	4,0	6,0	12,5	13,5	21,4	9,0	3,3	12/9	16	–	5
19.82.3	–	98,5	–	26,0	20,3	4,5	5,5	11,5	12,2	20,0	7,0	3,6	11/9	16	–	5
19.82.4	–	108,0	–	31,2	24,0	4,1	6,0	13,0	13,0	20,1	7,5	4,0	12/8	16	–	5
19.82.5	–	98,0	–	31,0	22,9	3,6	6,1	12,0	13,0	20,3	8,1	4,0	12/9	16	–	6
19.82.6	–	113,0	–	31,1	24,5	3,5	6,0	11,2	12,8	22,0	8,8	5,0	11/9	16	–	5
19.82.7	–	99,0	–	–	22,5	4,8	6,0	12,0	13,0	19,5	8,0	4,0	9/8	16	–	5
19.82.8	–	108,0	–	27,8	24,9	3,7	5,2	12,2	13,1	17,7	8,1	3,5	8/8	16	–	4
19.82.9	–	92,0	–	25,0	20,6	3,8	5,3	11,3	12,5	15,5	7,0	3,0	10/7	16	–	4
19.82.10	174,0	94,0	80,0	25,5	22,0	3,2	5,2	10,1	12,0	16,2	6,7	3,1	11/8	16	–	–
19.82.11	–	92,0	–	25,0	19,5	3,0	5,5	10,0	11,5	15,0	7,1	3,2	9/7	16	–	4
19.82.12	–	110,0	–	30,0	24,4	3,5	5,6	13,0	13,3	18,0	8,1	3,7	9/8	16	–	4
362.78.1	–	91,3	–	26,8	21,1	2,5	5,8	9,5	11,3	17,5	8,0	3,1	11/9	16	13/14	5
362.78.2	–	74,7	–	23,2	16,0	3,2	5,0	8,9	10,2	16,5	6,1	3,1	9/7	16	–	4
362.78.3	–	35,0	–	12,0	8,5	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
362.78.4	–	87,8	–	29.0	26,0	3,2	5,5	10,0	11,0	19,0	7,3	3,0	10/9	16	–	4
362.78.5	–	80,0	–	25,0	21,0	2,8	4,8	10,5	11,0	18,0	7,5	3,0	10/8	16	–	4
362.78.6	–	92,0	–	28,5	22,5	2,6	5,6	10,0	12,0	19,0	7,5	3,8	9/8	16	–	4

4.2 Gekkonidae – Genus *Hemidactylus*

Anmerkung: Herr Dr. R. Crombie, Washington, teilte mir freundlicherweise mit, daß *Hemidactylus cyanogaster* von Girard (1858) von den Kapverden beschrieben wurde, jedoch erscheint eine Zuordnung bislang noch nicht möglich[1]).

4.2.5 *Hemidactylus brooki angulatus* Hallowell, 1852 (Taf. III, Fig. 6)

Material: 2 Ex. ZSM 149/1981; Praia, S. Thiago. 7 Ex. ZSM 151/1981; Sal. 4 Ex. ZSM 150/1981; S. Vicente. 4 Ex. ZSM 148/1981; Fogo.

1852 *Hemidactylus angulatus* Hallowell
1858 *Hemidactylus cyanogaster.* – Girard
1937 *Hemidactylus brooki.* – Angel
1947 *Hemidactylus brookii angulatus.* – Loveridge
1951 *Hemidactylus brookii angulatus.* – Dekeyser & Villiers
1955 *Hemidactylus brookii angulatus.* – Mertens
1982 *Hemidactylus brookii angulatus.* – Schleich

Terra typica: ,,afrikanische Westküste"
Bisherige Verbreitung: Sal, Boa Vista, S. Thiago, Fogo, Brava, St. Antão, S. Vicente, Ilhéu Grande
Nachgewiesen von: S. Thiago, Sal, S. Vicente, Fogo, ? Ilhéu St. Maria

Artcharakteristik nach:

Loveridge (1947) –
KR-Länge 51–69 mm; gewöhnlich 8 (4+4) Tuberkel auf 4 Schwanzsegmenten. Tuberkel der Dorsolateralia dreiflächig; weniger Supralabialia, durchschnittlich 8.

Diagnose:

KR-Länge bis 54 (69) mm, im Habitus ähnlich *Hemidactylus brooki brooki* mit Rückentuberkeln in 10–20 Längsreihen. ♂♂ mit 22–25 Präanofemoralporen; 4–6 Subdigitallamellen am ersten und 7–8 am dritten Finger.

Maßangaben für vom Autor gesammelte Exemplare:

Sal	KR	GL	S. Vicente	KR	GL
ZSM 151/81	6,0 cm	12,4 cm	Mindelho	5,4 cm	
	5,4 cm	reg	ZSM 150/81	6,1 cm	
	5,0 cm	reg		2,1 cm	
	4,6 cm	reg		1,9 cm	5,1 cm
	4,8 cm	reg			
	3,6 cm	7,6 cm	Fogo, S. Felipe	5,2 cm	
	4,8 cm		ZSM 148/81	5,4 cm	
	4,6 cm			6,1 cm	
				5,9 cm	
S. Thiago				5,9 cm	
Praia	3,2 cm			5,1 cm	10,7 cm
ZSM 149/81	3,6 cm				

[1]) Während der Drucklegung der Arbeit teilte mir Dr. R. Crombie/Washington freundlicherweise die Erwähnung von *Hemidactylus cyanogaster* durch Girard (1858) für die Kapverden mit, wofür ich ihm herzlich danken möchte. Girard gab eine kurze Beschreibung und Charakteristik sowie eine relativ umfangreiche Synonymie für die von ihm ,,im Oktober 1838 nach dem Leben gezeichneten Tiere von Praia (‚Port Praja, San Jago')", woraus ersichtlich wird, daß er sein Material seinerzeit (1858: 284–285, Taf. 25) *Hemidactylus turcicus* zuschrieb.

4.2.6 *Hemidactylus bouvieri* (Bocourt, 1870)

4.2.6.1 *Hemidactylus bouvieri bouvieri* (Bocourt, 1870)

Material: 2 Ex. BMNH. 66.4.12.3,4; S. Vicente.

1870 *Emydactylus bouviere* Bocourt
1873 *Hemidactylus cessacii.* – Bocage
1884 *Hemidactylus bouvieri.* – Rochebrune
1885 *Hemidactylus bouvieri.* – Boulenger
1935 *Hemidactylus bouvieri.* – Angel
1937 *Hemidactylus bouvieri.* – Angel
1947 *Hemidactylus bouvieri bouvieri.* – Loveridge
1955 *Hemidactylus bouvieri bouvieri.* – Mertens
1982 *Hemidactylus bouvieri bouvieri.* – Schleich
1982 *Hemidactylus bouvieri bouvieri.* – Gruber & Schleich

Terra typica: S. Vicente
Bisherige Verbreitung: S. Vicente, St. Antão, S. Thiago, Fogo, Brava
Nachgewiesen von: S. Vicente

Artcharakteristika nach:

Mertens (1955) –

Von einem Exemplar von Praia; unter dem 1. Finger 4 (5, falls prox. dazugezählt wird) Haftlamellen. Oberseite dunkelgrau, durch 4 schmale, helle Querbinden unterbrochen. 7 Querbänder auf der Schwanzoberseite, jene auf der Schwanzwurzel bilden nach hinten gerichteten Winkel.

Loveridge (1947) –

Schnauze wenig länger als Entfernung zwischen Aug- und Ohröffnung. Schnauzengranula größer als rückwärtige. Nasenlöcher begrenzt vom Rostrale, 1 Labiale und 3–4 kleinen Nasalia.

7–8 obere Labialia, 6–7 untere Labialia. Ein Paar große Postmentalia in Kontakt mit Mittellinie sowie ein äußeres, aber kleines Paar Kinnschilder. Rücken mit ziemlich großen einheitlichen Granula. Ventralia glatt, gerundet, schindelartig. ♂♂ 2 Präanalporen; Finger frei, leicht verschmälert mit ziemlich kurzen Endgliedern, innerhalb Haftlamellen, 3 unter 1. Zehe, 4–5 unter Mittelzehe. Schwanz zylindrisch, dorsal mit glatten einheitlichen Schuppen, ventral mit glatten Schindelschuppen, deren Mittelreihe transversal vergrößert ist. Schwanzlänge geringfügig kürzer als KR-Länge.

Färbung: Dorsal schwach braun, mit dunklem Streifen von den Nasenlöchern über das Auge, der auf der Flanke und der Schwanzbasis fortgesetzt sein kann. Oberlippe weiß. Rücken mit 5–6 dunkelbraunen Querbändern, ventral hell, GL 67 (36+31) mm.

Diagnose:

Hemidactylus bouvieri bouvieri mißt bis ca. 38,5 mm KR-Länge. Unter der ersten Zehe besitzt *Hemidactylus bouvieri bouvieri* 3–4 und unter der 3. Zehe 4–5 Subdigitallamellen. Eine dorsale Bänderzeichnung ist für die Art charakteristisch, muß aber nicht immer ausgebildet sein.

Beschreibung:

Hemidactylus bouvieri unterscheidet sich von *Hemidactylus brooki* durch das Fehlen der Rückentuberkel. *H. bouvieri* konnte leider nie selbst von mir gefangen werden, so daß sich diese Angaben auf Leihmaterial aus dem Britischen Museum sowie auf Literaturangaben beziehen (s. Gruber & Schleich 1982). Die Größenvariabilität von 5 Exemplaren konnte in einem Diagramm (op. cit.: 305, Abb. 2) dargestellt werden. Die maximale Kopf/Rumpflänge scheint ca. 38 mm zu betragen und liegt damit zwischen *razoensis* und *boavistensis.* Die Anzahl der Subdigitallamellen beträgt 3–4 an der ersten und 4–5 an der dritten Zehe. Das Supralabiale ist mit der Nasenöffnung in Kontakt. Die beiden vorliegenden Exemplare tragen 5 sich caudal verdunkelnde braune Transversalbänder, wobei das erste im Nacken und das 6. auf Höhe des Oberschenkelansatzes beginnt.

4.2.6.2 *Hemidactylus bouvieri boavistensis* Boulenger, 1906 (Taf. III, Fig. 4)

Material: 8 Ex. ZSM 366/1978; Boa Vista. 9 Ex. ZSM 20/82; Sal, Straße zur Saline. 3 Ex. ZSM 21/82; Sal, Straße nach St. Maria.

1906 *Hemidactylus boavistensis* BOULENGER
1935 *Hemidactylus chevalieri.* – ANGEL
1937 *Hemidactylus chevalieri.* – ANGEL
1937 *Hemidactylus boavistensis.* – ANGEL
1947 *Hemidactylus bouvieri boavistensis.* – LOVERIDGE
1947 *Hemidactylus bouvieri chevalieri.* – LOVERIDGE
1951 *Hemidactylus bouvieri chevalieri.* – DEKEYSER & VILLIERS
1955 *Hemidactylus bouvieri boavistensis.* – MERTENS
1982 *Hemidactylus bouvieri boavistensis.* – GRUBER & SCHLEICH

Terra typica: Boa Vista
Bisherige Verbreitung: Boa Vista, Sal
Nachgewiesen von: Boa Vista, Sal

Artcharakteristika nach:

BOULENGER (1905) –

In Pholidose und Morphologie *Hemidactylus bouvieri* ähnlich, aber ziemlich stark verlängerte Zehen und mit mehr Lamellen. 4–5 davon unter der 1. und 6–8 unter der 3. und 4. Zehe. Das Paar Kinnschilder hinter der Symphyse ist ebenfalls länger als bei *bouvieri.* Dorsal gelb, rötlich oder blaß-graubraun, gewöhnlich dunkelbraun gesprenkelt, mit 5 gebogenen und welligen braunen, dunkelgesäumten Querbändern, wovon das erste zwischen den Augen über den Occiput und das zweite im Nacken läuft. Diese Bänder können von einer Reihe dunkelbrauner Flecken entlang der Rückenmittellinie unterbrochen sein, oder sie sind alle zusammen kaum unterscheidbar. Ein dunkler brauner Strich verläuft beidseits der Schnauze, mit einem gelblichen darüber liegenden. Schwanz mit mehr oder weniger unterschiedlich halbmondförmigen dunklen Rückenbändern bei weißer Ventralseite. Bei *Hemidactylus bouvieri* fehlen die hellen Streifen auf der Schnauze, und die dunklen Bänder seitlich des Kopfes reichen bis zum dunklen Nackenband.

Boa Vista von 0–600 m

	♂	♀		♂	♀
GL	81	83	Körper	28	29
SL	39	39	Vorderextr.	14	14
Kopflänge	14	15	Hinterextr.	18	19
Kopfbreite	10	11	(Angaben in mm)		

LOVERIDGE (1947) –

Hemidactylus bouvieri boavistensis unterscheidet sich von *Hemidactylus bouvieri bouvieri* nur in leicht verlängerten Fingern mit konsequent mehr Haftreihen, nämlich 4–5 unter der ersten Zehe, 6–8 unter der dritten und vierten. Dorsal, gräulich, gelblich oder rötlichbraun, ein dunkelbrauner Streifen vom Rostrale ist von oben gelb begrenzt und reicht bis zum Auge. Von Auge zu Auge zieht ein welliges dunkelgesäumtes Band, ein weiteres im Genick, drei weitere auf dem Rücken, der auch dunkel gesprenkelt oder einfarbig sein kann. Die Bänder können mesial von einer Serie dunkelbrauner Flecken unterbrochen oder beinahe weißlich sein. Dieser leichte helle canthal-Streifen fehlt bei *Hemidactylus bouvieri,* wobei der dunkle sich niemals bis zum Nackenband oder den Flanken wie bei *bouvieri* fortsetzt. – Größe: Gesamtlänge ♂ 81 (42 + 39), ♀ 83 (44 + 39).

MERTENS (1955) –

Von 33 Exemplaren von Sal und Boa Vista

Hemidactylus chevalieri von Sal ist identisch mit *boavistensis,* da die Zahl der Lamellen unter dem 1. Finger (4–5) sich auf 6 erhöhen kann. Zeichnung sehr variabel, neben Individuen mit dunklen Querbändern (1 Nacken-, 3 Rükken-, 1 Schwanzwurzelband) haben einige eine helle, dorsale Mittellinie, andere dagegen sind bis auf eine feine Tüpfelung zeichnungslos. Der regenerierte Schwanz ist meist hell mit 3 dunklen Längsstreifen.

Diagnose:

Von der Nominatform *bouvieri bouvieri* deutlich durch die etwa $^1/_5$ größere Körperlänge unterscheidbar. Die Anzahl der Subdigitallamellen beträgt an der ersten Zehe 5–6 und an der dritten Zehe 7–8. Kopf/Rumpflänge bis ca. 50 mm.

Beschreibung:

Hemidactylus bouvieri boavistensis ähnelt im Habitus mehr einer kleinen *Tarentola caboverdiana* als *Hemidactylus brooki angulatus*. Von letzterem ist er durch die gleichmäßig glattere Pholidose gut zu unterscheiden. Das erste Supralabiale steht in Kontakt mit dem Nasale. Die Tiere erreichen eine Gesamtlänge von ca. 80 mm. Die Größenverteilung der gesammelten Exemplare ist in GRUBER & SCHLEICH (1982: 305, Abb. 2) in einem Diagramm dargestellt.

Die Anzahl der Subdigitallamellen beträgt bei *Hemidactylus bouvieri boavistensis* 5–6 an der ersten und 6–8 an der dritten Zehe.

Die Tiere können einfarbig hell gefärbt oder stark akzentuiert gebändert sein, wobei dann die meist vier bis fünf Transversalbänder dunkel gesäumt sind.

4.2.6.3 *Hemidactylus bouvieri razoensis* Gruber & Schleich, 1982 (Taf. III, Fig. 5)

Material: Holotypus: ZSM 129/1981; Razo. Paratypen: 5 Ex. ZSM 130/1981; Razo. 1 Ex. ZSM 22/1982; Razo.

1982 *Hemidactylus bouvieri razoensis* GRUBER & SCHLEICH

1983 *Hemidactylus bouvieri razoensis.* – SCHLEICH & WUTTKE

Terra typica: Razo

Verbreitung: Razo

Diagnose (nach GRUBER & SCHLEICH 1982):

„Die neue Form zeichnet sich durch ihre geringere Körpergröße (KR max. = 29 mm) sowie eine verringerte Anzahl von Subdigitallamellen (1. Finger: 2–3; 3. Finger: 4, selten 5) aus. Die Nasenöffnungen stehen nicht in direktem Kontakt mit den ersten Labialia."

Beschreibung (nach GRUBER & SCHLEICH 1982):

Habitus

Die Schnauze der Tiere ist spitz, ihre Beine sind kurz; das nach vorne gelegte Hinterbein reicht nicht bis zur Achselhöhle. Der runde Schwanz ist spitz auslaufend und an der Basis etwas dünner als in der Mitte. Der Augdurchmesser beträgt durchschnittlich 1,9 mm.

Pholidose

Die Schnauze ist – vor allem zwischen Auge und Nasale – von gegenüber den Dorsalia vergrößerten, oft hexagonalen Schuppen bedeckt. Von den beiden Postnasalia trennt das jeweils untere die Nasenöffnung vom ersten Supralabiale. In Ausnahmefällen kann das untere Postnasale – unter Verbleib einer schwachen Naht – mit dem Labiale verwachsen sein. Je sieben bis acht Supralabialia sind ausgebildet, wobei das letzte hinter der Augenmitte liegt. Sie sind durch mindestens eine Reihe kleiner Schuppen vom Auge getrennt. Die Pileusschuppen sind nur geringfügig kleiner als die Dorsalia.

Das nach hinten spitz zulaufende Mentale endet auf halber Länge zwischen dem ersten der beiden aneinanderliegenden Paare der Postmentalia. Die je sechs bis sieben Sublabialia werden von vergrößerten Gularia gesäumt. Die Gularia sind von rundlicher Form, flach und kleiner als die Dorsalia. Diese sind glatt, rundlich und nach hinten zunehmend gewölbt. Alle Dorsalia sind annähernd gleich groß. Die dorsalen Schwanzschuppen sind rechteckig, größer als die Dorsalia und in Querreihen angeordnet. Die vergrößerten Ventralia haben eckige Gestalt, überlagern sich und sind in der Körpermitte in ca. 25 versetzten Längsreihen angeordnet. Die stark vergrößerten Subcaudalia sind oft in nur einer Reihe vorzufinden. Alle Exemplare weisen beiderseits der Schwanzwurzel zwei, selten einen Postanaltuberkel auf, die bei den ♂♂ deutlicher ausgeprägt sind. Die Anzahl der mit Haftborsten versehenen Subdigi-

tallamellen beträgt am 1. Finger drei und am 3. Finger vier (selten fünf oder eine zusätzliche, vergrößerte basale Schuppe). Weist der 1. Finger nur zwei Lamellen auf, ist meist ebenfalls eine vergrößerte basale Schuppe zu erkennen. Das Rostrale ist hinten schmäler und von dort zu $^2/_3$ seiner Länge in der Mitte gespalten. Im Anschluß daran befinden sich zwei, selten drei große Internasalia.

Färbung

Kopf und Körperseite sind sandfarben. Die Rückenzeichnung besteht aus fünf 2–3 mm breiten, dunkelbraunen Transversalbändern, die nach caudal zunehmend dunkler werden. Das erste befindet sich am Nacken, das letzte an der Schwanzbasis. Auf der Schwanzoberseite verwischt die Bänderstruktur der Zeichnung, während die Grundfarbe des Schwanzes in Orange übergeht. Der vordere, obere Augenrand ist gelblich, ebenso die Labialia. Über den Supralabialia zieht sich ein dunkler Streifen von der Schnauzenspitze über das Auge bis zum lateralen Ende des ersten, selten des zweiten Transversalbandes. Ventral dieses Streifens erstreckt sich ein weißes Lateralband vom Mundwinkel bis zur Schwanzwurzel. Die Bauchseite ist weißlich, etwas durchscheinend und mit feinen, schwarzen Sprenkeln überzogen.

Diskussion (siehe Gruber & Schleich 1982).

4.3 Testudines

Nur sehr wenige Literaturangaben gibt es zu Schildkrötenhinweisen auf den Kapverden.

Boulenger (1905: 197) erwähnte ,,*Chelone imbricata*" von Fogo, und Bannerman & Bannerman (1968: 40) berichten aus Bourne's Expedition von 1951 über die Rhombos-Inseln: ... ,,as one comes ashore on little beaches of white sand marked with the excavations of turtles", und von Maio (op. cit.: S. 14) ... ,,and at a certain Season of the Year, as May, June, July and August, a sort of small sea-tortoise came hithere to lay their eggs; but these turtles are not so sweet as those in the West Indies."

Schleich (1979) berichtete über eine ,,Sea Turtle Protection needed at the Cape Verde Islands" und erwähnt dabei ,,Hawksbill" and ,,Loggerhead" als die durch intensiven Fang gefährdeten Arten. In den ,,vorläufigen Mitteilungen zur Herpetofauna der Kapverden" Schleich (1982: 247) werden vier Arten von Seeschildkröten, die auf den Kapverden vorkommen und intensivst bejagt werden, erwähnt: *Caretta caretta caretta*, *Eretmochelys imbricata*, *Chelonia mydas mydas* und *Lepidochelys olivacea olivacea*.

Neben dem großen Schaden durch hohe jährliche Abfangraten und Sammeln sowohl der Tiere als auch ihrer Gelege durch Privatleute, Fischer und bislang der staatlichen Fischereiindustrie, wurden die Bestände der Seeschildkröten stark dezimiert. Nicht unerwähnt soll trotzdem ihre Bedeutung auf den Kapverden als Eiweißlieferant, aber auch die Verwendung des Rückenpanzers als Transportbehältnis sein. Nach meinem Bericht (Schleich 1979) und intensivem Drängen bei den Fischereibehörden wurde mir von Direktor M. Duarte-Almeida seitens der SCAPA versichert, daß der industriell-gewerbliche Schildkrötenfang verboten wird. Andererseits werden natürlich noch immer genug Tiere auf dem Markt angeboten oder direkt von den Fischern gehandelt. Auch das Absuchen weiter Sandstrände nach frischen Gelegen seitens der Einheimischen sowie streunender Hunde führt zu einer weiteren intensiven Bedrohung der Tiere. Die Verfolgung eines Schutzprojektes wäre hier dringlichst notwendig!

Als bevorzugt ,,angelaufene" Inseln gelten natürlich alle mit flachen Sandstränden und Buchten, so besonders Sal, Boa Vista, Maio, S. Vicente, St. Lucia und Branco. Auf Maio wurde mir berichtet, daß die Seeschildkröten zwischen Mai und Juni zur Eiablage an Land gehen und dort sofort von den Einheimischen gefangen werden. Offiziell sei nur eine Rate von ca. 70 Tieren bekannt, Herr M. Rivas (frdl. mdl. Mittlg./20. 1. 81) nahm jedoch eine Dunkelziffer von mehr als 100 Tieren pro Jahr an.

Das von Mertens (1955) für Ilhéu St. Maria (in der Hafenbucht vor Praia gelegene kleine Insel) erwähnte Vorkommen von Süßwasserschildkröten der Art *Pelusios subniger derbianus* wurde von mir (Schleich 1982) als nicht mehr existent und seinerzeit anthropogen eingeführt, abgehandelt.

4.4 Amphibia – Bufonidae
Bufo regularis Reuss

Material: 11 Ex. ZSM 18/1982; S. Nicolau. 3 Ex. ZSM 17/1982; S. Thiago.

Schleich (1982) erwähnte erstmals Froschlurche von den Kapverden. Herr M. Tandy bestätigte die Zugehörigkeit der Kröten zu *Bufo regularis*. Von Angestellten des Landwirtschaftsministeriums der Kapverden (MDR) wurde versichert, daß die Kröten, bislang von S. Thiago und S. Nicolau bekannt, bereits zur Zeit der portugiesischen Kolonialherrschaft zur Dezimierung der Mückenplage in den öffentlichen Wasserreservoirs eingesetzt wurden.

5. Die einzelnen Inseln

Zu ihrer Geographie und Biologie-Ökologie der einzelnen Arten (s. a. Pkt. 2)

Verwendete Abkürzungen:

LT°C = Luft-Temperatur in °C
BT°C = Boden-(Substrat)-Temperatur in °C
KT°C = Körper-(Kloaken)-Temperatur in °C
LF% = relative Luftfeuchte in %

5.1 SAL

Sal, die südöstlichste, als einzig autonome Insel der Republik Cabo Verde hat eine Oberfläche von ca. 200 km² und eine maximale Höhe von 406 m. Die gestreckte, ca. 24 km lange und nur knapp 10 km breite Insel zeigt durch ihre geringen orographischen Unterschiede ein einheitliches Bild – eine monotone Steinwüste in typischer Serirausbildung geprägt. Gelegentliche Sanddünen, Bodenbildungen und Basaltberge wechseln das sonst eintönige Landschaftsbild.

Nur wenige größere Ribeiras und ebensowenige Oasen zeichnen sich ab.





Abb. 14: Sal; Straße nach St. Maria; Biotop von *Mabuya stangeri salensis* und *Hemidactylus bouvieri boavistensis.* – Abb. 15: Dünenlandschaft auf Boa Vista; Biotop von *Hemidactylus bouvieri boavistensis* und *Mabuya delalandii.* – Abb. 16: Im Inselinnern von Maio; Biotop von *Mabuya stangeri maioensis* und *Tarentola rudis maioensis.*

Artenspektrum

Nachgewiesen wurden: *Mabuya stangeri salensis, Hemidactylus brooki, Hemidactylus bouvieri boavistensis.* In der Geschichte der kapverdischen Herpetofaunistik wurden für Sal bereits 8 verschiedene Reptilienarten nachgewiesen, unter anderem auch eine Schlange, *Psammophis sibilans sibilans* durch Dekeyser & Villiers (1951), die selbst aber berichteten, daß dieser einmalige Nachweis sicher auf eine anthropogene Verschleppung zurückzuführen ist (s. auch Schleich 1982).

Mertens konnte für Sal nur *Mabuya stangeri salensis* als einzigen Skink bestätigen. Das von Angel (1935, 1937) gemutmaßte Vorkommen von *Mabuya (stangeri) spinalis,* konnte von mir bislang nicht bestätigt werden. Die 9 Exemplare umfassende Kollektion an Skinken beinhaltet ebenfalls nur *Mabuya stangeri salensis.* Die Variationsbreiten ihrer Merkmalsausbildungen sind in den Diagrammen und in der Beschreibung (4.1.3.3) dargestellt. Leider gelang es mir auf keinem meiner insgesamt sechsmaligen Aufenthalte auf Sal eine *Tarentola* nachzuweisen.

Fundorte

1 ca. 3 km vor Palmeira: *Mabuya stangeri salensis*
2 Oase auf der Strecke nach St. Maria: *Mabuya stangeri salensis* und *Hemidactylus bouvieri bouvieri,* unter Palmenresten und Lesesteinen im Dünensand
3 Lagerhaus beim Flughafenhotel: *Hemidactylus brooki angulatus*
4 Steinwüste ca. 5 km südlich Flughafen: *Mabuya stangeri salensis*
5 Straße zur Saline (Pedra Lume): *Mabuya stangeri salensis, Hemidactylus bouvieri boavistensis*
6 Straße nach St. Maria: *Mabuya stangeri salensis, Hemidactylus bouvieri boavistensis*

Zur Biologie – Ökologie

Geländenotizen, Körpertemperaturen, Biotopcharakteristika:

16. 1. 81 – windig, bedeckt

Datum	Uhrzeit	LT °C	LF %	BT °C	Taxon	KT °C	Bemerkungen
16. 1.	14.00	24	–	30	*Mabuya*	29	unter Lavafels auf Sandboden
		28	45	28,5	*Mabuya*		(70 % LF, 23,5°C unter Stein); Boden leicht lehmig feucht
	14.45	–	–	–	*Mabuya*	26,5	(24°C unter Stein)
					Mabuya	25,0	
	15.00	22	–	29	*Mabuya*	30,0	(28°C unter Stein, semiadult)
	ab 20.00	–	–	–	*Hemid.*	24–26	Lagerhaus bei Hotel
	ab 24.00	–	–	22	*brooki*		
17. 2.					*Hemid. b. boav.*		kühl und windig, 7 Tiere gesichtet, Richtung Pedra Lume unter Steinen

Anmerkungen:

Bei einem Gespräch am 19. 9. 1977 auf Sal (St. Maria) mit Einheimischen bezüglich Reptilienvorkommen auf der Insel wurde mir einstimmig entgegnet, daß es auf Sal eigentlich gar nichts gibt, weder Pflanzen noch Echsen, und nur im Norden der Insel vereinzelt kleine Skinke vorkommen.

Zur Biologie der Echsen insbesondere von der zweitgrößten kapverdischen Mabuyenart *Mabuya stangeri salensis* ist bislang noch nichts bekannt.

Die Kotanalysen erbrachten folgendes Nahrungsspektrum für die im Januar gefangenen Mabuyen: Acridiidae, Curculionidae, Heteroptera, Myrmeleonidae, Tenebrionidae.

Für *Hemidactylus brooki angulatus* von den Lagerhallen des Flughafenhotels setzten sich die Rückstände wie folgt zusammen: Coleoptera, Tenebrionidae, Arachnidae, zahlreiche Blattaria und Orthoptera.

Für *Hemidactylus bouvieri boavistensis* ergaben die Rückstandsuntersuchungen folgende Zusammensetzung: Aranea, Tettigoniidae, Aphidina, Hymenoptera, Formicidae, Diptera, Coleoptera.

5.2 BOA VISTA

Boa Vista ist neben Sal und Maio eine der wüstenhaftesten bewohnten Inseln des Archipels, von rundlicher Form, ca. 620 qkm Flächenausdehnung und mit 390 m höchster Erhebung ebenfalls relativ flach. Der N-S-Mittelstreifen der Insel ist etwas gebirgiger und trennt die Bereiche der großen Sanddünen, die hauptsächlich auflandig der Westküste der Insel auftreten. Das typische Landschaftsbild der Insel sind vulkanische Gesteins- bzw. Gebirgsmassive mit Sanddünen, teilweise Sedimentgesteinen und Oasen- bzw. Ribeirabewirtschaftung.



Artenspektrum

Neben *Mabuya delalandii* (ZSM 373/78) wurde noch eine größere *Mabuya* gesichtet. Leider konnte das Tier nicht gefangen werden. An Geckos kamen noch *Tarentola* (nach Aussagen der Bevölkerung) und *Hemidactylus bouvieri boavistensis* (ZSM 366/78) vor. Leider gelang uns nur der Nachweis von letzterem!

Fundorte

1 Aufgrund verkehrstechnischer Verbindungsschwierigkeiten waren wir auf ein Sammelgebiet im Umkreis der Stadt Sal Rei beschränkt.
Steinwüste, Talalluvionen und Sanddünen beherrschen diesen Landschaftsabschnitt. Einzelne Lesesteine oder gestürzte Palmstämme bzw. kleine Pflanzeninseln auf den Sanddünen waren Unterschlupf und Zufluchtsraum für Skinke *(Mabuya delalandii, M. sp. indet.)* und Halbfingergeckos *(Hemidactylus bouvieri boavistensis).* Die Mauern der Straßeneinfriedungen waren ebenfalls beliebter Zufluchtsort der Skinke.

Zur Biologie – Ökologie

Geländenotizen:

Auf eine Fläche von ca. 1–2 qkm kamen etwa 1 Skink und ca. 3 Geckos. In einem ca. 4 qkm großen Areal wurden 15 Hemidactyli und 8 Mabuyen gefangen. Am 22. 7. 1977 entdeckte ich unter einem Palmstück 37 *Hemidactylus*-Eier, wovon zu diesem Zeitpunkt bereits etwa $^1/_3$ geschlüpft waren. Die Fluchtdistanz junger Mabuyen betrug ca. 15 m.

Sehr hell klingendes „Geckogekreische" war in Gefangenschaftshaltung von 2 verbissenen *Hemidactyli* (? Streit, Kopula) sowohl am 9.3. als auch am 10.3.79 nachmittags zu hören. Weder vorher noch nach diesem Zeitraum war jemals wieder solch eine Lautäußerung vernommen worden. Am 9.3.79 wurde ein rundes, kleines hartschaliges Ei von etwa 2 g und 0,85 cm Durchmesser abgelegt.

Von Einheimischen wurde mir berichtet, daß eine größere Geckoart (? *Tarentola)* innerhalb der Häuser anzutreffen sei, leider glückte mir selbst der Nachweis bislang nicht.

An ,,natürlichen" Freßfeinden konnten wir hauptsächlich Katzen sehen.

5.3 MAIO

Maio gehört neben S. Thiago, Fogo, Brava und den Rhombos-Inseln ebenfalls noch zur Sotaventogruppe und hat mit die kleinste Einwohnerzahl aller kapverdischen Inseln. Maio ist von ovalem Umriß mit einer Flächenausdehnung von ca. 250 qkm und mit dem Mt. Renose im Inselzentrum, bis auf 436 m aufragend. Das Inselinnere ist relativ stark zergliedert. Tief eingeschnittene Ribeiras, Hochplateaus, Sandstrände und Kalkgesteinmassive wechseln mit Steinwüsten, Sanden, Talalluvionen und Vulkaniten im Landschaftsbild. Plattig absondernde Kalkschichten bieten mit ihren wie scherbenüberstreuten weiten Bodenflächen hervorragende Kleinstbiotope und Unterschlupf für Reptilien. Selbst auf den Salzklippen der Salinen waren Mabuyen zu finden.



Artenspektrum

Nachgewiesen wurden *Mabuya stangeri maioensis* sowie *Tarentola rudis maioensis.*

Fundorte

1 Ribeira zwischen Vila do Maio und Morro (19.1.81): *Mabuya, Tarentola*

2 Salinas: *Mabuya*

Zur Biologie-Ökologie

Die Populationsdichte in einem Biotopausschnitt von ca. 100 qm betrug etwa 30 Skinke und 10 Tarentolas, wobei meist 1–2 Skinke auf 1 Gecko unter einer Gesteinsplatte kamen.

Die Kotrückstandsuntersuchungen ergaben folgende Bestandteile für die Mabuyen:
Coreidae-Lygaeidae, Formicidae, Tenebrionidae
und für die Tarentolas:
Tettigoniidae, Blattaria, Cydnidae, Tenebrionidae, Acridiidae.

5.4 SAO THIAGO

S. Thiago (Santiagio, S. Jago) ist mit der Hauptstadt Praia flächenmäßig und der Einwohnerzahl nach die größte aller kapverdischen Inseln. Die Insel ist von tropfenförmigem Umriß mit einer Flä-

chenausdehnung von ca. 1000 qkm und reicht mit dem Pico da Antonia auf eine maximale Höhe von 1392 m. Landschaftlich, orographisch wie faunistisch und floristisch ist S. Thiago wohl die vielgestaltigste aller Cabo-Verde-Inseln. Die gesamte Insel ist relativ stark zerklüftet, mit tief einschneidenden Ribeiras, schroffen Vulkanschluchten und grünen Plantagen. Herpetologisch von Bedeutung war die kleine ehemalige Strafgefangeneninsel Ilhéu St. Maria in der Hafenbucht vor Praia mit ihren alten Ruinenmauern.

Artenspektrum

Bislang waren von S. Thiago an Skinken nur *Mabuya delalandii* (und *Mabuya stangeri)* bekannt, d. h. vor Mertens' Synonymisierung von *Mabuya vaillanti* mit *Mabuya delalandii* auch jene Art. Nach der Bearbeitung der Geckos (s. Pkt. 4.2) verbleiben für S. Thiago *Tarentola darwini* (Tarrafal), *Tarentola rudis rudis* und *Hemidactylus brooki angulatus.*

An Skinken verbleiben so der größte Kapverdische Skink (kreol.: Chinel) *Mabuya vaillanti* (ZSM 364/78), *Mabuya delalandii* (ZSM 363/78) und *Mabuya stangeri spinalis,* die meist sympatrisch einen Biotop besetzen.

Fundorte und Belege

1	Praia-Hafenstraße	:	*Mabuya delalandii, M. stangeri* *Tarentola rudis rudis*
2	Praia-Flughafen	:	*Mabuya delalandii* *Tarentola rudis rudis*
3	Cidade Velha	:	*Tarentola rudis rudis* *Mabuya delalandii*
4	S. Jorge dos Orgãos	:	*Bufo regularis*
5	Tarrafal	:	*Tarentola darwini* *Mabuya delalandii*
6	5 km von Tarrafal	:	*Mabuya vaillanti* *Mabuya delalandii* *Mabuya stangeri*
7	St. Cruz	:	*Mabuya vaillanti*
8	Ilhéu St. Maria	:	*Mabuya* spec. *Tarentola* spec.

Zur Biologie – Ökologie

Geländenotizen, Körpertemperaturen:

Die Messungen erfolgten kurz nach einem Regenschauer, alle Skinke wurden unter Steinen gefangen.

Datum	Uhrzeit	LT °C	LF %	BT °C	Taxon	KT °C	Bemerkungen
17. 1.	17.00	24,5	90	22	*M. del.*	24,5	teilweise noch aktiv
	17.15	25	90	23,5	*M. del.*	23,5	
	17.20	24,5	90	22,5	*M. del.*	23,5	
	17.25	24,5	90	22,5	*M. sta.*	25	leichter Regen
	17.50	21,5	–	21,5	*M. del.*	25 (2 ×)	Regen
	18.00	21	–	21,5	*M. del.*	23; 23,5; 25	
	21–21.30	20	–	20	*Tarentola*	23; 23; 22,5; 23,5	BT = Mauertemperatur
18. 1.	7.00	19	95	–	–		windig
	11.20	26,5	71	–	–		windig, Mabuyen aktiv



Auffallend ist die äußerst hohe Konzentration von *M. delalandii* im Bereich der Poussada Praia-Mar bis zur Hafenbucht. Sie erscheinen dort augenfällig als Kulturfolger und profitieren dabei aus den Fäkalien- und Abfallansammlungen am Straßenrand.

Interessant ist das Artenverhältnis in einem etwa 1 qkm großen Beobachtungsgebiet ca. 5 km südlich von Tarrafal, wo auf 2 adulte und 2 juvenile *Mabuya vaillanti* ca. 30 bis 50 *Mabuya stangeri* und einige hundert *Mabuya delalandii* kamen. In der Nähe von Praia ließe sich ein Verhältnis von etwa 100 *Mabuya delalandii* auf 10 *Mabuya stangeri* und 1 *Mabuya vaillanti* angeben. In Straßenunterführungen konzentrieren sich Geckos der Gattung *Tarentola*, die an Hauswänden nur seltenst anzutreffen sind, dafür diese aber öfters von einzelnen *Hemidactylus brooki angulatus* besetzt sind.

Interessante Beobachtungen glückten bei der erfolgreichen Nachzucht von *Mabuya vaillanti.* Als epigamische Reaktionen können ein hochfrequentes Vertikalnicken des Kopfes angesprochen werden, anschließend verbeißen die ♂♂ sich kurz in die ♀♀, um diese an der Flucht zu hindern, und dann zur Paarung einen Flankenbiß anzusetzen.

Bei Paarungsunwilligkeit des ♀ verbeißt dieses das ♂. Die Kopula erfolgt mit Flankenbiß. Sowohl kurz nach der Kopula als auch während dieser, kann das intervallartige hochfrequente Nicken während des Verbissenseins bei beiden Partnern anhalten. *Mabuya vaillanti* ist lebendgebärend. Die Größe der in Gefangenschaft mehrmals nachgezüchteten, neugeborenen Jungtiere betrug ca. 8 cm.

In Terrarienhaltung konnte beobachtet werden, daß *Mabuya vaillanti* meist omniphag, weniger *Mabuya delalandii,* und *Mabuya stangeri* nur noch carnivor war.

Die Kotanalyse getrockneter Exkrementrückstände von *Mabuya vaillanti* von St. Cruz ergab folgende Bestandteile: Acridiidae, Formicidae, Coleoptera, viele junge Blätter und Knospen möglicherweise von Cistaceae.

Die Nahrungsrückstände von *Mabuya delalandii* und *Mabuya stangeri* setzten sich wie folgt zusammen:

Heteroptera, Coreidae-Lygaeidae, Coleoptera, Tenebrionidae.

Bei den Tarentolas wurde getrennt nach den Formen von S. Thiago sowie nach jenen von Ilhéu St. Maria ausgewertet:

Praia: Aranea, Heteroptera, Cydnidae, Coreidae-Lygaeidae, Hymenoptera, Formicidae, Coleoptera, Tenebrionidae.

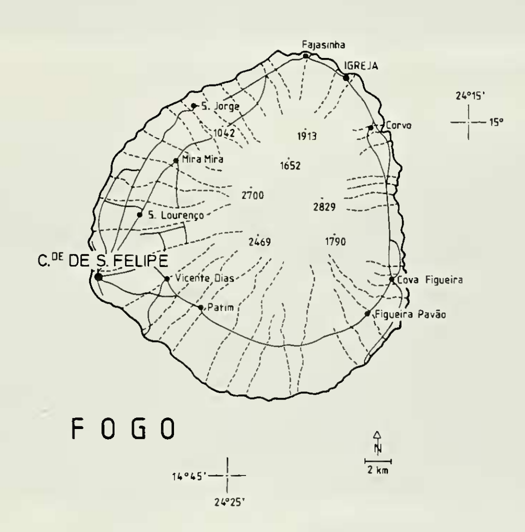
St. Maria: Acridiidae, Heteroptera, Cydnidae, Pentatomidae, Coreidae-Lygaeidae, Formicidae, Diptera, Tenebrionidae.

Freßfeinde

Sowohl auf S. Thiago wie auf Fogo konnten relativ viele Eisvögel *(Halcyon leucocephala acteon)* beobachtet werden. BANNERMAN & BANNERMAN (1968: 17) berichteten dazu: „... the kingfisher which tamely sits on the branches of the castor-oil plants and thence darts on grasshoppers and lizards."

5.5 FOGO

Fogo ist von rundlicher Gestalt und typischem Schichtvulkan-Habitus. Bis 2 829 m ragt der Pico de Fogo aus dem Meer, die Flächenausdehnung der Insel beträgt ca. 500 qkm, Hauptstadt ist S. Felipe. Der Pico, die große Caldeira, weite Lavafelder und tiefeingeschnittene Ribeiras kennzeichnen die Insel.



Artenspektrum

Obwohl *Mabuya vaillanti* aus der Aufsammlung des British Museum für Fogo (Igreja) bekannt war, gelang es mir nicht, diese Art nachzuweisen. Der geographisch höchste Nachweis eines Skinkes auf den Kapverden gelang auf dem Pico bei ca. 2 800 m. Leider wurde das Tier nur gesichtet, so daß seine Feldbestimmung als *Mabuya* cf. *fogoensis* unbestätigt bleibt. *Mabuya stangeri* kommt im offenen Gelände zusammen mit *Mabuya fogoensis* vor. *Hemidactylus brooki angulatus* wurde vornehmlich an Gemäuern in S. Felipe gefunden. *Tarentola rudis rudis* dagegen hauptsächlich im offenen Gelände, unter Wasserdurchlässen oder an freistehenden alten Häusern.

Fundorte

1	Pico de Fogo	:	*Mabuya* spec.
2	S. Felipe	:	*Mabuya, Tarentola, Hemidactylus*
3	3 km N-Mira Mira	:	*Mabuya*
4	S. Lourenço	:	*Tarentola*
5	Igreja	:	*M. vaillanti* (BMNH)

Zur Biologie – Ökologie

Geländenotizen, Körpertemperaturen:

Datum	Uhrzeit	LT °C	LF %	BT °C	Taxon	KT °C	Bemerkungen
26. 1.	7.00	20	90	–		–	S. Felipe
	21.45	24		24	*Hemidact.*	24	BT = Wand/Mauertemperatur
	22.30	23		23	*Hemidact.*	26	
	23.45	23		23	*Hemidact.*	26	zusammen unter Brücke
					Tarentola	26	
	24.00	22,5		22	*Tarentola*	23	
	22.35	19		20	*Tarentola*	21	S. Lourenço
		20		22	*Tarentola*	22	

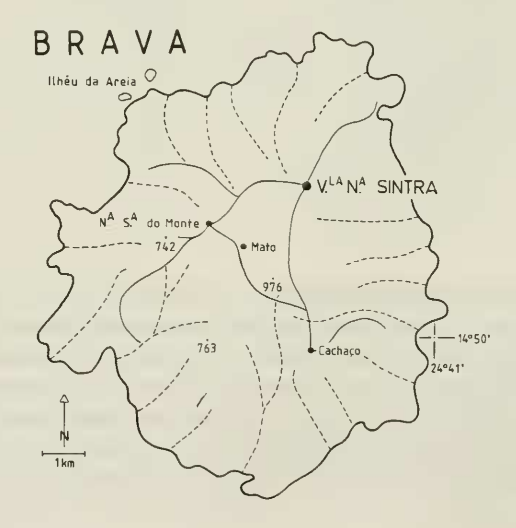
Die Kotanalysen ergaben folgende Nahrungskomponenten:

Tarentola: Aphidina, Coleoptera, Tenebrionidae, Scarabaeidae, Tettigoniidae, Mantidae, Formicidae.

Hemidactylus: Isoptera, Formicidae, Diptera, Coleoptera.

5.6 BRAVA

Brava ist die südlichste Insel des Archipels und gehört noch zur Sotavento-Gruppe. Die Insel ist von rundlicher Gestalt bei einer Flächenausdehnung von ca. 65 qkm. Mit dem Monte Mato erreicht Brava 976 m über NN. Quellen, Wasserläufe, massives Kalkgestein und eine üppigere Vegetation geben der Insel ihr eigenes charakteristisches Aussehen.



Artenspektrum

Bislang waren von Brava (s. Schleich 1982: 246) *Mabuya delalandii, Mabuya stangeri, Tarentola delalandii (rudis)* sowie *Hemidactylus bouvieri bouvieri* und *Hemidactylus brooki angulatus* bekannt. Bei einem leider nur kurzen Aufenthalt konnten lediglich 8 *Mabuya delalandii* gefangen werden.

Fundorte

1 Forainhas bei Mato Grosso; vor dem Friedhof unter Lesesteinen: *Mabuya delalandii* (ZSM 370/78).



Abb. 17: Tarrafal-S. Thiago; Biotop von *Mabuya vaillanti, M. delalandii* und *M. stangeri.* – Abb. 18: Brava; Biotop von *Mabuya delalandii.* – Abb. 19: S. Vicente; Biotop von *Tarentola caboverdiana substituta* im Inselinnern.

Zur Biologie – Ökologie

Geländenotizen:

Am 29.7.1977 wurden auf einer Ackerbaufläche von ca. 250–300 qm unter Lesesteinen 8 Skinke gefangen.

5.7 ILHÉUS DO RHOMBO

Die nahe vor Brava liegenden Ilhéus do Rhombo sind unbewohnte Felseilande, deren drei größte Inseln Luz Carneiro, Sapado Grande und Cima sind. Mit 96 m erreichen sie auf Ilheu Grande die höchste Erhebung.

Leider konnten die Inseln von mir selbst nie besucht werden. SCHLEICH (1982: 246) gibt nach MERTENS und ANGEL *Mabuya delalandii, Mabuya vaillanti, Tarentola delalandii = (T. rudis)* und *Hemidactylus brooki angulatus* an. JOGER (1984: 101) führt auch „*Tarentola borneensis protogigas*" *(= T. rudis protogigas)* an.

ILHÉUS SECOS
OU DO ROMBO
ILHÉU GRANDE
96·
ILHÉU LUZ
CARNEIRO
ILHÉU DE CIMA
N
1 km
14°55'
24°43'

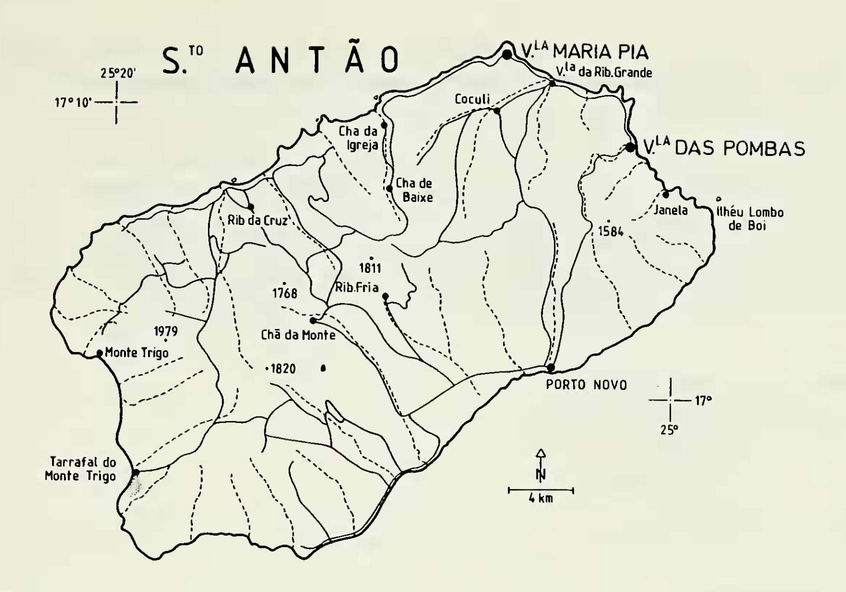
5.8 SANTO ANTÃO

Santo Antão, die nordwestlichste der kapverdischen Inseln, zählt neben S. Vicente, den Islas Desertas, S. Nicolau, Sal und Boa Vista zur Gruppe der Barlaventos.

Die Insel besitzt annähernd rechteckige Grundform bei einer Fläche von 730 qkm. Santo Antão ist auch in extremsten Trockenperioden neben S. Thiago und Brava eine der Inseln mit ständig offenen Fließwässern. St. Antão ist die gebirgigste, zerklüftetste und landschaftlich beeindruckendste aller Inseln. Die Südostseite ist bis zu dem längs über die Insel ziehenden Gebirgskamm trocken, steinig und von wüstenartigem Gepräge. Die NW-Seite dagegen zeichnet sich durch üppig grüne Landschaften mit steilen Felswänden, Tälern und überraschender Fruchtbarkeit aus.

Artenspektrum

Erst der zweite Besuch auf St. Antão war bezüglich des Reptilienfanges erfolgreich. Wir suchten auf der trockenen SE-Seite der Insel erfolgreich, wogegen auf der NW-Seite im Bereich von Ribeira-Grande weder Geckos noch Skinke zu finden waren. Einheimische meinten, daß es hier keine Echsen, insbesondere Geckos mehr gäbe, da sie von den erst vor kurzem durch Saatkartoffeln aus Kontinentalafrika eingeschleppten Skolopendern „aufgefressen" worden wären. Leider glückte auch hier kein Nachweis von *Hemidactylus bouvieri bouvieri* (s. SCHLEICH, 1982: 246), dagegen von *Mabuya fogoensis antaoensis* und *Tarentola caboverdiana caboverdiana* ca. 4 bis 10 km nördlich der Straße von Porto Novo nach Chã da Monte.



Fundorte

1 Gebiet ca. 4–10 km nördl. der Straße von Porto Novo nach Chã da Monte: *Mabuya fogoensis antaoensis, Tarentola caboverdiana caboverdiana.*

Zur Biologie – Ökologie

Geländenotizen:

Am 24. 9. 81 konnten wir nachmittags im beschriebenen Areal bei einer LT von ca. 28–40°C aktive Mabuyen und Tarentolas unter Lesesteinen fangen. Auffallend war dabei ein großer Anteil diesjähriger Jungtiere, der auch zu dieser Zeit auf allen anderen Inseln bemerkt wurde.

5.9 SAO VICENTE

Sao Vicente liegt im NW des Archipels zwischen St. Antão und den Islas Desertas. Mit der Ilha do Sal ist Sao Vicente als eine der wüstenhaftesten des Archipels zu bezeichnen. Die Insel ist von rundlich-rautenförmiger Gestalt und hat eine Gesamtausdehnung von ca. 220 qkm bei einer maximalen Höhe



von 774 m mit dem Monte Verde. Große Gebirgszüge, weite öde Wüstenstrecken und junge, von vulkanischer Aktivität gezeichnete weite Lavagebiete sowie Dünengürtel kennzeichnen die Insel.

Artenspektrum

In einer früheren Arbeit (SCHLEICH 1982: 246) erwähnte ich nach verschiedenen Autoren *Mabuya fogoensis* und *Mabuya stangeri*, die ich vorbehaltlich noch als *Mabuya* spp. indet. ansprach und nach der systematischen Überarbeitung als zu *Mabuya stangeri stangeri* gehörig betrachte.

An Geckos wurde ,,*Tarentola delalandii*" als *Tarentola caboverdiana substituta* (s. Pkt. 4.2.3.4) berichtet, *Hemidactylus brooki angulatus* nachgewiesen und *Hemidactylus bouvieri bouvieri* durch zwei Exemplare aus dem British Museum (GRUBER & SCHLEICH 1982) belegt.

Fundorte

1 Küstenabschnitt südl. von Madeiral:
Mabuya stangeri stangeri
2 ca. 3 km westl. von Madeiral:
Tarentola caboverdiana substituta
3 Häuserfront der Hafenstadt Mindelho:
Hemidactylus brooki angulatus

Anmerkung: Weite Bereiche der Insel wurden neben den genannten Fundpunkten abgesucht, jedoch ohne Erfolg.

Zur Biologie – Ökologie

Geländenotizen:

Der Biotop (Fundpunkt ,,2") der am 4. 8. 77 gefangenen Tarentolas bestand in einer im Umkreis weniger qkm vegetationslosen Sand-Stein-Wüste, wo unter einzelnen, wenigen Lesesteinen meist 2 Tarentolas zu finden waren. Skinke wurden hier keine gesehen. Etwa 2 km westlich von Punkt 2 konnten zwei vereinzelte Jungtiere von *Mabuya stangeri stangeri* gefangen werden. Im gesamten Bereich zwischen Mindelho und S. Pedro wurde intensivst gesucht, jedoch ohne einen einzigen Nachweis erbringen zu können.

Für *Tarentola caboverdiana substituta* erbrachte die Analyse der Kotproben folgende Zusammensetzung:

Zahlreiche Cydnidae, viele Coreidae-Lygaeidae und Coleoptera sowie Pentatomidae, Tettigoniidae, Scarabaeidae, eine Spinne (Aranea) sowie eine Lepidopteren-Larve und drei Geckoschwanzenden.

5.10 ST. LUZIA

In SCHLEICH & WUTTKE (1983) wurden die Islas Desertas mit St. Luzia, Branco und Razo gesondert abgehandelt, so daß eine detaillierte Wiederholung hier entbehrt werden kann. Weitere Angaben zu den Islas Desertas finden sich bei SCHLEICH (1977, 1980 und 1982) und GRUBER & SCHLEICH (1982).



Artenspektrum

Nach einem längeren Aufenthalt und intensiven Begehungen und Suchaktionen konnte lediglich *Mabuya stangeri stangeri* und *Tarentola caboverdiana raziana* nachgewiesen werden.

Fundorte

Gesammelt wurde auf der ganzen Insel, vornehmlich im Bereich des Mittelteiles.

Zur Biologie – Ökologie

Geländenotizen, Körpertemperaturen:

Datum	Uhrzeit	LT °C	LF %	BT °C	Taxon	KT °C	Bemerkungen
2. 2. 81	11.40	22,5	–	31,0	*Tarentola*	29,0	windig, ca. 300 m NN auf windexponiertem ungeschütztem Felsgrat T°C unter Stein: 21,5°C, auf Stein: 26,5°C
		22,5		29,0	*Tarentola*	25,5	
	11.40	22,5		29,0	*Tarentola*	27	T°C unter Stein: 19°C
		22,5		29	*Mabuya*	28	
		22,5		29	*Mabuya*	26,5	
	13.00	22		32,5	*Mabuya*	30	adultes Tier
	.20	22		33,5	*Mabuya*	30	adultes Tier, sehr windig, sonnig
	14.25	22		33	*Tarentola*	28,5	26°C unter Stein
					Tarentola	29,5	adultes Tier
	14.45	22,5		33	*Tarentola*	31,5	♀ mit 1 Ei (Schatten – T°C)
		26,5		33,5	*Tarentola*	–	(Sonne – T°C)
	14.55			32		31	♀ mit 1 Ei
						27,5	♂, T°C unter Steinplatte: 28°C Hemipenes beim Messen ausgestülpt
	15.00	23,5		32,5		31	♀ mit Ei
	15.10	25		35	*Mabuya*	28,5	Adulti, unter Steinplatte eingegraben (BT unter Platte: 26°C)
	15.30	24		32	*Mabuya*	30,5	aktiv, semiadult
	21.20	21		20	*Tarentola*	20	
	21.45	19		18	*Tarentola*	19	19°C unter Steinplatte
3. 2.	13.30				*Tarentola*	27	25°C in ca. 20 cm „Bautiefe"
	24.00	19	82				
4. 2.	6.30	17					Sonnenaufgang
5. 2.	7.00	17	82				
	9.00	24	65				

5.11 BRANCO

Branco, die mittlere der 3 Islas Desertas, ist an einigen Sandbuchten von der SW-Seite aus anlandbar. Detaillierte Informationen zur Inselbeschreibung finden sich bei Schleich & Wuttke (1983) sowie bei Schleich (1979, 1980).

Artenspektrum

Mehrere längere Aufenthalte auf Branco bestätigten lediglich 2 Echsenarten: *Tarentola gigas brancoensis* und *Mabuya stangeri stangeri.* Ein frisches Gelege einer Seeschildkröte konnte im Sommer 1977 entdeckt werden. Nach Schleich (1982) gilt *Macroscincus* als ausgestorben.

Fundorte

Gesammelt wurde auf der ganzen Insel, jedoch konzentrieren sich die Riesengeckos auf den mittleren Bereich im



SW der Insel. Detaillierte Angaben zur Struktur, Fauna und Flora der Insel s. SCHLEICH (1980) u. SCHLEICH & WUTTKE (1983).

Zur Biologie – Ökologie

Geländenotizen, Körpertemperaturen:

Datum	Uhrzeit	LT °C	LF %	BT °C	Taxon	KT °C	Bemerkungen
6. 1. 81	12.20	22	86	32	*Tarentola*	24,5	ausgegraben, ca. 80 cm tief in Sandhöhle (T°C: 25)
	14.45	23	–	23	*Mabuya*	29	ca. 20 m NN, Steilhang N-Seite
	17.05	22	–	25	*Mabuya*	28	(T°C unter Steinplatte: 28) in ca. 40 cm Bautiefe: 86 % LF; 22°C

5.12 RAZO

Eine detaillierte Beschreibung zu Razo findet sich bei SCHLEICH & WUTTKE (1983).

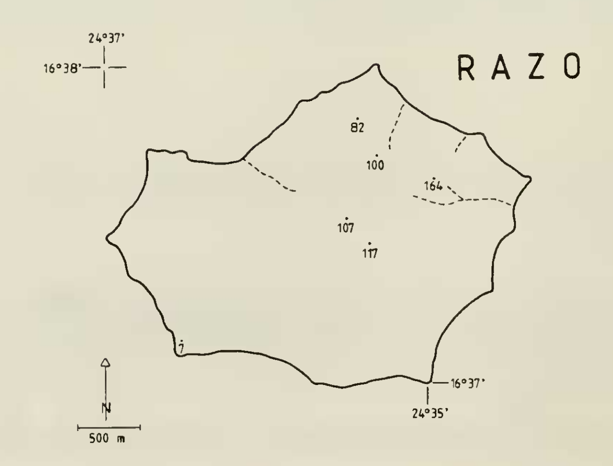




Abb. 20: Blick auf Branco; deutlich sind die Sanddünen – das Hauptverbreitungsgebiet von *Tarentola gigas brancoensis* – zu erkennen. Im Hintergrund rechts: St. Luzia. Im Vordergrund Razo mit dem Biotop von *Hemidactylus bouvieri razoensis, Tarentola gigas gigas* und *Mabuya stangeri stangeri.*



Abb. 21: Bereich im Innern von St. Luzia, der Biotop von *Tarentola caboverdiana raziana* und *Mabuya stangeri stangeri.*

Artenspektrum

Razo wurde von meinen Begleitern und mir in den letzten Jahren gründlich herpetologisch durchforscht, wobei folgende Taxa studiert wurden:

Tarentola gigas gigas
Tarentola caboverdiana raziana
Mabuya stangeri stangeri
Hemidactylus bouvieri razoensis

Fundorte

Gesammelt wurde auf der ganzen Insel, jedoch scheinen außer *Mabuya* die übrigen Arten auf bestimmte Inselabschnitte gebunden zu sein oder zumindest sich dort zu konzentrieren (s. SCHLEICH & WUTTKE 1983).

Zur Biologie – Ökologie

Geländenotizen, Körpertemperaturen:

Datum	Uhrzeit	LT °C	BT °C	Taxon	KT °C	Bemerkungen
10. 2. 81	15.30	22	27,5	*Mabuya*	27,5	aktiv
	19.00	21		*Tarentola*	21	

Zur Biologie von *Hemidactylus bouvieri razoensis* Gruber & Schleich wurde 1982 gesondert berichtet; eine detaillierte Sammeldarstellung zu *Tarentola gigas* ist in Vorbereitung. Weitere Angaben sind aus Schleich & Wuttke (1983) zu entnehmen.

Die Kotanalyse erbrachte folgendes Nahrungsspektrum für

Mabuya:

Acridiidae, Tettigoniidae, Cydnidae, Pentatomidae, Coreidae-Lygaeidae, Formicidae, Coleoptera, Tenebrionidae

Tarentola caboverdiana raziana:

Opiliones, Acridiidae, Cercopidae, Heteroptera, Pentatomidae, Diptera, Coleoptera, Tenebrionidae, pflanzliche Reste

Tarentola gigas gigas:

Opiliones, Tettigoniidae, Mantidae, Formicidae, Coleoptera, Tenebrionidae, Carabidae.

5.13 S. NICOLAU

S. Nicolau, zu den Barlaventos gehörend, hat eine Flächenerstreckung von 350 qkm bei einer maximalen Höhe von 1 304 m. Ähnlich St. Antão ist auch hier eine fast lineare landschaftsklimatologische Zweigliederung der Insel in den sehr trockenen Südteil und den vegetationsreicheren Nordteil zu erkennen, wo in letzterem auch vorwiegend die Reptilien gefangen werden konnten.



Artenspektrum

Mabuya fogoensis und *Tarentola caboverdiana nicolauensis* scheinen hier als einzige Arten neben *Bufo regularis* vorzukommen.

Fundorte

1 Ribeira Brava: *Bufo regularis*

2 Etwa halbe Strecke zwischen Preguiça und Rib. Brava: *Tarentola, Mabuya*

Zur Biologie – Ökologie

Geländenotizen:

1977 konnten bei den offenen Wasserbecken der Quellfassung von Ribeira Brava ca. 100 Kröten gezählt werden, wovon 1981 nach Verbauung der Quelle nur noch wenige einzelne Tiere vorhanden waren.

Die Kotanalyse erbrachte folgendes Nahrungsspektrum für

Mabuya: Cercopidae, Heteroptera, Coreidae-Lygaeidae, Formicidae, Coleoptera, Carabidae, pflanzl. Reste

Tarentola: Aranea, Cydnidae, Heteroptera, Coreidae-Lygaeidae, Formicidae, Coleoptera, Curculionidae.

Die Tiere wurden am 20.7.81 gefangen.

6. Biotop- und Artenschutz

Bannerman & Bannerman (1968) wiesen wohl als erste auf einen dringend notwendigen Artenschutz der kapverdischen Fauna hin. Ihr Bericht (op. cit., S. 5) über die „laws for the protection of nature" basiert verständlicherweise noch auf den Angaben aus der portugiesischen Kolonialzeit mit Gesetzen von 1955. Aus Bannerman & Bannerman (op. cit.) sei zitiert:

„Here is a list of the birds that cannot be killed in the Archipelago, it being true that the only other animal whose life is safeguarded by law is the skink *Macroscincus coctei:* most of the species of swifts, larks, flamingos *(Phoenicopterus ruber)* and the cattle egret *(Ardeola ibis).*

The following species can only be hunted during the game season from 1st December to 31st July: rock-pigeon *Columba livia,* the quail *Coturnix coturnix,* and the guinea-fowl *Numida galeata.*"

Von weiteren Bedrohungen bzw. Ausrottungen berichten Bannerman & Bannerman (op. cit., S. 42).

Jedoch wiesen bereits viele Autoren schon kurz nach der Erstbeschreibung von *Macroscincus coctei* auf dessen Schutzwürdigkeit bzw. bevorstehende Ausrottung (s. Schleich 1979) hin.

In gleicher Weise sprach ich bereits von einer dringlichen Notwendigkeit eines Schildkrötenschutzprojektes.

Schleich & Wuttke (1983: 41) müssen leider von intensivsten Nachstellungen der Avifauna auf den kleinen unbewohnten Inseln Branco und Razo berichten, denen sicher auch die Ausrottung von *Macroscincus coctei* anzulasten ist.

Als dringlich erachte ich in Zusammenarbeit mit der kapverdischen Regierung die Erstellung von Arten- bzw. Biotopschutzprogrammen für folgende Reptilien:

Cheloniidae spp.
Mabuya vaillanti
Tarentola gigas ssp.
Hemidactylus bouvieri razoensis

Ein umfassender zusätzlicher Biotopschutz, insbesondere der unbewohnten Inseln Branco und Razo (möglicherweise auch der Rhombos-Inseln, jedoch liegen mir hier keine persönlichen Aufzeichnungen vor), würde nicht nur deren Herpetofauna, sondern auch die Avifauna schützen! Entscheidend scheint mir dabei, die beiden Inseln überhaupt vor unkontrolliertem Betreten zu schützen, um nicht Mäuse und Ratten einzuschleppen. Auf St. Luzia (s. Schleich & Wuttke 1983) können die Mäuse bereits als richtige Plage bezeichnet werden, die sicher auch für den niedrigen Reptilienbesatz auf dieser unbewohnten Insel verantwortlich sind.

Ein detailliertes Aufklärungsprogramm über sinnvolle Nutzung und Schutz sowohl der Herpetofauna als auch der Avifauna scheint mir unabdingbar.

Nachtrag: Nach Fertigstellung des Manuskripts erfolgte von IUCN/WWF erfreulicherweise die Herausgabe von Ersttagsbriefen, -karten mit englischem und deutschem Begleittext zu den schutzbedürftigsten Arten kapverdischer Reptilien. Hierzu sind *Tarentola g. gigas*, *T. g. brancoensis*, *Hemidactylus bouvieri razoensis* und *Mabuya vaillanti* abgebildet auf 4 verschiedenen Briefmarken der Republik Cabo Verde unter dem Titel „Proteção de Espécies em Via de Extinção" erschienen.

7. Schrifttum

ANGEL, F. 1935: Lézards des Îles du Cap Vert, rapportés par M. le Professeur Chevalier. Description de deux espèces nouvelles. – Bull. Mus. Hist. nat. Paris (2)7: 165–169

— — 1937: Sur la faune herpétologique de l'Archipel du Cap-Vert. – XIIe Congrès International Zool., Section IX: 1693–1700, Lisbonne 1935

BAEZ, M. & SANCHEZ-PINTO, L. 1983: Islas de Fuego y Agua. – Edit. Regional Canaria, Las Palmas-Gran Canaria, 184 S.

BANNERMAN, D. A. & BANNERMAN, W. M. 1968: Birds of the Atlantic Islands. 4 Vol. IV. History of the Birds of the Cape Verde Islands. – Oliver & Boyd, 459 S.

BERTIN, C. 1946: Le peuplement des Iles Atlantides en vertebres heterothermes. – Mem. Soc. Biogeogr. 7: 87–107

BISCHOFF, W. 1985: Die Herpetofauna der Kanarischen Inseln I. – Herpetofauna 7 (34): 11–22

BOCAGE, J. V. B. du 1873a: Notice sur l'habitat et les charactères du *Macroscincus coctei (Euprepes coctei* Dum. et Bibr.). – J. Sci. math. phys. nat. 16: 12 S.; ebenfalls nachgedruckt in: J. Zool. 3: 1–15

— — 1873b: Note sur l'habitat de l'*Euprepes coctei* Dum. et Bibr. – Proc. Zool. Soc.: 703–704

— — 1875: Sur deux reptiles nouveaux de l'Archipel du Cap Vert. – J. Sci. math. phys. nat. 5: 108–112

— — 1896: Reptis des algumas possessões portuguesas d'Africa que existem no museu de Lisboa. – J. Sci. math. phys. nat. 14(2): 65–73

BOULENGER, G. A. 1887: Catalogue of the lizards in the British Museum (Natural History), 3: 1–575

— — 1906: Report on the reptiles collected by the late L. Fea in West Africa. – Ann. Mus. civ. storia nat. Genova 3(2): 196–213

CHABANAUD, P. 1924: Reptiles recueillis par M. Th. Monod en Mauritanie et aux Iles du Cap-Vert. – Bull. Mus. Hist. Nat. 1: 54–56

DEKEYSER, P. L. & VILLIERS, A. 1951: Mission J. Cadenat aux Iles du Cap Vert. – Bull. Inst. français d'Afrique noire 13(4): 1152–1158

DUMÉRIL, A. M. G. & BIBRON, G. 1839: Erpétologie générale ou histoire naturelle complete des reptiles. – 854 S.

GERVAIS, P. 1874: Plate of the head and skull of *Macroscincus coctei* the reprint of Bocage's 1873a article. – J. Zool. 3: 16, Taf. 1

GIRARD, CH. 1858: United States Exploring Expedition. Herpetology. – Lippincott & Co., Philadelphia

GREER, A. E. (1976): On the evolution of the giant Cape Verde scincid lizard *Macroscincus coctei.* – J. nat. Hist. 10: 691–712

GRUBER, H. J. & SCHLEICH, H.-H. 1982: *Hemidactylus bouvieri razoensis* nov. ssp. von den Kapverdischen Inseln. – Spixiana 5(3): 303–310

HONEGGER, R. 1975: Red Data Book 3, IUCN 1975 9(1) F. Code: 2 4 10 2 1 I

JOGER, U. 1984: Die Radiation der Gattung Tarentola in Makaronesien. – Cour. Forsch. Inst. Senckenberg 71: 91–111

KRAUS, O. 1970: Internationale Regeln für die Zoologische Nomenklatur. – W. Kramer-Verlag; Frankfurt; 92 S.

LOBIN, W. & GROH, K. 1979: Die Kapverdischen Inseln – ein Reisebericht. – Natur u. Museum 109(12): 394–405

— — & — — 1980: Die Kapverdischen Inseln – ein Reisebericht II. – Natur u. Museum 110(10): 289–304

LOVERIDGE, A. 1947: Revision of the African lizards of the family Gekkonidae. – Bull. Mus. comp. Zool. 98: 1–469

METEROLOGICAL OFFICE 1975: Tables of Temperature, Relative Humidity and Precipitation for the World. Part. IV. Africa, the Atlantic Ocean south of 35 N and the Indian Ocean. Her Majesty's Stationery Office, London 208 S.

MERTENS, R. 1934: Die Inselreptilien, ihre Ausbreitung, Variation und Artbildung. – Zoologica 84: 209 S.

— — 1955: Die Eidechsen der Kapverden. – Soc. Sci. fenn. Comment. biol. 15(5): 1–16

NIE, N. H. & HULL, C. H. 1980: SPSS 8. Statistik-Programm-System für die Sozialwissenschaften. – 3. Auflage, 300 S., Fischer-Verlag; Stuttgart

ORLANDI, S. 1894: Note anatomiche sul *Macroscincus coctei* (Bearb. d. Boc.). – Atti. Soc. Lingustica 5: 175–204
O'SHAUGNESSY, A. W. E. 1874: Descriptions of new species of Scincidae in the collection of the British Museum. – Ann. Mag. nat. Hist. **13** (4): 298–301
PERACCA, M. G. 1891a: Sulla oviparitá del *Macroscincus coctaei* Dum. e Bibr. – Boll. Mus. Lab. Zool. Anat. comp. R. Univ. Genova **6** (105): 1 S.
— — 1891b: Osservazioni sul *Macroscincus coctaei* D. B. – Boll. Mus. Lab. Zoo. Anat. comp. R. Univ. Genova **6** (107): 1–5
SCHLEICH, H.-H. 1979a: Der Kapverdische Riesenskink, *Macroscincus coctei,* eine ausgestorbene Echse? – Natur und Museum **109** (5): 133–138
— — 1979b: Sea Turtle Protection needed at the Cape Verde Islands. – Marine Turtle Newsletter **12**: 12
— — 1979c: Kapverden, Vergessene Inseln im Atlantik. – (Farbabbildungen von Echsen der Kapverden); Film und Video **12**: 56–65
— — 1980: Der kapverdische Riesengecko, *Tarentola delalandii gigas* (Bocage, 1896). – Spixiana 3 (2): 147–155
— — 1982a: Vorläufige Mitteilung zur Herpetofauna der Kapverden. – Cour. Forsch.-Inst. Senckenberg **52**: 215–248
— — 1982b: Letzte Nachforschungen zum Kapverdischen Riesenskink *Macroscincus coctei* (D. & B.). – Salamandra **18** (1/2): 78–85
— — 1984: Die Geckos der Gattung *Tarentola* der Kapverden. Reptilia: Sauria: Gekkonidae – *Tarentola.* – Cour. Forsch.-Inst. Senckenberg, **68**: 95–106
— — 1986: Geckos und Skinke (engl. Desert Island Lizards). – (Begleittext zu Ersttagsbriefen, Marken u. Karten etc. von Cabo Verde) 6 S., 10 Farbabb. (Hrsg.: IUCN/WWF)
SCHLEICH; H.-H. & WUTTKE, M. 1983: Die kapverdischen Eilande, St. Luzia, Branco und Razo – ein Reisebericht. Natur und Museum **113** (2): 33–44
TROSCHEL, F. H. 1875: Über die Rieseneidechse der Inseln des Grünen Vorgebirges. – Arch. Naturgesch. **41** (1): 111–121
VAILLANT, L. 1882: Sur les *Macroscincus coctei,* D. B., recemment arrivés a la ménagerie du Museum d'Histoire naturelle. – C. r. hebd. Seanc. Acad. Sci. **94** (12): 811–812
WERMUTH, H. 1965: Gekkonidae, Pygopodidae, Xantusiidae. Das Tierreich **80**: I–XXII, 1–246; (R. MERTENS & W. HENNIG, Hrsg.); DE GRUYTER, Berlin

Manuskriptannahme: 1. März 1985